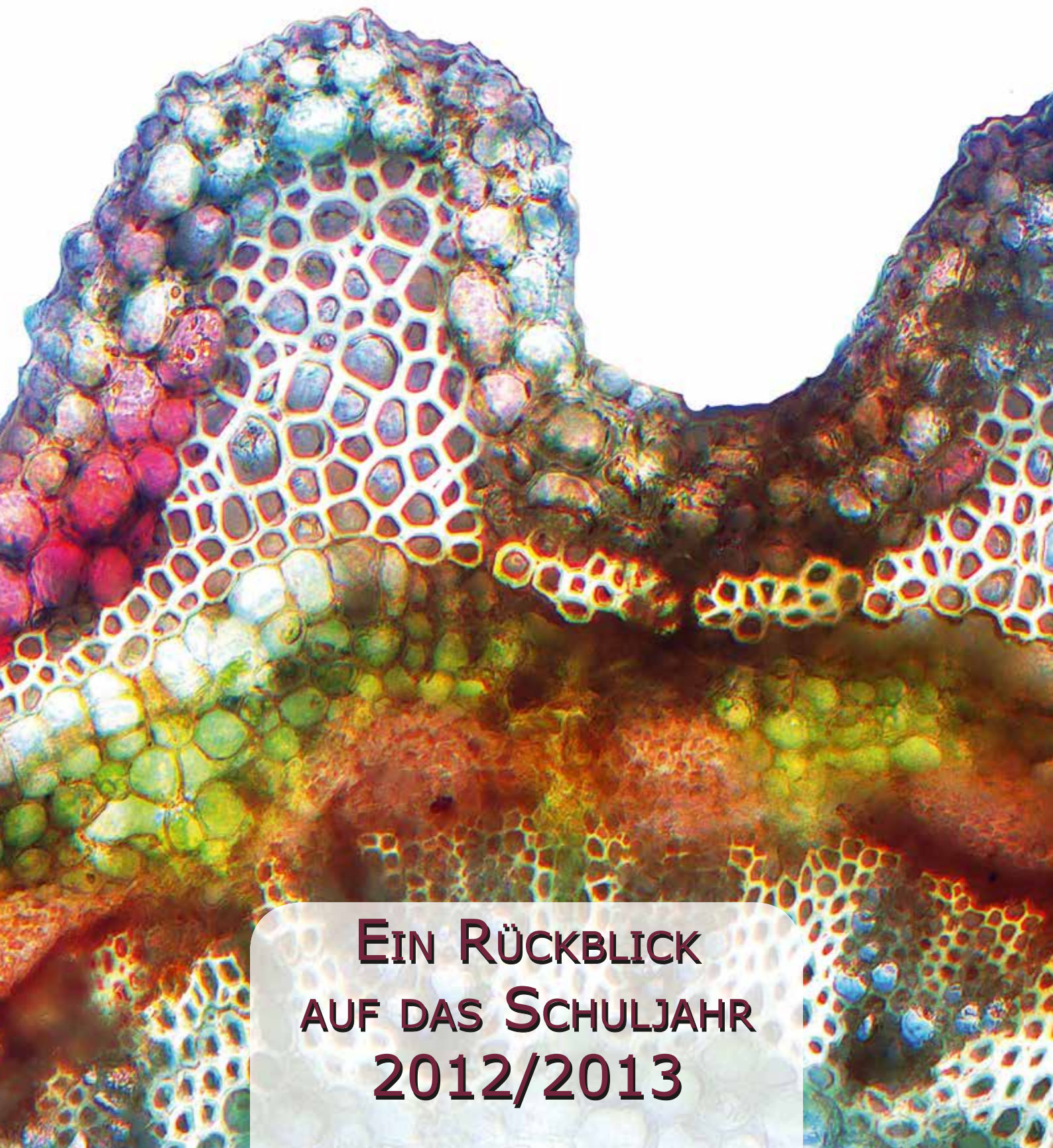
Otto-Hahn-Gymnasium
Monheim am Rhein

Sternstunden



Ein Rückblick auf das Schuljahr 2012/2013

Lös' Dein Ticket für die Zukunft...

...und lass Dich bei uns ausbilden zum:

- Kfz-MechatronikerIn
- Fachkraft im Fahrbetrieb (m/w)
- Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation

BSM

Infotelefon: (02173) 9574-21

www.bahnen-monheim.de

Inhalt

Editorial 4

In Summa

Freunde und Förderer des OHG 5
Ansprechpartner am OHG 6
Die LehrerInnen und ihre Fächer 7
Arbeitsgemeinschaften am OHG 9
Die Klassen und ihre LehrerInnen 10
Referendare am OHG 10
Erster Schultag 10

Willkommen und Abschied

Die neuen fünften Klassen 11
Neue SchülerInnen der Jgst. EF 17
Neue Kolleginnen und Kollegen 18
Der Doppeljahrgang 26
Abiturientia 2013 27
Abitur 2013 - endlich geschafft! 30
Abiturrede der Lehrer 31
Schülerrede zum Abitur 34
Abiturentlassfeier und Abiball 36

Wettbewerbe, Projekte und Förderprogramme

Vorlesewettbewerb Französisch 38
Bayer fördert Supermikroskop 40
Jugend forscht 42
Steinzeit-Workshop 43
An die Spaten, fertig, los! 44
Wir sind die Roboter 46
Schülerwettbewerb Osteuropa 49
Mathematikstudent Daniel Brosch 49
Spendenaktion Kinderhospiz 50
Spendenaktionen der Oberstufenkurse 52
Ehrung engagierter Schüler 55

Veranstaltungen

Tag der Offenen Tür 2013 59
Lesenacht 61
Elternseminar 62
50 Jahre Élysée-Vertrag 63
Gedenken Solinger Brandanschlag 65
Der Holocaust als Unterrichtsthema 67
Kooperation mit Bayer Health Care 68
Wir sind nicht allein 69
Im Studio mit der Maus 70
„Mord im Leistungskurs“ 71
Kanuten kentern in Königswinter 72
Veranstaltungen Sozialwissenschaften 73
Frühlingsfest 76
Sport- und Spieletag 77
Das Sportabzeichen am OHG 78
Berufsorientierung am OHG 79
Karneval am OHG 80

Lernen für Europa, Internationale Begegnungen und Fahrten

Der Europatag 2013 82
Austausch St. Bartholomew‘s 84
Frankreichaustausch 86
Schüleraustausch Messina 88
Studienreise nach Auschwitz 90
Israel-Austausch 93
Klassenfahrten der Sek.I 94
Studienfahrten 100

Rendezvous der Musen

Theater-AG: Buddenbrooks und mehr 112
Shakespeare on stage 115
Kunstausstellung Fr. Groener-Stüttgen 116
Kunstausstellungen Fr. Brockmann 117
Weihnachtskonzert 121
Frühschicht am OHG 123

Impressum 126

Editorial

Das Schuljahr 2012/2013 liegt hinter uns. Hatte Schulministerin Sylvia Löhrmann noch am Ende ihrer traditionellen Pressekonferenz zu Beginn des Schuljahres geseufzt: „Unsere Ziele erreichen wir nicht auf Knopfdruck, sondern in einem Prozess, für den ein langer Atem notwendig ist“, so galt das auch für uns am OHG: Wir dürfen uns jetzt offiziell Europaschule nennen, dieses Ziel war endlich erreicht, doch auch hier scheint der lange Atem jetzt erst recht vonnöten: Um diesen Titel zu behalten (denn er wird immer nur für einen Zeitraum von fünf Jahren verliehen, in dem wir nachweisen müssen, dass unserer Schule dieses Thema am Herzen liegt), fanden diesbezüglich schöne, themenbezogene Veranstaltungen im OHG statt:
Sei es das tolle abendfüllende Europafest zu Beginn des Schuljahres, organisiert durch die Q2, bei dem kulinarisch alles geboten wurde, was das europäische Herz begehrte oder aber der europäische Schultag, an dem Europa in jedem Unterrichtsfach des Tages inhaltlich behandelt wurde oder die äußerst interessante Podiumsdiskussion zum Thema „Hat die EU den Friedensnobelpreis verdient?“.

Doch neben dem „Projekt Europaschule“ brachte auch die Projektwoche, die diesmal unter dem Motto „Meine Stadt, deine Stadt“ stand, neue Erkenntnisse zu dem Thema.
Mit der Frage „Wo lebe ich, wer sind meine Nachbarn?“ wurde nicht nur die Stadt Monheim erforscht, sondern auch Städte und Bewohner europäischer Länder.

Das Weihnachtskonzert fand fulminant im Dezember wieder vor ausverkaufter Aula statt. Nicht nur Schulchöre und Schulorchester zeigten, was sie über das Jahr hin erarbeitet hatten, sondern es bot den Zuhörern auch einen Einblick, was im Unterricht möglich ist.

Das größte Ereignis jedoch, das in dem Schuljahr passierte, war die Verabschiedung des oftmals zitierten Doppeljahrgangs. 269 strahlende Schüler nahmen ihr Abiturzeugnis entgegen, davon legten 12 Schülerinnen und Schüler ihre Abiturprüfungen mit der Traumnote 1.0 ab. Herzlichen Glückwunsch! Ihr habt nicht nur einen langen Atem bewiesen, ihr habt eure Ziele auch erreicht.
Wichtig ist im Grunde aber nicht die Länge des Atems bei der Verfolgung von Zielen, sondern die Lebensgestaltung, denn

„die Schule sei keine Tretmühle, sondern ein heiterer Tummelplatz des Geistes.“

(Johannes Amos Comenius)

Julia Krämer	Dr. Hagen Bastian
(im Namen der Redaktion)	(Schulleiter)

Aus dem Leben der Freunde und Förderer des Otto-Hahn-Gymnasiums

Zuerst einmal gilt mein Dank allen Freunden und Förderern, denn davon haben wir sehr viele an unserem Gymnasium. Ohne deren Mitgliedschaft könnten wir die Schule und den Unterricht nicht so effektiv unterstützen wie wir es jetzt tun. Mit 1224 Mitgliedern sind wir einer der größten Fördervereine in NRW. Danken möchte ich auch allen Mitgliedern des Vorstandes, der Schulleitung, Lehrern, Sekretärinnen und Hausmeistern, die unsere Arbeit unterstützen.

Mir ist es eine große Ehre dem Förderverein in den vergangenen Jahren vorsitzen zu dürfen. Ich engagiere mich gerne ehrenamtlich für die Gesellschaft. Besonderen Spaß macht es natürlich, dies in einem kreativen Vorstand zu tun. Dieser Vorstand ist nicht nur kreativ im Umsetzen guter Ideen, sondern auch in der Wahl seiner Sitzungsorte z.B. tagen wir bei schönem Wetter auch mal im Schulgarten. Dann gibt es ganz vertraute Rituale in unserem Vorstand, z.B. werden die Sitzungstermine nach dem Norwegisch-Kurs eines Vorstandsmitgliedes und dem Spielplan von Bayer Leverkusen terminiert und Weihnachten gibt es immer selbstgebrautes Bier, da wir einen Braumeister im Vorstand haben. Die Vielzahl der Anträge ist in so einem innovativen Vorstand schnell und effektiv bearbeitet.

Hier nun eine kleine Aufzählung der Inhalte, die mit den Mitgliederbeiträgen gefördert wurden:

- Schüleraustausch Israel, Türkei, Frankreich usw.
- Whiteboards (elektronische Tafeln) für einen Großteil der Unterrichtsräume
- Schüler helfen Schülern
- AG Schulgestaltung
- Abiturfeier
- Einzelfallhilfe (Unterstützung von sozial schwachen Familien)
- Studienfahrten
- Lehrmittel
- Büchereiumbau

Bleiben Sie auch nach Beendigung der Schulzeit Ihres Kindes dem Schulverein treu, die nächsten Schüler werde davon genauso profitieren wie Ihre Kinder und werden es Ihnen danken. Bei mir wird es im nächsten Jahr so weit sein, denn unsere Tochter macht ihr Abitur 2014 und ich werde gerne an die Zeit im Vorstand zurückdenken und mich weiterhin an der Förderung des Otto-Hahn-Gymnasiums beteiligen.

Sollten Sie Fragen zum Förderverein haben, rufen Sie mich gerne unter 02173–168307 an.

Mit freundlichem Gruß

Michael Nagy (Vorsitzender der Freunde und Förderer des Otto Hahn Gymnasiums)

Das OHG: Ansprechpartner und Daten

Schulleitung

Schulleiter	Dr. Hagen Bastian
Stellvertreter	Ralf Klein

Sekretariat

Sekretariat I	Elke Kotlewski
Sekretariat II	Irene Mathemeier
	Brigitte Gottschalk

Hausmeister

Thomas Koch
Jürgen Schurig

Schulpflegschaft

Vorsitzende	Christiane Lange
Stellvertreterin	Alexandra Dieterle

Stufenkoordiantion

Erprobungsstufe	Oliver Drechsel (1.2.2013)
Mittelstufe	Hildegard Kroll-Saurbier
Oberstufe	Hans-Jürgen Boll

Schülervertretung (SV)

Viola Herwig	Charlotte Stapper
Sophia Balmes	Annika Daehne
Nils Baur	Nils Dornbusch
Moritz Leweker	

Verein der Freunde und Förderer des Otto-Hahn-Gymnasiums

Vorsitzender	Michael Nagy
stellv. Vorsitzender	Frank Hardy

Daten Oktober 2012

Schülerzahl	1439
Lehrerzahl	100

Unterrichtszeiten

Beginn der 1. Std.	7.50 Uhr
Ende der 5. Std.	13.45 Uhr
Ende der 6. Std.	14.35 Uhr

Homepage: www.ohg.monheim.de

Ich informiere Sie gerne:

Richard Pötschke
Bezirksleiter
Versicherungsfachmann (BWV)
Schießhecke 12 · 40789 Monheim
Telefon und Fax: 0 21 73 / 5 46 14

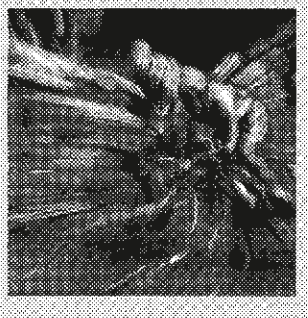
Mit Full Speed starten!

Mit dem **Debeka-Start-up** für **junge Leute in der Ausbildung** oder für **Berufseinsteiger** entscheiden Sie clever ...

- wie Sie am besten Ihre Zukunftsvorsorge anpacken,
- welche Absicherungen wichtig sind,
- wie Sie Ihre vermögenswirksamen Leistungen anlegen.

Sprechen Sie mit uns.

Debeka
Versichern • Bausparen
Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil.



Die Debeka-Gruppe - überzeugende Testergebnisse!

Capital 22/02, 10/01, 6/01
Finanztest 4/02, 12/01, 9/01

Debeka-Hauptverwaltung: Ferdinand-Sauerbruch-Str. 18, 56058 Koblenz, Tel. (02 61) 4 98 - 13 99, Fax (02 61) 4 14 02, Internet www.debeka.de

Die LehrerInnen und ihre Fächer

Dr. Hagen Bastian	Deutsch, Ev. Religion, Geschichte
Ralf Klein	Ev. Religion, Kunst
Ellen Amberg	Deutsch, Ev. Religion
Ulrich Anhut	Biologie, Erdkunde, Physik
Katrin Auth	Latein, Biologie, Geschichte
Patrick Bachus-Heinze	Englisch, Philosophie
Claudia Bastian	Deutsch, Englisch, Biologie
Mareike Baumann	Erdkunde, Mathematik
Miriam Beckmann	Deutsch, Französisch, Kunst
Stefanie Berg	Französisch, Biologie
Juliane Berning	Deutsch, Politik, Sozialwissenschaften
Reinhard Bias	Mathematik, Sport
Sarah-Désirée Boakye-Ansah	Latein, Ev. Religion
Liane Boll	Deutsch, Geschichte, Politik
Hans Jürgen Boll	Englisch, Geschichte
Stefanie Brinkhoff	Englisch, Geschichte
Anna Ultima Brockmann	Englisch, Kunst
Peter Bröhl	Sport
Petra Bröker	Sport
Andre Clauß	Sozialwissenschaften
Agnes Dobrowolski	Deutsch, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Politik
Monika Dörpinghaus	Ev. Religion, Geschichte, Mathematik
Oliver Drechsel	Musik, Mathematik
Kirsten Eikermann	Mathematik, Sport
Jaouad El Jerroudi	Mathematik, Informatik, Physik
Dagmar Emmerich-Dudek	Erdkunde, Pädagogik
Nils Feigl	Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Physik, Mathematik
Christiane Fricke	Sport
Josef Gauder	Mathematik
Petra Gelhausen	Deutsch, Italienisch, Erdkunde, Politik
Edeltraut Gettmann	Biologie, Chemie
Linda Giesecke	Deutsch, Erdkunde
Gisela Groener-Stüttgen	Kunst
Hannelore Hankammer	Englisch, Pädagogik, Politik
Florian Heiderich	Physik, Mathematik
Annette Heintz	Deutsch, Geschichte, Literatur
Ute Hillen	Deutsch, Geschichte, Politik
Eva Hitschfeld	Französisch, Geschichte
Natalie Hüskens	Deutsch, Musik
Heike Ibald	Englisch, Italienisch, Kunst
Martin Kaiser	Mathematik, Physik, Physik-Technik
Anne Keiner-Schwenen	Englisch, Geschichte, Kunst
Christian Kilburg	Mathematik, Musik
Dr. Klaus Kirchhoff	Biologie, Latein, Ev. Religion
Ulrike Kohlmeier	Deutsch, Sport
Timo Köster	Biologie, Sport
Julia Krämer	Deutsch, Englisch, Literatur
Hildegard Kroll-Saurbier	Englisch, Geschichte, Kath. Religion, Latein
Alina Krones	Deutsch, Englisch, Kunst
Dr. Hans-Dieter Kursawe	Mathematik, Erdkunde
Alessandro Lazzaro	Deutsch, Musik
Anke Lemme	Sozialwissenschaft, Politik
Ina Lensing	Deutsch, Englisch

Katja Lücke	Biologie, Chemie
Daniela Mallmann	Französisch, Italienisch, Kunst
Reinhold Marusczyk, 1. Hj.	Deutsch, Kunst, Philosophie, Kath. Religion, Erdkunde
Hans-Jürgen Möller	Sport
Dr. Birgit Montag	Deutsch, Geschichte, Erdkunde
Henrik Nahmmacher	Biologie, Sport
Barbara Neubert	Mathematik, Biologie
Swapna Panamthottathil	Deutsch, Englisch, Kunst
Eva Paulus	Englisch, Erdkunde
Melanie Radke	Biologie, Pädagogik
Nadine Rasche	Französisch, Sport
Eva Reitmeier	Englisch, Kunst
Ricardo Rivero Pérez	Physik, Technik
Ursula Ronsdorf	Deutsch, Italienisch
Ernst Ronsdorf	Deutsch, Latein, Italienisch
Jennifer Rosin	Englisch, Biologie
Katharina Rupik	Deutsch, Kath. Religion
Santina Salvo	Italienisch
Reda Sanhaji	Mathematik, Informatik
Sophie Schaefer	Französisch, Geschichte, Politik
Daniel Schalow	Mathematik, Philosophie
Heike Schaffrodt	Physik, Chemie, Biologie-Chemie, Russisch
Kathrin Scheffer	Deutsch, Englisch, Philosophie
Michaela Schmidt	Italienisch, Geschichte, Englisch
David Schnettler	Englisch, Geschichte, Politik
Kai Scholz	Englisch, Sport
Judith Schon	Deutsch, Erdkunde, Politik
Maj-Britt Schröder	Deutsch, Erdkunde, Literatur
Maike Schwarz	Deutsch, Französisch
Stefan Schweitzer	Deutsch, Englisch, Politik
Sculco, Katharina	Deutsch, Pädagogik
Anja Sendler	Mathematik, Kath. Religion
Maike Sichelschmidt	Mathematik
Mirco Simons	Englisch, Mathematik, Sport
Doris Spielmann-Locks	Deutsch, Sport, Politik
Benjamin Stammel	Kath. Religion, Politik, Italienisch
Jan Stapel	Englisch, Sport
Renate Strakeljahn	Kath. Religion, Französisch, Erdkunde
Verena Sudmann	Deutsch, Biologie, Geschichte
Livia Trojanus	Deutsch, Englisch
Meike Ulbig	Mathematik, Erdkunde, Sport
Josef Völl	Sozialwissenschaften, Politik, Geschichte
Eva Volpers	Englisch, Geschichte, Politik
Andrea Welzel	Französisch, Mathematik, Sport
Anke Weydringer	Biologie
Barbara Wissing	Englisch, Kunst, Politik
Janina Wittenstein	Mathematik, Pädagogik
Regina Wolff	Ev. Religion, Deutsch, Politik
Frauke Wortmann	Pädagogik, Sozialwissenschaften
Kai Zelgert	Mathematik, Physik, Chemie, Technik
Peter Zimmermann	Deutsch, Latein
Hans-Joachim Zumkier	Biologie, Chemie

Arbeitsgemeinschaften 2012 / 2013

Förderunterricht: Schüler helfen Schülern	Kl. 5 - 8	Oberstufenschüler; Koordination: Herr Gauder, Herr Schnettler, Frau Berg
Individuelle Förderung	Kl. 7 - 8	Frau Hitschfeld, Frau Kuchner (Französisch) Herr Redler (Latein)
Hausaufgabenbetreuung	Kl. 5 - 7	Frau Brandt, Herr Franz, Frau Hillen
Erprobungsstufenchor	Kl. 5 - 6	Herr Lazzaro
Vokalensemble MiO	Kl. 7 - Q2	Frau Hüskens
Schulorchester	Kl. 5 - Q2	Herr Drechsel
Big Band	Kl. 7 - Q2	Herr Kilburg
Englisch Vorbereitung oral tests	Kl. 8	Frau Brandt
English Debating Club	Kl. Q1 - 2	Frau Brinkhoff
Englisch-Zertifikatskurs	Kl. EF - Q2	Frau Ibald, Frau Brinkhoff, Herr Bachus- Heinze
Französisch Delf-Kurse	Kl. 9 - Q2	Frau Rasche, Frau Schwarz
Spanisch-AG	Kl. EF	Frau Mallmann
Russisch-AG	Kl. 5 - Q2	Frau Schaffrodt
Homepage-AG	Kl. 8 - Q2	Herr Zimmermann
Journalismus-AG	Kl. 8 - Q2	Frau Rupik
Mikroskopieren	Kl. 6 - Q2	Herr Dr. Kirchhoff
Schulgarten-AG	Kl. 5 - Q2	Frau Rosin
Mathematik-AG	Kl. 5 - Q2	Frau Hillen, Frau Gardner
Schulgestaltungs-AG	Kl. 7 - Q2	Herr Klein, Herr Gutenberger
Streitschlichtung	Kl. 9	Herr Gauder
Bücherei-AG	Kl. 9 - Q2	Fr. Panamthottatil, Fr. Hüskens, Fr. Gieseke
Theater-AG	Kl. 9 - EF	Frau Schröder
Fußball-AG	Kl. 5 - 6	Herr Möller, Herr Köster
Basketball-AG	Kl. 5 - 6	P. Schruff, D. Schmidt
Badminton-AG	Kl. 8 - EF	Herr Nahmmacher
Tennis-AG	Kl. 6	Herr Nahmmacher
Türkischer Tanz	Kl. 5	Frau Bastian
Sport-Intensivierungskurs	Kl. Q1 - Q2	Frau Bröker
Sportförderung	Kl. 5	Frau Spielmann-Locks
Tischtennis	Kl.6	Herr Link

Die Klassen und ihre Lehrer im Schuljahr 2012/2013

5a	Kai Scholz
5b	Eva Reitmeier
5c	Petra Gelhausen
5d	Eva Volpers
5e	Julia Krämer
6a	Oliver Drechsel
6b	Hannelore Hankammer
6c	Barbara Wissing
6d	Timo Köster
6e	Kirsten Eikermann
7a	Christian Kilburg
7b	Katharina Sculco
7c	Barbara Neubert
7d	Juliane Berning (ab 1.2.2013)
7e	Nadine Rasche
8a	Christian Kilburg
8b	Stephanie Brinkhoff
8c	Daniel Schalow
8d	David Schnettler
8e	Linda Giesecke
9a	Miriam Beckmann
9b	Dr. Birgit Montag
9c	Regina Wolff
9d	Jan Stapel
9e	Ellen Amberg
EFA	Mirco Simons
EFB	Heike Ibald
EFC	Mareike Baumann
EFD	Barbara Neubert
EFE	Natalie Hüskens
EFF	Patrick Bachus-Heinze
EFG	Kai Scholz

Die Referendarinnen und Referendare 2012/13

Helena Brandt	Englisch, Philosophie
Alexander Franz	Geschichte, SoWi, Politik
Christiane Gardner	Mathematik, Sport
Eva Kristina Hillen	Mathematik, Chemie
Anna Kraaijvanger	Deutsch, Englisch
Kathrin Kuchner	Französisch, Deutsch
Stefan Markus Link	Sport, Erdkunde
Sebastian Pfitzer	Italienisch, Französisch
Jens Redler	Geschichte, Latein
Christine Schieffer	Deutsch, Pädagogik

Aufregung und Spannung am ersten Schultag

Stolz, gespannt und etwas aufgeregt erwarteten am Donnerstag etwa 140 Fünftklässler gemeinsam mit ihren Eltern ihren ersten Schultag am OHG. Nachdem der Schulleiter Hagen Bastian seine Einführungsworte gesprochen hatte, begrüßten die sechsten Klassen die neuen Schüler und deren Eltern mit einem herzlichen Lied. Gespickt mit vielen musikalischen Einlagen wurden Eltern und Schüler über den Schulalltag und die Erprobungsstufe informiert. Und dann kam endlich das, worauf die neuen Schüler die ganze Zeit gewartet hatten: Sie durften mit ihren Klassenkameraden und -lehrern in ihre neue Arbeitsumgebung gehen. Die Schülerin Hannah fasst ihre Eindrücke vom ersten Schultag so zusammen: „Ich war anfangs sehr aufgeregt, wusste noch nicht genau, mit wem ich in die neue Klasse gehen würde, aber am Ende hat mir alles super gefallen.“

Wir wünschen allen neuen Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern einen guten Start sowie eine tolle Schulzeit am OHG.

Leon Wiegand, 9d

Die neuen fünften Klassen im Schuljahr 2012/2013

Klasse 5a, Kai Scholz

David Baranowski
Luca Barberi
Paul Bartel
Benito Bodtländer
Lea Bormacher
Alea Bures
Chiara Carbone
Ilir Dzemaili
Phil Edelbauer
Besart Ferataj
Louis Franz
Lea Mirona Gastrich
Julian Grzanna
Clara Halwaß
Niklas Hoff
Greta Kellerhoff
Jenny Keovyravong
Franziska Kley
Jana Kluge
Lena Krieger
Elena Küppers
Elyas Moradi
Jakob Norf
Emil Scharpegge
Lucas Seltmann
Arandela Stekic
Lara Tuccio
Vincent Weingarten

Klasse 5b, Eva Reitmeier

Akeem Akkaya
Hakan Altinova
Luca Bernau
Angelina Berntgen
Selin Dedeli
Valerie Dierig
Lynn Dierks
Clara Ehring
Acelya Ergün
Malte Holthoff
Emma Jakob
Viktoria Jaworski
Milo Kahleyß
Ayse Kayan
Calvin Kern

Johanna Klütsch
Julius Kohnen
Philipp Kornaczewski
Niklas Körner
Nora Kurth
Juliana Leibert
Maya Leibinger
Angela Rehm
Tom Rieck
Christian Römer
Luisa Röttchen
Maurice Ryff
Kira Spyra
Natalie Thimm
Luca Weber

Klasse 5c, Petra Gelhausen

Alexandra Barkawitz
Fabienne Burandt
Laura-Sophie D'Amato
Raoul Djeukam
Johannes Fahr
Franziska Hebig
Jessica Hermes
Jonas Hilmes
Bianca Ixkes
Lukas Kafczyk
Abigail Kleinau
Sandra Kolb
Kai Krink
Alina Reichling
Gina Riemann
Elias Roth
Marleen Schmidt
Annika Stromberg
Henrik Stüber
Tobias Szepan
Tim Toska
Antonia Trost
Fabian Willemsen
Philipp Winkelmann
Olivia Wittek
Lea Wolter

Klasse 5d, Eva Volpers

Issam Abidar
Lukas Anklam
Samantha Bourscheidt
Nathalie Cappel
Fee Dames
Paula Dieterle
Fabio Droß
Soumaya El Baghiossi
Hajar El Mojahid
Luke Engel
Saskia Fritze
Vanessa Güdelhöfer
Hannah Hörner
Ceyda Kocaman
Klaudiusz Konopa
Felix Köver
Nell Kubny
Lara Lange
Tuana Lenger
Dave Maciejewski
Hannah Pfeiffer
Mara Pieterek
Katharina Rönnau
Vanessa Schmickler
Annika Schüller
Hannah Stratmann
Rafael Thedieck Osorio
Layla Wiesner
Julia Wozniakowski

Klasse 5e, Julia Krämer

Nils Achhammer
Sarah Beckers
Paul Böhme
Caroline Böhmer
Maren Borchers
Bastian Dominik
Marc Dünchheim
Carolin Finke
Katrin Freimann
Enzo Hilgers
Liz Käsemann
Jonas Kluba
Rebecca Kohlert
Meriam Mellouki
Niklas Overlack
Kathrin Paikert
Katharina Rybarczyk
Julia Sankewitz
Anastasia Schmidt
Carina Schröter
Gerhard Terbuyken
Katja Tjakrs
Kristina Wegener
Hannah Wiegand
Noah Wiesner
Tom Windmüller
Chris Winter
Lea Wittmann
Leah Zaal

Chemie, die verbindet.
Damit die Haut die Sonne liebt.
Um Haut sogar an besonders sonnigen Tagen gesund zu erhalten und zuverlässig zu schützen, kommt es auf die richtige Kombination von UV-Filtern an. Sonnenschutz- und Tagespflegeprodukte mit UV-Filtern unserer Marken Tinosorb®, Uvinul® und Z-COTE® decken sowohl das UVA- als auch das UVB-Spektrum ab, absorbieren schädliche UV-Strahlung und wandeln sie in harmlose Wärme um. Wenn man Sonnentage den ganzen Sommer lang genießen kann, dann ist das Chemie, die verbindet. Von BASF.
www.wecreatechemistry.com
BASF
The Chemical Company

Neue Schüler/innen in der Jahrgangsstufe EF

Nina-Marie Blume
Carmen Bröcheler
Marie-Lena Brormann
Senem Demirci
Rabea Ellersiek
Saskia Hamacher
Emre Kirci
Alexandra Klein
Hadice Köse
Jennifer Linden
Sven Melloh
Natascha Meyer
Kimberly Niedworok
Merle Ouwenbroek
Olivia Ramz
Leon Römer
Rabia-Gizem Sahinler
Jasmin Schulte
Julia Schütt
Sabrina Schliepen
Hülya Torun
Valeria Wiebe
Nina Wilden
Max Zajber

EFF, Patrick Bachus-Heinze

Giray Beydilli
Johanna Brückmann
Bayram Canlar
Gianluca Di Benedetto
Marie Fengels
Dennis Franke
Joel Galla
Viktoria Geng
René Grünheid
Nicole Handwerker
Désirée Karalus
Pia Keinowski
Aliena Kreutz
Niklas Langer
Dliron Latifi
Florian Mahn
Duydu Ödemis
Dalkiran Ramantan
Niklas Rennecke
Dennis Ridders
Jannis Riebschläger
Marleen Schönfeld
Merve Suvalioglu
Anna-Lena Weber
Lars Wolf
Lukas Wolf
Kevin Yu

EFG, Kai Scholz

Wir stellen vor: Unsere neuen Lehrerinnen und Lehrer

Juliane Berning

„Bochum, ich komm aus dir…“
Aufgewachsen bin ich im Ruhrgebiet, wo ich „tief im Westen“ nach der Schulzeit in Gelsenkirchen an der Ruhr-Universität Bochum studiert habe. Dabei fiel die Fächerwahl nicht schwer: Deutsch war als Leistungskurs schon immer eines meiner Lieblingsfächer. Sozialwissenschaften gab es an unserer Schule zwar lediglich als Zusatzkurs, aber dennoch wurde mein Interesse an Politik bzw. Wirtschaft dadurch weiter verstärkt. Und auch das Ziel, Lehrerin zu werden, stand für mich von vornherein fest – in der Theorie reizte mich die Arbeit mit jungen Menschen schon immer. Während des Studiums hat sich dieser Wunsch dann weiter gefestigt, weil ich im Rahmen mehrerer Schulpraktika festgestellt habe, dass es mir auch in der Praxis viel Spaß bereitet, vor einer Klasse und damit immer wieder vor neuen, abwechslungsreichen Herausforderungen zu stehen.
Nach dem Abschluss des Studiums im Jahr 2010 absolvierte ich ein Praktikum bei der Kultusministerkonferenz in Berlin, zum einen, um einen Blick hinter die Kulissen der Schulpolitik zu werfen, zum anderen, weil ich es für sinnvoll erachte, als Lehrerin auch mal etwas anderes als die Schule gesehen zu haben. Und natürlich waren auch ein paar Monate Leben in Berlin nicht zu verachten!
Wenig später folgte das Referendariat an einem Gymnasium in Recklinghausen, und auch wenn Herbert Grönemeyer sich fragt: „Wer wohnt schon in Düsseldorf?“, zog es mich anschließend für die Stelle am OHG in die (in meinen Augen sehr schöne) Landeshauptstadt.

Mittlerweile ist das erste Halbjahr an der neuen Schule wie im Flug vergangen, was sicherlich auch daran liegt, dass ich nicht nur vom Kollegium, sondern auch von den Schülern und Eltern sehr freundlich und herzlich empfangen wurde. Außerdem erleichtern die gute Lernatmosphäre sowie die hervorragende technische Ausstattung die alltägliche Arbeit enorm.
Jetzt hoffe ich, den Schülern einen Teil der Begeisterung für meine Fächer weitergeben zu können und darüber hinaus ein Stück dazu beizutragen, sie auf ihr kommendes Leben vorzubereiten. Ich freue mich auf die nächsten Jahre oder wie man im Ruhrgebiet sagt:

„Glück auf!“

Eva Paulus

Home is where the army sends you – ganz getreu diesem Motto bin ich in meiner Kindheit von einem Ort zum anderen getingelt. Dabei hatte ich eine wunderschöne und erlebnisreiche Zeit in der Stadt mit dem Hamburger Michel, der Queen, dem Maneken Pis und nicht zuletzt in der Stadt von Sissi und Franzl.
In Wien habe ich schließlich auch die Matura (Abitur) absolviert und bin seither von dieser Stadt und seinen – nennen wir es mal gewöhnungsbedürftigen aber liebenswürdigen- Bewohnern angetan. Da die *army* meine Familie und mich ein weiteres Mal auf Reisen geschickt hat, bin ich in Köln im wunderschönen Rheinland gelandet.

Schon als Kind hatte ich, ganz zum Leiden meines Bruders, die Vorstellung, später den Beruf des Lehrers zu ergreifen. Der Spaß am Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die Begleitung von Ferienfreizeiten, Nachhilfe und meine Überzeugung „Schule soll Spaß machen“ haben mich darin bestärkt. Daher begann ich 2003 mein Lehramtsstudium an der Kölner Universität mit den Studienfächern Französisch und Englisch. Ich versuchte zu sprechen wie Shakespeare und zu denken wie Rousseau. Letzteres ist mir auch nach einem Jahr als Fremdsprachenassistentin in Frankreich nicht ganz geglückt, sodass Rousseaus Funke leider nicht zu mir übergesprungen ist.
Die Granny meiner Au-pair-Kinder in London und die Kölner Geographen waren in dieser Hinsicht erfolgreicher. Sie haben schließlich meine Begeisterung für das Fach Englisch stärken und für das Fach Erdkunde entflammen können. Die Exkursion nach Südamerika und insbesondere der Aufenthalt in Rio waren ein Highlight während meines Studiums. Wie es sich für eine richtige Geographin gehört, liebe ich daher natürlich das Reisen. Aber auch meine Familie, Freunde, und Sport sind mir sehr wichtig.
Nach meinem Vorstellungsgespräch am Otto-Hahn-Gymnasium war ich von der Schule sehr angetan. Umringt von lieben Kolleginnen und Kollegen und mit der Aussicht auf spannende Aufgaben, begann ich im Sommer 2012 meine Stelle am OHG. Ich freue mich weiterhin auf neue Herausforderungen in den nächsten Jahren- ganz nach dem Motto: Life isn’t about waiting for the storm to pass.

It’s about dancing in the rain!

Ricardo Rivero Pérez

Jeden Morgen begebe ich mich von Wuppertal nach Monheim, um am OHG Physik und Technik zu unterrichten. Obwohl die lange Fahrzeit dazu führt, dass ich verhältnismäßig lange außer Haus bin, sehe ich meine Frau insgesamt mehr als bei meiner früheren Tätigkeit. Als Vertriebsleiter hatte ich einen sehr großen Reiseanteil mit oft wochenlangen Auslandsaufenthalten. Ich hatte schon lange überlegt Lehrer zu werden, um meine Kenntnisse an junge Menschen weiter geben zu können. Nun bin ich diesen Schritt gegangen und ich kann sagen: Es hat sich gelohnt.
Das Schönste am Lehreralltag ist, dass es keinen Alltag gibt. Die Schüler machen jeden Tag speziell, mit ihrer Neugierde und ihrem Tatendrang. Dies erinnert mich an meine Schulzeit, in der ich das Glück hatte, einige dieser Lehrer kennengelernt zu haben, die genau diese Eigenschaften optimal im Unterricht zu nutzen wussten. Dass ich Physik studierte, lag sicherlich am Engagement meines Physiklehrers. Wenn zudem das Lehrerkollegium so angenehm und kooperativ ist, wird aus dem OHG ein idealer Arbeitsplatz.

Wenn ich mich durch die Flure bewege, vergesse ich manchmal kurz, dass ich Lehrer bin und fühle mich wieder als Schüler. Ein wirklich gutes Gefühl. Dann grüßen mich Schüler mit „Guten Morgen Herr Rivero“ und mir fällt wieder ein, dass ich mit 45 Jahren wohl kaum mehr die Schulbank drücke. Dieser Beruf erfüllt mich und bei diesem Beruf werde ich auch bleiben. Es ist eben nie zu spät.

Kai Scholz

Dass ich Lehrer werden würde, war meinen Lehrern wohl ziemlich früh klar. Als wir etwa in der achten Klasse im Religionsunterricht über den Sinn des Lebens sprachen, antwortete ich: „Erfahrungen machen und diese weitergeben“, worauf der Lehrer antwortet: „Du wirst mal ein guter Lehrer!“ Ich erinnere mich noch heute daran, weil seine Antwort für mich damals überraschend kam. Aber etwa in derselben Zeit muss es gewesen sein, als mein Physiklehrer die Hände über dem Kopf zusammenschlug und sagte: „Jetzt weiß ich auch nicht mehr, wie ich es euch noch erklären soll“. Woraufhin ich dann anbot, es einmal zu versuchen, nach vorne ging und zumindest in meinem pubertierenden Stolz glaubte, es viel besser gemacht zu haben. Mit 15 übernahm ich dann meine erste Trainingsgruppe als Leichtathletiktrainer.
Seit jener Zeit hängt mir je nach Stimmung meines Gegenübers entweder der Ruf als „Erklärbär“ oder „Klugsch…“ nach. Aber es ist eher so, dass mich Wissen generell fasziniert und ich immer denke, das müsste anderen doch auch so gehen. Ich bin gerne zur Schule gegangen und es gab kaum Fächer, die mich nicht interessiert haben – höchstens Lehrer/innen, die mir die Laune an einem Fach vermiest haben. Der Fleißigste war ich dabei nicht – zumindest außerhalb des Unterrichts. Das ging auch schlecht, wenn man während des Abiturs, sechsmal in der Woche Leichtathletik trainiert, fünfmal in der Woche Leichtathletiktraining gibt und noch zweimal Basketball spielt.

Nach meinem Abitur mit den Leistungsfächern Englisch und Physik absolvierte ich meinen Zivildienst in der Seehundaufzucht- und -forschungsstation Norden-Norddeich, in meiner ostfriesischen Heimat. Zu dieser erfahrungsreichen Zeit gehörten die Suche nach hilfsbedürftigen Tieren, Tierpflegertätigkeiten (d.h. 90% putzen und nur 10% füttern!), Aussetzfahrten, handwerkliche Hausmeistertätigkeiten, Besuchervorträge u.v.m. Wie meine oben beschriebene Freizeitgestaltung erahnen lässt, war danach schnell klar, dass es mich zum Studium an die Deutsche Sporthochschule Köln zog. Ich studierte Diplom-Sportwissenschaften mit dem Schwerpunkt „Training und Leistung". Da man sich dabei zu Recht fragen lassen muss, was man damit werden will, entschloss ich mich quasi zur Absicherung zusätzlich auch noch ein Lehramtsfach zu studieren. Da ich aus Erzählungen großen Respekt vor einem Mathe- oder Physikstudium hatte, entschloss ich mich für ein Englischstudium. Ich hatte nach der zehnten Klasse ein Jahr im Mittleren Westen Amerikas verbracht und konnte somit zumindest die Sprache schon recht gut. Französisch (7.-10. Schuljahr) und Latein (9.-12.) hatten hingegen zu meinen schlechtesten Fächern gezählt.

Nach meinem Abschluss als Diplom-Sportwissenschaftler nahm ich eine auf eineinhalb Jahre befristete halbe Stelle als Leichtathletikdozent an der Deutschen Sporthochschule Köln an, um gleichzeitig mein 1. Staatsexamen in Englisch und den für alle Lehrämtler verpflichtenden Erziehungswissenschaften abzuschließen. Gerade als ich damit fertig war, wurde ich gefragt, ob ich an der Neuauflage eines Leichtathletiklehrbuchs mitarbeiten möchte. So arbeitete ich drei weitere Jahre als wissenschaftliche Hilfskraft an der DSHS und hielt mich mit Lehrauftragen über Wasser.

Während dieser Zeit wurde meine damalige Freundin zum Referendariat nach Wuppertal geschickt, sodass wir mittig zwischen Wuppertal und Köln, nach Langenfeld, zogen, wo ich bis heute wohne. Ich erlebte hautnah mit, was Lehrer-Sein bedeutet und kam zu der Überzeugung, dass mir das auch großen Spaß machen würde. So entschied ich mich ein Jahr später – das Buch war fast fertig – auch ins Referendariat zu gehen und gab Monheim – zunächst vor allem aufgrund der örtlichen Nähe – als eine meiner Wunschschulen an. Während meines Referendariats lernte ich die Schule dann mehr und mehr schätzen. Es waren vor allem das 60min-Modell, das Lehrerraumprinzip, die gute Medienausstattung, das tolle Kollegium, in dem jeder bereit ist, für das Gelingen von Schule (wenn es sein muss auch mehr) zu arbeiten, und die angenehme Schülerschaft, weswegen ich unbedingt am Otto-Hahn-Gymnasium bleiben wollte. Entsprechend meinem oben beschriebenen Interesse an lebenslangem Lernen absolviere ich derzeit einen Zertifikatskurs, sodass ich zukünftig auch das Fach Physik unterrichten kann.

Gut geplanter Unterricht macht mir viel Spaß. Gute Planung ist jedoch meist sehr zeitintensiv, sodass man manchmal auch Nachtschichten für Klausurkorrekturen einlegen muss. Wie weit dabei in der Gesellschaft die Anerkennung mancher und das Unverständnis anderer für durchgearbeitete Wochenenden und Ferien auseinandergehen, ist erstaunlich. Wenn man dann merkt,

dass SchülerInnen sich interessieren, motiviert sind und den gebrachten Einsatz zu schätzen wissen und zurückgeben, motiviert mich das jedoch immer wieder sehr. Andererseits glaube ich, dass man eben nicht nur fördern, sondern auch fordern muss. Ich will nicht der Lieblingslehrer der SchülerInnen sein, weil man bei mir eine besonders laue Zeit hat, sondern will menschlich, offen und gerecht sein und hoffe, dass meine SchülerInnen vielleicht in einigen Jahren sagen:
„Der Scholz, bei dem haben wir wirklich was gelernt."

Benjamin Stammel

„Ne echte kölsche Jung" – das beschreibt mich wohl am besten. Nicht nur aufgrund der für Nicht-Kölner oft nicht nachvollziehbaren (vielleicht übertriebenen) Liebe zu meiner Heimatstadt, sondern auch wegen meiner rheinischen Frohnatur. Diese zeigt sich oft zum Leidwesen meiner Schüler, wenn es in meinen Unterrichtsstunden mal wieder schlechte Witze hagelt. Aber fangen wird doch mal ganz vorne an.
„Ich wollte eigentlich schon immer Lehrer werden" …die wohl häufigste und auch langweiligste Antwort, weshalb man sich für diesen Beruf entschieden hat. Und doch trifft sie auf mich zu. Bevor mir dies jedoch wirklich bewusst war, kamen mir tausend andere Dinge wahrscheinlicher vor: Noch relativ jung wollte ich ein großer Musiker werden und niemand konnte mir das (viel zu große) Saxophon ausreden (zum Leidwesen meiner Eltern). Später hatte ich dann den „sehr originellen" Wunsch Schauspieler zu werden, hatte Schauspielunterricht und nahm an der schulischen Theater-AG inklusive Aufführungen teil. Ich sage nur so viel: Bisher hat sich Hollywood nicht gemeldet. Der Generation „irgendwas mit Medien" angehörend, machte ich zudem ein Schulpraktikum in einem Medienbetrieb, welches mich zwar sehr begeisterte, jedoch nicht vollends überzeugen konnte. Hier stand schon für mich fest, dass Bürojobs nichts für mich sind und ich auf jeden Fall mit Menschen arbeiten möchte. Auch hatte ich bereits während meiner Schulzeit sowohl auf meinem Gymnasium sowie an einer Grundschule ehrenamtlich an der Hausaufgabenbetreuung mitgearbeitet.

Obwohl ich im Hinterkopf immer mit dem Lehrerberuf „liebäugelte", schnupperte ich nach dem Abitur erst einmal kurz in die Hotelbranche mit dem Ziel Hotelmanager zu werden (hörte sich ja auch viel cooler an, als Lehrer zu werden). Jedoch wurde mir auch in diesem Bereich schnell klar, dass er nichts für mich ist. Mit meinem Zivildienst kam ich endlich dem Lehrersein ein bisschen näher, da ich diesen an einer Schule für geistig behinderte Kinder absolvierte. Ich hätte mir auch gut vorstellen können, Sonderpädagogik zu studieren, aber meine große Leidenschaft für Italien sprach dagegen, weshalb ich mich kurzum für das Studium für Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen entschied.

“Kurze“ 5 Jahre und ein Auslandssemester in Rom später, stand der erste Tag meines Referendariats in Düsseldorf vor der Tür. Die Zeit, die von vielen als die „schlimmsten zwei Jahre ihres Lebens“ beschrieben wurde. Eine sagenumwobene Zeit, die von vielen skurrilen (meist Horror-) Geschichten begleitet wird. Mir wurde so unter anderem angekündigt: „Du wirst entweder 10 Kilo zunehmen oder 10 Kilo abnehmen, je nachdem, wie Du mit Frust und Stress umgehst“. Niemand hat mich dann in dieser Zeit auf eine merkliche Gewichts-zu- oder -abnahme angesprochen und auch generell hat mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlich bereits hier sehr viel Spaß bereitet und mich vollends für den Beruf begeistert. Ich nahm sogar eine weitere große Hürde auf mich: Als geborener Kölner zog ich für zwei Jahre in die verbotene Stadt.

Nach dem Referendariat bewarb ich mich schließlich an mehreren Schulen, hoffte jedoch am meisten auf die Zusage des Otto-Hahn-Gymnasiums, die zum Glück auch kam.

Ich bin sehr glücklich, mich für das und den Lehrerberuf insgesamt entschieden zu haben. Ich kann mir keinen erfüllenderen und abwechslungsreicheren Beruf vorstellen. Es macht mir sehr viel Spaß, mit Kindern und Jugendlichen zusammen zu arbeiten und sie in dieser wichtigen, manchmal schwierigen Phase ihres Lebens zu begleiten.Hier schätze ich vor allem mein Fach, katholische Religion, in dem man neben Lehr- und Klausurplan viel Freiraum hat, auf Themen einzugehen, die die Schüler beschäftigen. Ich habe mir vorgenommen, nie zu vergessen, wie es ist, Schüler zu sein und mit welchen vielseitigen Problemen man konfrontiert wird. Als noch recht junger Lehrer glaube ich auch nicht, dass sich so viel im Vergleich zu meiner eigenen Schulzeit geändert hat. „Die Jugend von heutzutage hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten, sie widersprechen ihren Eltern und tyrannisieren ihre Lehrer.“ Das sage nicht ich, sondern Sokrates, und das bereits vor ca. zweieinhalbtausend Jahren.

Ausbildung im Gesundheitsmanagement

Unsere Azubis kümmern sich
um Menschen. Nicht um Papiere.

BARMER GEK die gesund experten

Am 1. August 2014 geht’s los. Interessiert?
www.barmer-gek.de
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung?

Die BARMER GEK hat noch viel vor.
Sie können von Anfang an dabei sein. Mit 8,7 Millionen versicherten Menschen, 15.00 Beschäftigten und rund 800 Geschäftsstellen ist die BARMER GEK die größte Krankenkasse Deutschlands.

Wir bieten Ihnen eine hochwertige, abwechslungsreiche und praxisnahe Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten. Vom ersten Tag an übernehmen Sie Verantwortung und erkennen ganz schnell:
Hier starte ich sicher in einen Beruf mit Zukunft.

BARMER GEK Langenfeld
› Ihr Ansprechpartner:
Dirk Ockel
Marktplatz 2
40764 Langenfeld
Tel.: 0800 33 20 60 67-6201*
dirk.ockel@barmer-gek.de

*Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei!

top ARBEITGEBER 2013 DEUTSCHLAND
CERTIFIED BY THE CRF INSTITUTE
3. Platz Karrieremöglichkeiten

MEGA

Wir machen mehr als Energie!

Klimaschutz

MEGA liefert für nur 1€ mehr im Monat Ökostrom in jeden Haushalt. Gleichzeitig investieren wir in den Bau von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien in Monheim am Rhein.

Service

MEGA ist 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr für die Kunden da! Mit einem sehr umfangreichen Dienstleistungsangebot beraten wir zum Thema Energieeffizienz.

Sponsoring

MEGA fördert und unterstützt Kindergärten, Schulen, den Sport, die Kultur und das Brauchtum in Monheim am Rhein.

Infos unter www.mega-monheim.de

MEGA Monheimer Elektrizitäts- und Gasversorgung GmbH

www.1001-design.com

Janina Wittenstein

Mein Name ist Janina Wittenstein, ich bin 27 Jahre alt und unterrichte die Fächer Mathematik, Pädagogik und Literatur. Mein Abitur habe ich in Verl und mein Studium in Paderborn absolviert. Nach dem erfolgreichen Abschluss meines Studiums hat es mich ins Rheinland verschlagen, ich habe mein Referendariat in Wermelskirchen absolviert und bin nun seit August 2012 in Monheim am Otto-Hahn-Gymnasium als Lehrerin tätig.

Zu Beginn meines Referendariats wollte ich am liebsten nur Mathematik unterrichten. Bis ich meine erste Stunde in einem Leistungskurs in Pädagogik geben durfte. Ab dem Moment habe ich meine Vorliebe für das Fach entdeckt. Jetzt bin ich froh, dass ich in Monheim auch die Möglichkeit bekommen habe, Pädagogik in einem Leistungskurs zu unterrichten, und ich hoffe, dass diese Freude am Unterrichten bleiben wird.

Der Wunsch Lehrerin zu werden entstand bei mir bereits in der frühen Kindheit. Zu Beginn wollte ich Grundschullehrerin werden, was sich aber im Laufe der Schulzeit änderte. Ich möchte den Schülerinnen und Schülern etwas mit auf den Weg geben, und vor allem hoffe ich, dass ich es besser mache, als die Lehrer in meiner Schulzeit. Da ich als Schülerin nicht wirklich viel für die Schule getan habe, konnte ich meine Lieblingsfächerkombination (Biologie und Sport) leider nicht studieren.

Sollte es in Zukunft die Möglichkeit geben, Biologie oder Sport mit einer Zusatzausbildung (einem Zertifikatskurs) unterrichten zu dürfen, so kann ich mir vorstellen, dass ich diesen Kurs belegen würde, da meine Vorliebe für Biologie und Sport weiterhin geblieben ist. Auch wenn ich in Monheim bereits die Möglichkeit bekommen habe, meine Vorliebe für Sport in einer Mädchenfußball-AG auszuleben, was mir viel Freude bereitet, ist der Wunsch, dieses Fach zu unterrichten, geblieben.

Dennoch wollte ich unbedingt Lehrerin werden. Da mich Mathematik auch immer schon interessiert hat, habe ich mich dann für ein Studium in Mathematik entschieden. Die Wahl des zweiten Faches erfolgte auf Grund der Tatsache, dass ich ein Fach gesucht habe, das dem Fach Mathematik in keiner Weise ähnelt. So kam ich dazu, auch Pädagogiklehrerin zu werden.

Mein Lebensmotto:

„No risk! No fun!“

Es drückt ganz gut aus, wie sich mein Leben außerhalb der Schule gestaltet. Viel Sport treiben, auch mal ein Risiko eingehen, alles ausprobieren und an meine Grenzen gehen und vor allem immer viel Spaß mit meinen Freunden und meiner Familie haben.

„Doppelt genäht hält besser!“

Unsere Schüler sind zu alt für den Arbeitsmarkt. Aufgrund dieser Klage aus dem Wirtschaftsbereich hat das Land NRW vor einigen Jahren beschlossen, die Schulzeit um ein Jahr zu verkürzen - mit ungeahnten Folgen für den Schulalltag. Im Schuljahr 2012/13 besuchten daher zwei Jahrgänge zur gleichen Zeit die Oberstufe und absolvierten gemeinsam ihr Abitur.

Der Doppeljahrgang – Endlich sind sie weg! Ihr werdet uns sehr fehlen!

„Wo muss ich denn jetzt sitzen?“ „Wie sieht das denn hier aus?“ „Dürfen wir die Tische wieder umstellen?“ „Mensch, ich möcht‘ nicht in die erste Reihe!“

Unruhiges Scharren mit den Füßen, nervöse Aufmunterungszurufe, letztes Durchlesen der Unterlagen – Es ist der 10. April 2013 an der Europaschule OHG in Monheim. Die erste Abiklausur des Doppeljahrgangs steht an. Deutsch. Leistungskurs. Grundkurs. Iphi, Thomas Mann, Woyzeck, Sprachwandel, Herder.

„So, jetzt werdet erst einmal ruhig und setzt euch auf eure zugewiesenen Plätze!“ „Nein, woanders geht nicht, das muss jetzt offiziell so sein.“ „Jetzt setz dich einfach hin!!!“

In diesem Moment wart ihr wieder wie in der 5. Klasse – aufgekratzt, ängstlich, kopflos… Verständlich, schließlich „baut“ man ja nicht jeden Tag sein Abitur. Aber irgendwie ging doch alles gut. Über zwei Jahre habt ihr euer Bestes gegeben, wir haben ebensolches versucht. Ihr habt uns manchmal in den Wahnsinn getrieben, wir euch hoffentlich auch.

„Nils, jetzt pack dein Handy weg!!“ „ Frau Krämer, haben Sie meine Analyse endlich mal mit?“ „Wie? Warum hast du denn die Hausaufgaben schon wieder nicht, wir sind doch im LK?!“ „Bitte? Wer soll das sein? Goethe lebte 200 Jahre zu früh dafür.“

Und dann war da noch die Menge an Stoff, die ihr euch für das Zentralabitur aneignen musstet - in allen Fächern. Mit unterschiedlichsten Voraussetzungen. Und dann immer die Sprüche der LehrerInnen über den Doppeljahrgang, die ihr kulturpessimistisch ständig zu hören bekamt.

„Wie, das wisst ihr nicht? In der 12 muss man es wissen, in der Q1 darf man das wissen!“ „So eine schwache Stufe hat es noch nie gegeben!“ Wie, du kennst den nicht? Der ist in deinem Grundkurs Biologie. Ach, der ist aus der anderen Stufe?! Na, dann wird’s mal Zeit.“

„Wie wollt ihr eigentlich das Abitur schaffen?“

Ja, wir LehrerInnen haben uns im Umgang mit euch zunächst auch nicht mit Ruhm bekleckert. Die eigene Courage oftmals anzweifelnd, ausgelöst durch die von der Bezirksregierung und den Medien ausgegebenen Parolen, Befürchtungen, Diskussionen, wussten wir oft auch nicht, wie wir euch pädagogisch und fachlich begleiten sollten. Wir ließen uns und euch zu Beginn wenig Zeit, euch in der neuen Situation, der neuen Gruppe zurechtzufinden. In manchen Kursen gab es nicht nur zwei, sondern gar vier Jahrgänge.

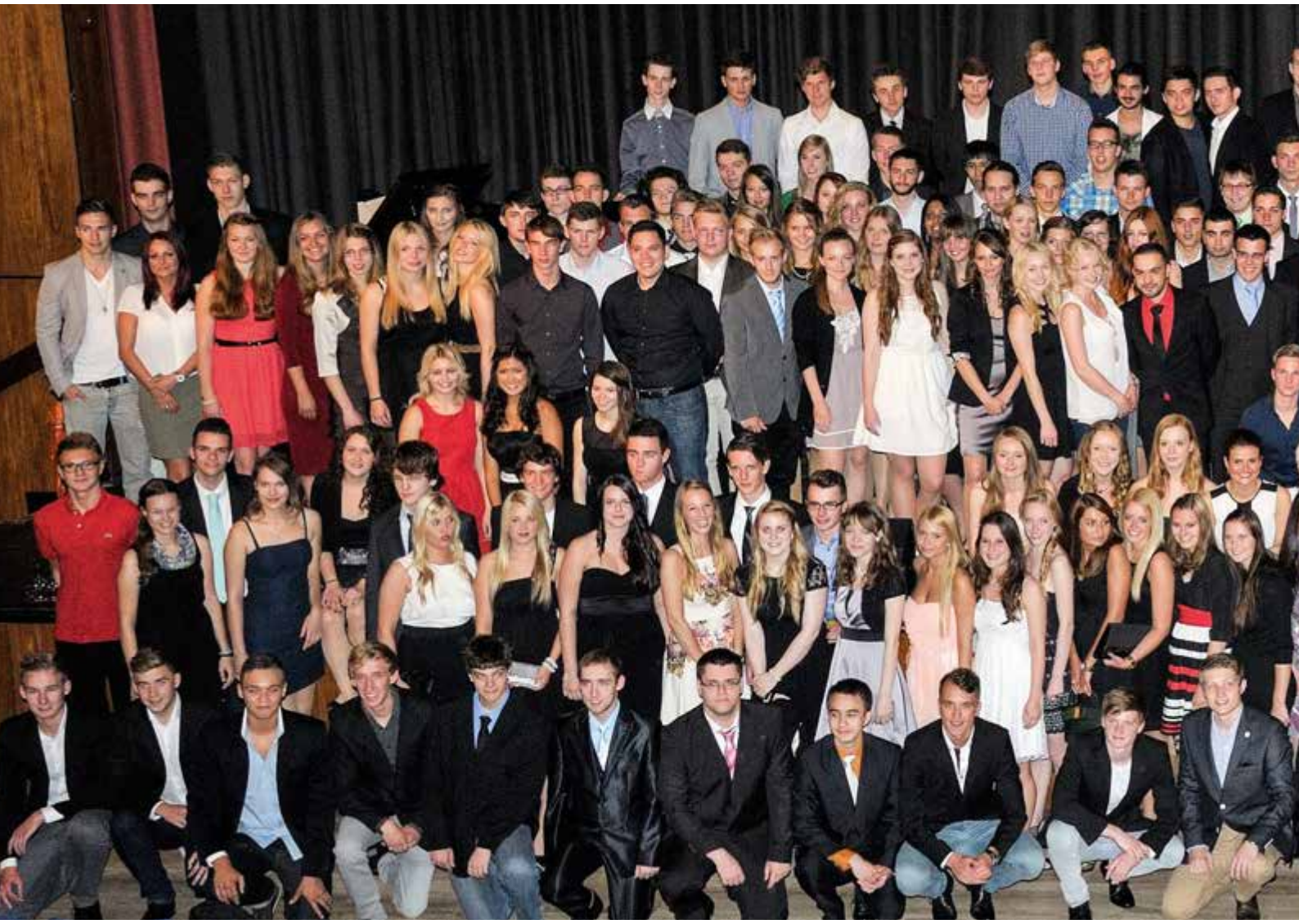
Irgendwie wurde viel geredet, irgendwie ging alles gut. Wir werden euch vermissen!

Julia Krämer

Abiturientia 2013

Albig, Emily
Albrecht, Christine
Allmendinger, Benjamin
Anhalt, Jasmin
Aust, Michael
Aydin, Umut
Aydogan, Can
Bacher, Dario
Bahr, Nils
Balmes, Elena
Banczyk, Dennis
Bastian, Tim
Bayer, Kyra Melody
Beck, Jacqueline
Berndt, Ricarda
Bicer, Ebru
Biele Kim
Biele, Kevin
Bier, Charlotte
Bilgihan, Sema
Bluhm, Philipp
Blum, Philipp
Bober, Angelika
Boche, Jens
Bode, Anna
Böger, Ellen
Bohlmann, Christian
Böhm, Anna-Lena
Böttger, Nils
Breuer, Tobias
Brockhaus, Leonie
Broscheid, Mariella
Cengiz, Kamilie
Cichecki, Jennifer
Collisi, Alina
Daehne, Tamara
Demir, Abdulkadir
Demir, Jülide
Detempli, Sarah-Ann
Dick, Sarah
Diep, Quynh-Ngan
Dietrich, Mira
Dluhosch, Tobias
Dogan, Talha
Dorniok, Nicole
Ebel, Jonas
Eickenboom, Nina
Ekinci, Dilâra
Engel, Moritz-Julian
Engelhardt, Marlon
Engels, Nikolai
Ergül, Engin
Faure, Jennifer
Fiegler, Chris
Fischer, Isabel
Fischer, Klara
Flören, Julia
Franzen, Katrin
Fraunhoffer, Yvonne
Friese, Michelle
Fuhs, Angelina
Funke, Alexander
Fuss, Patrick
Gatzen, Patricia
Gebhardt, Nicklas
Gecks, Philipp
Gethmann, Tobias
Gierling, Fenia
Groß, Stefanie
Grutza, Ralf
Gugic, Laura
Gürbüz, Adike
Hähnsen, Jan
Halil, Melissa
Hamann, Sarah
Handelmann, Justine
Handke, Kathrein
Hansmann, Annika
Harnischmacher, Hannah
Hashem, Martin
Haut, Maja
Haut, Sven
Hecimovic, Daniel
Hein, Jessica
Hein, Nathalie
Hein, Christian
Heinz, Patrick
Heitmeier, Kevin
Hellwald, Oliver
Hergl, Chiara Marie
Holz, Michelle
Huke, Sarah
Hülsewig, Anna Lara
Hungerberg, Pia
Hüßler, Verena
Hußmann, Florian
Issley, Christina
Iwanowicz, Janina
Jäger, Fabian
Jansen, Philipp
Jering, Fabian
Jeske, Theresia
Jeyakumar, Nirushi
Jux, Christian
Kaczmarczyk, Karolina
Kajak, Marie
Kanczok, Meike
Kanczok, Sebastian
Karapantsiou, Georgia
Kardorff, Michael
Kaschube, Katharina
Kaßner, Laura
Kellermann, Steffen
Kempner, Stefanie
Kessel, Sven
Kessel, Ulf
Khamphasitivong, Youwaline
Khamsitthy, Vilaphaphone
Klein, Laura
Klement, Max
Kobling, Florian
Kohnen, Alexander
Körsgen, Sabrina
Korsus, Sarah
Kral, Dennis
Kränzle, Ricarda
Kregel, Lina
Krohn, Yannick
Krömer, Ann-Kathrin
Krzykala, Fabian
Kubon, Dominik
Kül, Alina
Kwoczalla, Julian
Lalla, Vanessa
Lange, Alexander
Langenbach, Niklas
Lazarek, Stefanie
Leichert, Julia
Lembach, Nicole
Ma, William
Mackenbrock, Jana
Maes, Claudio
Magdalinski, Alana
Mainz, Marco
Maiwald, Sandra
Maric, Larissa
Marnette, Caroline

Martyn, Anna
Martzinek, Markus
Mattuczak, Josi
Mauersberger, Anna
Meister, Nadine
Mert, Ebru
Mertineit, Ann-Kathrin
Mikno, Rafael
Mischke, Alexander
Mohr, Frederike
Möller, Sven
Mosig, Jonas
Mozzaffarpour, Philipp-Ramin
Mühlhausen, Philip
Müller, Robert
Müller, Alina
Müller-Eberstein, Maximilian
Nelson, Joel
Neumann, Maximilian
Neumann, Tobias
Niemann, Franziska
Nießen, Maximilian
Odendahl, Anne
Okken, Viktoria
Olbrich, Sarah
Omar, Yannik
Orbe, Maximilian
Ouwenbroek, Annabelle
Paffrath, Dirk
Pauli, Laura-Katharina
Pesch, Yannick
Phanpaseuth, Souphaphone
Pickart, Tamara
Pickstone, Robin
Pongratanakul, Pailin
Pulcher, Stella
Rader, Robias
Ranftler, Marleen
Raths, Johannes
Rehfeld, Michelle
Reich, Sven
Reich, Jahn
Reiter, Justin
Reiter, Marius
Rescheleit, Rick
Reuter, Laura
Riebschläger, Annika
Rischard, Sophia
Ritter, Kira
Roberg, Hannah
Rohde, Theresa
Rosenstein, Nora
Rosentreter, Sophia
Rösner, Lisa
Rossdeutscher, Nils
Roth, Felix
Ruther, Jessica
Salis, Desirée
Sanders, Laura
Schacknies, Katrin



Schäfer, Fenja-Marie
Scheelen, Marvin
Schlarb, Sophie
Schlömer, Laura
Schlüter, Jan
Schmidt, Ninon
Schmücker, Florian
Schmücker, Kristina
Schöps, Marwin
Schöttmer, Sandra
Schubbe, Jack Daniel
Schulz, Lara
Schwiertz, Juliane
Schymura, Lea-Tatjana
Seitz, Florian
Siekierski, Dennis
Sikora, Elisa
Sinsilewski, Maximilian
Smoch, Simon
Sommer, Liz
Spaan, Franziska
Spark, Heiko
Spark, Kathrin
Spektor, Simona
Spielmann, Anna
Splawski, Mandy
Stäcker, Julian
Stapper, Oskar
Steinherz, Viktoria
Steinkühler, Jason
Stojadinovic, Dragana
Stolz, Alexander
Stommel, Janine
Sürth, Benedikt
Tepper, Thorsten
Thamm, Nick
Tomas, Marina
Topczewski, Vicki
Tsakir-Hassan, Nihan
Tuncer, Ayse
Uebrück, Jacqueline
Uhl, Franziska
Ünal, Fatma
Vienenkötter, Stefan
Vogl, Kai Marten
von den Driesch, Jan
Wagener, Stefan
Wandersleben, Angelika
Weber, Benedikt
Weiß, Miriam
Wichert, Nils
Wiendlocha, Daria
Wilker, Janine
Willemsen, Laureen
Witt, Markus
Woischnig, Larissa
Wolf, Fabian
Wolf, Dominik
Wolyniec, Jcqueline
Zänder, Lukas
Zilinski, Natalja
Zimmermann, Annika

Abitur 2013 - endlich geschafft!

Die Schülerinnen und Schüler des Doppeljahrganges haben es geschafft. 271 Prüflinge sind zum Zentralabitur angetreten und 269 haben es bestanden. Zwölf erreichten sogar die Traumnote 1,0 und mehr als 60 Abiturienten schlossen die Schullaufbahn mit einer Eins vor dem Komma ab. Von 900 möglichen Punkten erreichten Klara Fischer und Maximilian Müller-Eberstein 892 bzw. 890 Punkte und werden damit voraussichtlich die Bestenliste in ganz NRW mit anführen.

Der Abiturgottesdienst vergangene Woche leitete die drei Tage währenden Abiturfeierlichkeiten ein. Herzlich ging es am Freitag auf der Abiturentlassfeier weiter. Die Stufenleiter Birgit Montag und Henrik Nahmmacher fanden in ihrer im Wechsel gesprochenen, sehr persönlichen und liebevollen Lehrerede mal sentimental-melancholische, aber auch ironisch-amüsante Abschiedsworte für *ihre* Stufe. Eine ebenso ansprechende Schülerrede verfassten Lukas Zänder und Klara Fischer, wobei ersterer die authentische Rede mit durchaus selbstironischen Elementen auf hervorragende Weise vortrug. Einen sentimentalen Höhepunkt der Entlassfeier bot der Physik LK-Lehrer Kai Zelgert, der seinen Leistungskurs am Klavier mit einem eigens für sie geschriebenen Lied über *seine* „Elf Jungen und ein Mädchen“ verabschiedete.

Am Samstag erreichten die Festlichkeiten ihren Höhepunkt: den Abiball. Schülerinnen und Schüler, deren Familien und Lehrer kamen im CCD Congress Center Düsseldorf zusammen, um das erfolgreiche Ende der Schullaufbahn miteinander zu feiern. Nach dem Abendprogramm, durch welches Viktoria Okken und Alexander Stolz führten, wurde noch bis in die frühen Morgenstunden getanzt.
Wir wünschen unseren Schulabgängern alles Gute für die Zukunft!

Klara Fischer und Lukas Zänder, Q2

Bücherstube Rossbach

Alte Schulstraße 35
40789 Monheim am Rhein
Telefon 0 2173 / 5 77 42
Telefax 0 2173 / 96 32 82

Abiturrede der Lehrer 2013

Den Doppeljahrgang haben Liane Boll, Birgit Montag, Henrik Nahmmacher und Achim Zumkier geleitet. Die folgende Rede bildet den Abschluss ihrer Jahrgangsleitung.

Als ich vor ein paar Jahren meinen ersten Biologie-LK durch das Abitur führen durfte, lauschte ich ganz entspannt und genüsslich vom Aulastuhl Herrn Anhuts Worten bei seiner Abiturrede und war mir sicher: Dieses Prozedere brauche ich glücklicherweise nie durchzumachen.
Leider und zum Glück läuft ja nicht immer alles nach Plan im Leben. Mir war nicht bewusst, dass die Schüler irgendwann mal großen Einfluss auf den Redner gewinnen würden. Bis letztes Jahr haben sie dieses Terrain den Lehrkörpern überlassen - doch die Zeiten ändern sich eben.
Und als wir von euch gefragt wurden, ob wir die Rede halten würden, sagten wir ganz schnell ja, ohne uns über das Ausmaß im Klaren zu sein. Zweimal das Ganze vor doppelt so vielen Schülern.
Sekundarstufe I – Ruhephase. Das Abitur war für viele eine kleine Wolke am OHG-Himmel und für vielleicht einige Seiteneinsteiger ein schmaler Kondensstreifen. Aber plötzlich war die Oberstufe da und wir Jahrgangsleiter konnten es kaum erwarten, euch auf dem kommenden Weg zu unterstützen. Und wir hatten sicher auch unsere Zweifel und Fragen: Wie sollten wir jemals diese vielen Namen den richtigen Gesichtern zuordnen können? Wer von euch würde es wirklich bis zum Ende schaffen? Wer wäre ein Kandidat für eine 1,0? Wer bekommt jetzt endlich in der Oberstufe die Kurve? Wie ist es, euch auf den letzten Metern des Erwachsenwerdens zu begleiten?

Und plötzlich waren sie da -die wirklich allerletzten Meter, die so spannend waren. Staunen oder Entsetzen, Freude und Enttäuschung, Überraschung, Überwältigung – diese Gefühle standen vor zwei Wochen in euren Gesichtern geschrieben. Spitze Schreie, lautes Lachen, Sprachlosigkeit, ein gemurmeltes Danke oder Ok, als ihr eure mündlichen Noten und euer vorläufiges Abizeugnis erhalten habt. Aber heute seid ihr hier, um euer richtiges Abiturzeugnis ausgehändigt zu bekommen - endlich: lang ersehnt und manchmal heiß umkämpft - und am Ende doch nur ein Stück Papier?
Als wir in eure Gesichter blickten, kamen uns auch Zweifel: Wer sind wir denn, dass wir euch 12 oder 13 Jahre Noten geben, manchmal nur einfache, dahingewischte Ziffern - und die altbekannte Frage stellt sich immer wieder: Wie gerecht und sinnvoll sind eigentlich Noten? Keine Sorge, diese Frage gilt es nicht hier und heute zu erörtern, aber manchmal, an einem solchen Tag halten auch wir Lehrer inne. Da steht nun also eine 2,5, eine 3,7 oder eine 1,2 oder gar eine 1,0 auf eurem Zeugnis. Ist der eine nun tadellos und der andere weniger? Wird die eine ein besserer Mensch und bleibt die andere erfolglos? Eigentlich wisst ihr selbst die Antwort auf diese Frage, aber viele Jahre lang habt ihr regelmäßig und oft drängend von uns die Antworten bekommen wollen: Wie bin ich oder wie stehe ich? Und dann: Ein kurze Aussage, in eine Ziffer gepresst. Eine Persönlichkeit im Schema von 1 bis 6? Ihr seid ständig geprüft und bewertet worden - und dies hört in den nächsten Jahren sicher nicht auf. Ihr werdet weiter Noten bekommen, aber euch wird immer

häufiger klar werden, dass euch Noten keine Antworten auf eure Fragen geben werden, ob ihr so gut seid wie ihr seid. Gut im Sinne eines Menschen, der zuallererst mit sich selbst im Reinen sein sollte, der zum anderen in seiner Familie und seinem Freundeskreis willkommen und gemocht ist und zu guter Letzt jemand, der auch in der Gesellschaft seinen akzeptierten Platz findet. Diesen Platz zu finden, bedeutet Identität - und dies beweist der Abiturjahrgang alljährlich in der akribischen und aufwändigen Suche nach einem Motto für die Abifeierlichkeiten.

„Abi 2013 - die Elite braucht kein Motto“ – bitte, was ist das denn für ein Motto? Ich denke, der ein oder andere Lehrer und auch ihr musstet euch mit diesem Spruch erst einmal anfreunden und ich höre noch die Rechtfertigungen von eurer Seite. Auch ich habe das Motto stets verteidigt, nicht nur weil die Alternativen eher chancenlos waren.

Jedes Motto hat für die betroffenen Absolventen sicher etwas Einmaliges, aber wirklich kein Motto zu brauchen aus Gründen des selbsternannten Elite-Daseins ist doch etwas überheblich - oder? Nein – es klingt anfangs etwas unwirklich und eben elitär überheblich - und es passt dennoch hervorragend zu unserer Schule. Das Motto stammt von euch. Ihr seid nun Inhaber der Allgemeinen Hochschulreife und verpackt euer Ergebnis vorbildlich in ein Stück Selbstironie mit diesem Motto. Es steckt eine ordentliche Portion Selbstbewusstsein, Stolz und Mut in diesem Motto welches einen Jahrgang repräsentiert, der in vielen Punkten rekordverdächtig war.

So erreichte eure Stufe die Rekordzahl von 32 Leistungskursen – und ihr musstet und durftet damals ankreuzen, welchen Lehrer ihr bevorzugt – erinnert ihr euch noch? - kann man ja mal ausprobieren bei so einem kleinen Jahrgang. Wir haben 78 Mal eine Attestpflicht ausgesprochen - da kann man ja glücklich sein, dass euer Motto nicht heißt: Abi 2013 - die Elite braucht keine Schule

Das Entschuldigungsprozedere war ähnlich einem marokkanischen Basar: Es wurde gefeilscht, bis man den Stempel selber malen konnte. Es mussten insgesamt über 200 Nachschreibeklausuren gestellt werden – wegen Elite-Syndrom - Akkuter

PETO
Die junge Alternative

Für Monheim, für dich - mach mit!

PETO - Die junge Alternative
Laura Töpfer, Vorsitzende

Postfach 10 05 01
40769 Monheim am Rhein
Telefon 02173.9377547
www.peto.de

Wir sind auch bei Facebook zu finden.
https://www.facebook.com/PETO.Die.junge.Alternative

Elititis und Lernfieber. Aber wieder ernsthaft: Ihr habt es geschafft, ohne Krankenwagen und mit einer ausgezeichneten Vorbereitung den letzten Schultag zu feiern und seid damit ein wirkliches Vorbild für alle kommenden Jahrgänge geworden. Vielen Dank dafür! Ihr habt es geschafft, durch die Organisation einer Vielzahl von Veranstaltungen wie beispielsweise das Europafest, zahlreiche Abipartys und sicher auch die Erstellung der Abiturzeitung finanziell bis zum Schluss schwarze Zahlen zu schreiben. Ein ganz besonderes Ereignis war das Theaterstück über Erich Kästner des damaligen Literaturkurses, welches mir noch lange in Erinnerung bleiben wird. Es war zu spüren, dass diese beiden Jahrgangsstufen letztlich zusammengewachsen sind.

Noch ein weiteres Dankeschön - ihr habt fehlerhaft ausgedruckte Zeugnisse, falsche Informationen und Auskünfte, manchmal nicht nachvollziehbare Klausurpläne oder lange Wartezeiten vor dem Büro geduldig und nachsichtig ertragen. Und trotz einiger Pannen, die ihr zum Glück nicht alle mitbekommen habt, lachen wir vier Jahrgangsleiter uns heute an und denken: Geschafft und (fast immer) gut gemacht, denn gleich bekommt tatsächlich jeder sein Zeugnis. Aber neben ein bisschen Stolz und Erleichterung erfüllt uns diese Stunde auch mit Wehmut, vor Rührung haben wir schon heimlich die eine oder andere Träne weggewischt – erst gestern beim Abiturgottesdienst. Wir haben nicht nur eure Lebensfreude oder beneidenswerte Unbekümmertheit mitbekommen, sondern bei einigen auch gravierende Sorgen und eine kaum erträgliche Hilflosigkeit. Manch einem von euch hat das Leben schon hart mitgespielt und das hat uns sehr betroffen gemacht. Wir haben ein Stück eures Lebens begleitet und damit nicht immer nur Noten und Zeugnispapiere verwaltet, sondern auch lange, wichtige Gespräche geführt und nach Lösungen gesucht, die es leider nicht immer gegeben hat. Deswegen sitzen hier heute nicht mehr 330 mögliche Abiturienten, sondern nur noch 269. Viele der Abgänger werden heute in Gedanken hier sein und ihr alle werdet uns in Erinnerung bleiben, denn ein jeder von euch ist eine Persönlichkeit – auch ohne Noten.

Aus der kleinen Wolke und dem Kondensstreifen hat sich ein gewaltiges Gewitter an Wissen, Kompetenz und vielleicht auch Lebenserfahrung zusammengebraut und besonders im letzten Monat donnerte es in Form eurer Prüfungen nieder. Jetzt scheint die Sonne und es können neue Aufgaben angegangen werden. Ihr seid jetzt wirklich bereit für die Zukunft und habt hoffentlich manchmal Erich Kästner noch im Kopf. Der hat nämlich gesagt: „Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. Ihr Leben kommt ihnen vor wie eine Dauerwurst, die sie allmählich aufessen, und was gegessen worden ist, existiert nicht mehr."

Nein, nicht ganz - als Existenzbeweis gibt es gleich das vielbeschworene Stück Papier. Ja, eine Ziffer am Ende, aber auch ein Dokument über eure Stärken und Schwächen, über das, was ihr seid oder könnt - der eine sprachenbegabt, der andere ein kleines Mathegenie oder einfach von allem ein bisschen. Ihr habt oft gestöhnt über sinnlose Lehrinhalte, über Fächer, die euch nicht interessieren, über Tauben im Gras oder Binominalkoeffizienten, den Subjonctif oder die Bedeutung der Matrosenanzüge im Kaiserreich. Sinnlos? Vielleicht.

Doch ging es nicht darum, euch mit Wissen vollzustopfen, sondern euch das Denken beizubringen oder euch darin zu unterstützen. Denn Denken bedeutet Freiheit, vor allem die Freiheit für jeden von uns, Herrscher unseres kleinen, schädelgroßen Königreiches zu sein. Diese wirkliche wichtige Freiheit erfordert Aufmerksamkeit, Offenheit und oft auch Disziplin, Mühe und Empathie für andere Menschen. Diese Freiheit des Denkens gibt es nicht umsonst und heute gibt es sie auf einem Stück Papier mit einer Ziffer drauf – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Nun liegt es an euch, was ihr mit diesem Stück Papier macht - aus euch, aus eurer Zukunft, jetzt oder morgen. Dafür wünschen wir euch weit mehr als Glück!

Henrik Nahmmacher

Birgit Montag (kursiv)

Schülerrede zum Abitur 2013

Liebe Lehrer, liebe Eltern, liebe Freunde und vor allem: liebe Abiturienten!

In unserem Jahrgang spielt jeder eine Rolle – es gab die Zocker, die in den Freistunden das Lernzentrum belegten. Es gab die Zuspätkommer, die voller Selbstverständlichkeit jeden Morgen erst um Punkt acht eintrudelten. Es gab die Leute, die immer als erste wussten, wo Blitzer stehen, die Leute, die sich für Festivals oder Fußballspiele die besten Ausreden ausdachten. Es gab auch Leute, die gerne viel redeten und sich auf der Bühne wohlgefühlt haben – zu diesen Leuten gehöre auch ich und deswegen stehe ich hier.

Trotz dieser verschiedenen Rollen haben wir als Stufe immer zusammengehalten, so zum Beispiel während eines gewissen Vorfalls mit Schneebällen. Der Zusammenhalt unserer beiden Stufen wurde jedoch schon Anfang des Jahres 2011 auf die Probe gestellt und deutlich bestätigt. Mit aussagekräftigen 221 Stimmen stimmte unser Jahrgang für einen vereinten Abiball im Kongresszentrum Düsseldorf.

In diesem Rahmen darf ich jetzt auch äußern, dass die Zahl noch größer wäre, hätte sich das Abikomitee nicht schon vorher über den Mehraufwand und das finanzielle Risiko eines gemeinsamen Balles informiert. Gerade im Komitee hat sich ein Großteil aus Respekt vor einem solchen Unterfangen für zwei Feiern ausgesprochen. Unsere Stufensprecher haben einen Vertrag mit dem Düsseldorfer Kongresszentrum über 64.000 Euro unterschrieben und können stolz behaupten, nicht wirtschaftlich ruiniert zu sein. Das liegt mit großer Sicherheit am Überraschungserfolg „Europafest“ und unseren nicht weniger erfolgreichen Partys: „ABI-Ahoi“, „Oktoberfest“ und „Doch so billig“. Liebe Eltern, der Dank gebührt letztlich jedem Einzelnen dieser Stufe, dass es gelungen ist. Gemeinsam haben wir entweder vor der Theke gefeiert oder dahinter geschuftet. Keine der Partys wäre gelungen ohne die Leute, die uns so zuverlässig Feiglinge, Krumme und Jägermeister geleert haben. Ich freue mich riesig, dass der Antrieb der gesammelten Stufe uns hierher gebracht hat und dass wir heute gemeinschaftlich die letzten Stunden der Vorfreude auf den morgigen Abend genießen können.

Denn morgen bricht der Tag an, der uns ein letztes Mal im Rahmen der Schule zusammenführt, abgesehen von der kleinen Delegation, die noch einmal einen Urlaub auf Mallorca antritt. Diese siebzig Schüler werden dem Personal des KontikiPlaya sicher gut in Erinnerung bleiben, auch wenn vielleicht unser Gedächtnis nicht ganz vollständig zurückfliegt, soll nun gesagt sein: Viel Spaß!

Danach aber ist es endgültig vorbei. Und wer sich an die freie Zeit der letzten Monate erinnert, wird feststellen, dass nur einige der 270 Mitschüler uns als Freunde und tägliche Begleiter übrig geblieben sind. Und es wird auch in den nächsten Jahren so sein, dass wir – außer diesen wenigen – unsere Stufenkameraden nicht mehr regelmäßig sehen werden. Vielleicht bis zum ersten Jahrgangstreffen 2023.

Ich habe wirklich lange überlegt, wie der folgende Abschnitt, das Kernstück dieser Rede, eingeleitet werden kann. Irgendwas Lustiges oder Tiefschürfendes, was die Leute zum Denken anregt. Es ist nichts dergleichen geworden.

Vor ein paar Wochen, wie viele von euch wissen, war hier in Monheim der Gänseliesellauf. Als ich da meine Kilometer lief, kam mir der Gedanke:

„Lukas du Idiot, warum machst du das hier überhaupt?“ Immer wieder den einen Fuß vor den anderen zu setzen und jede Wiederholung wird zu einer neuen Herausforderung. Jeder Schritt macht den Anschein von Sinnlosigkeit. Ich glaube, das hat sich der ein oder andere auch irgendwann mal in den letzten zwei Jahren über die Schulzeit gedacht. Der Weg, den wir zusammen gegangen sind, war nicht eben und jeder ist bestimmt nicht nur einmal gestürzt. Aber auch wenn da ein dicker, fetter Stein im Weg lag und auch wenn wir meinten, den hätten nicht wir, sondern jemand anderes dort hingelegt, dann wussten wir doch, an diesem Stein geht’s irgendwie vorbei. Wir sind heute alle hier, als diejenigen, die trotz des langen Weges, die trotz aller Steine und Hürden es geschafft haben, in ein Ziel zu laufen. Ein Ziel, in dem wir gemeinsam stehen – zumindest für diesen Moment. Doch dieses Ziel bedeutet für uns jetzt auch: die ersten Schritte zu machen – raus aus diesem Ziel. Raus aus der Schule. Einem neuen Ziel entgegen. Ich glaube, dieser Schritt fällt uns schwerer als er ist. Und wenn ich das so sage, denke ich beispielsweise an die Lehrer dieser Schule. Beziehungsweise: Ich denke an die Lehrer, von denen ich behaupten kann, dass ich sie zumindest noch vom Sehen kenne. Wie viele der Lehrkräfte sind uns jetzt schon fremd und unbekannt? Ist das nicht ein Zeichen? Wir waren Schüler dieser Schule und sind es bald nicht mehr.

Was wir jetzt mit auf den Weg nehmen, sind unbeschreiblich viele persönliche Erinnerungen und ein Zeugnis. Ein Stück Papier, das von seinem Besitzer eine Bedeutung zugeschrieben bekommt: Es wird zu einer Eintrittskarte für Universitäten, zur Erlösung von den Regeln und Rahmen der Schule und ganz bestimmt zu einem Teil des Erwachsenwerdens.
Danach geht es eben wieder darum, seine Rolle zu finden. Jetzt ist eure Chance, euch ganz neu zu positionieren.
Nutzt diese Chance, nehmt Steine auf eurem Weg in Kauf und geht mit neuen Zielen aus dieser Schule heraus.

Klara Fischer und Lukas Zänder, Q2

RHEIN APOTHEKE
Der Wegweiser für Ihre Gesundheit

RHEIN APOTHEKE OHG
Inh. Georg Proempeler
und Dr. Kornelia Geißler
Krischerstraße 11
40789 Monheim
Telefon 02173-952190

- Freundliche Beratung durch ein professionelles Team
- Monatlich wechselnde Aktionen zur Gesundheitsvorsorge
- Bestellmöglichkeiten per Telefon, Fax und Email
- Öffnungszeiten täglich von 7:30 bis 19:00 und Samstags von 8:00 bis 14:00
- Kostenloser Lieferservice
- Kosmetikbehandlungen und Fußpflege im apothekeneigenen Studio
- Nordic-Walking Kurse
- Blutuntersuchungen
- Maßanfertigung von Kompressionsstrümpfen
- Verleih von Blutdruck– und Blutzucker-Messgeräten sowie Intervall-Milchpumpen, Pariboy und Babywaagen

Und wie können wir Ihnen weiterhelfen?

www.rhein-apotheke-monheim.de

Die Abitur-Entlassfeier 2013

Impressionen vom Abiball 2013

Der Vorlesewettbewerb Französisch in Klasse 6

Am 15.01. trafen sich alle Kinder aus den Französischkursen der 6. Klassen, die sich beim Lesewettbewerb angemeldet hatten, in einem Raum, um sich auf das Vorlesen vorzubereiten. Jedes Kind musste einen bekannten Text aus dem Französischbuch und einen unbekannten Text, der von der Jury ausgesucht wurde, vorlesen.

Eine Woche später gab es in der Aula dann die Preisverleihung. Jeder Teilnehmer wurde aufgerufen und bekam eine Urkunde von den Lehrern. Der dritte Platz ging an Chanon Kiwitt (6e). Den zweiten Platz belegte Sophie Scholz (6c) und dann wurde mein Name aufgerufen. Ich konnte erst gar nicht fassen, dass ich gewonnen hatte. Wir drei

Die Jury bestand aus den Französischlehrern der 6. Klassen.

Ich war sehr aufgeregt, weil ich keine Fehler vor der Jury machen wollte. Aber als ich im Raum war und mich setzte, war die Aufregung wie „weggeblasen“, weil ich nur auf den Text und die Jury konzentriert war. Als ich mit dem Lesen fertig war, war ich ganz schön erleichtert und war mit meiner Darbietung sehr zufrieden. Von vielen Kindern, die schon vor mir gelesen hatten, wusste ich, dass jedes Kind eine Tasche mit Bonbons, einem Stift und einem Block bekam.

bekamen ein Buch, das natürlich auf Französisch geschrieben ist, eine Federmappe und ich erhielt zusätzlich noch leckere, französische Süßigkeiten.

Am Ende wurde noch ein Foto der Sieger und eins von allen Kindern, die mitgemacht hatten, geschossen. Da sich aus der 6e die meisten Kinder angemeldet hatten, wurden sie Klassensieger und gewannen ein französisches Frühstück für den gesamten Französischkurs.

Charlotte Ganter, 6b, Siegerin des Wettbewerbs

Essential parts. Essential partners.
apt®
HILLER GMBH
ALU-PROFIL-TECHNIK
www.apt-alu-products.com

rheincafe
Von Schülern. Für Monheim.
Kapellenstr.
rheincafe
Turmstr.
Alte Schulstr.
H Busbahnhof
Opladener Str.
Öffnungszeiten 2013
Mo – Fr 16.30 – 20.30 Uhr
Sa 17.00 – 21.00 Uhr
So 13.00 – 17.00 Uhr
rheincafe
vorbei kommen Turmstr. 21, 40789 Monheim am Rhein
mailen Rheincafe-Monheim@gmx.de
gucken www.facebook.com/SchulercafeMonheim

Bayer fördert Supermikroskop

„Wow!“ – diesen prägnanten Ausruf entlockt das neue Zeissmikroskop so manchem Schüler, der einen Blick durch das Okular wirft. Thimo Schmitt-Lord, Vorsitzender der Bayer Science & Education Foundation, bemerkt bei der feierlichen Würdigung zum Erfolg des über 15.000 Euro umfassenden OHG-Projektes: „Naturwissenschaftliche Erkenntnisse kann man nicht durchs Internet ersetzen – so wenig wie man Denken googlen kann.“

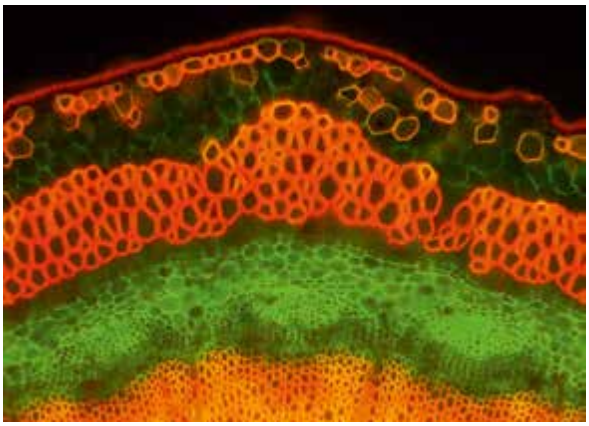
Bürgermeister Daniel Zimmermann und Thimo Schmitt-Lord stellen fest: Die Veranstaltung hat mittlerweile eine erfreuliche Tradition, konnten doch in der Vergangenheit bereits mehrfach Projektanträge des OHGs das Bayergremium überzeugen.

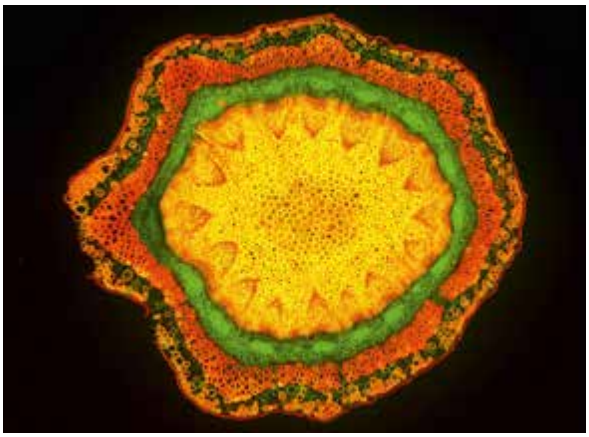
Per Beamer wird Pressefotografen und geladenen Gästen die neue Wunderkanone präsentiert: Leuchtende Bilder in bizzaren Farben. Mit den erfahrenen AG-Schülerinnen Sarah Derballa und Nicole Schneider führt Biologielehrer Dr. Klaus Kirchhoff anlässlich der symbolischen Übergabe den anwesenden VIPs ein kurzes Experiment zur Darstellung von Spaltöffnungen vor.

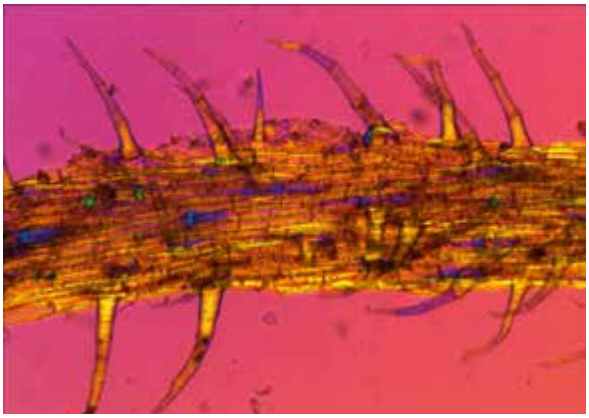
Doch nicht nur Schüler der SI vermag das Mikroskop in seinen Bann zu ziehen. Selbst gestandenen Oberstufenschülern wie Sebastian Krautstrunk und Moritz Leweke stockt beinahe der Atem, als sie ihr 3-fach gefärbtes Pflanzenpräparat nach einem harten Schultag unter die Linse des neuen Fluoreszenzmikroskops legen. In psychedelischen Farben leuchtet ihr Pflanzenquerschnitt im blauen LED-Lichtkegel des High-Tech-Gerätes auf.

Eine „Kanone“ ist das von der Bayer Science & Education Foundation gesponserte Axio Lab A1 in der Tat, denn neben den normalen Durchlichtverfahren bietet es die Möglichkeit, die Moleküle mit genau definierten Wellenlängen anzuregen und selbst zum Leuchten zu bringen. Wissenschaftler nennen es „Fluoreszenz“.

Mit dem technischen Schmuckstück der Firma Zeiss stehen dem naturwissenschaftlichen Unterricht und Projekten am OHG neue Möglichkeiten offen – vielleicht einzigartige…







von oben nach unten: Dr. Klaus Kirchhoff; Berberitze im Fluoreszenzkontrast I+II; Berberitze im Hellfeld; Pflanzenhaare im Polarisationskontrast

Das war der Stand vom März 2013. Inzwischen geht der Projektkurs Mikroskopie für die Q1 in die zweite Auflage und auch Schüler der Sek I konnten innerhalb der letzten Projektwoche nach kurzer Einarbeitung eindrucksvolle Fotos knipsen. Wertvolle Erfahrungen organisatorischer und technischer Art helfen, diese Angebote weiter zu verbessern. Derweilen schläft auch die technische Entwicklung nicht. Die Firma Zeiss präsentiert im Oktober 2013 ein Mikroskop mit integrierter Kamera, das für unsere Schüler interessant sein könnte. Weniger Kabel, einfachere Handhabung und eine zu den beiden großen Geschwistern kompatible Software. Darauf haben wir natürlich ein Auge geworfen. Mit einem guten Antrag bei der Bayerstiftung und etwas Glück hoffen wir, unsere Flotte um ein paar optische Fregatten zu erweitern – wohlgemerkt diesmal für den routinemäßigen Schülergebrauch. Drücken Sie uns die Daumen, lieber Leser!

Klaus Kirchhoff

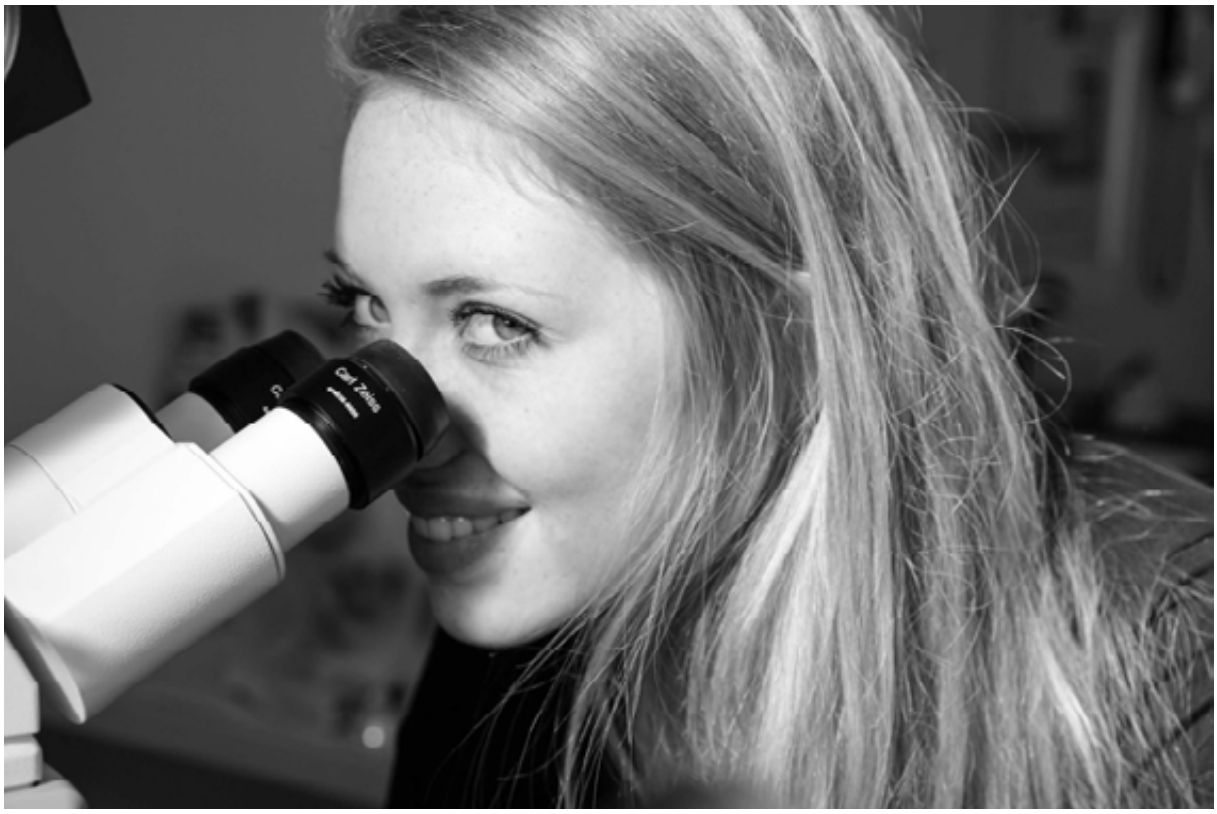
Epilepsie, Diabetes oder Rheuma können aus einem selbstbewussten aktiven Menschen einen passiven Patienten machen. Als aufstrebendes globales biopharmazeutisches Unternehmen wissen wir um die Nöte von Betroffenen und arbeiten jeden Tag an konkreten Lösungen. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität von Patienten über die Medikation hinaus zu verbessern: mit Informationen, Veranstaltungen und speziellen Patientenprogrammen, die Menschen zusammenbringen. Die so gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir, um Erkrankungen besser zu verstehen und individuelle neue Therapien zu erarbeiten. Damit Patienten wieder sie selbst sind. Selbstbewusst und stark.

www.ucb.de

ucb

„Das kommt mir nicht auf den Kopf!“

„Jugend forscht“ ist ein bundesweiter Wettbewerb, bei dem Schüler verschiedener Jahrgangsstufen ihre Forschungsergebnisse aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen vorstellen. Von der Entwicklung einer Idee über die Umsetzung z.B. aufwändiger Messmethoden bis hin zur Präsentation zeigen engagierte Schüler hervorragende und oft erstaunliche Ergebnisse. Dabei zählt nicht immer das Erreichen eines Siegerplatzes.



In der Turbinenhalle der Stadtwerke Düsseldorf trafen sich wieder junge Forscher, um im Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ ihre Projekte vorzustellen. Gewonnen hat Marvin Grotenpaß aus Hilden mit dem Experiment „Biomasse aus der Steckdose“.

Für Sarah Friedrich vom Otto-Hahn-Gymnasium reichte es leider nicht zum Siegertreppchen. Die Schülerin hatte die Auswirkungen verschiedener Stoffe auf das Haar untersucht.

„Der Auslöser für meine Teilnahme war pures Eigeninteresse, da ich wissen wollte, welche Haarprodukte pflegen und welche die Haare eher zerstören.“

So untersuchte sie nicht nur Shampoos, Kuren und Färbemittel, sondern auch die Auswirkungen von UV-Strahlen. Durch die finanzielle Unterstützung von Bayer wurde der Kandidatin einiges erleichtert, da durch die gestellten Mittel zwei Mikroskope samt Zubehör angeschafft werden konnten. Haare besorgte sich Sarah beim Frisör. Im Hinblick auf den Wettbewerb gibt sich die Schülerin bescheiden. Sie sei „nicht hingefahren um zu gewinnen, sondern damit die Arbeit nicht umsonst gewesen ist.“ In Düsseldorf präsentierte Sarah Friedrich ihre Ergebnisse an einem eigenen Stand. Für Sarah war jedoch nur eines wichtig: dabei sein! Und das ist ihr wohl mehr als gelungen.

Alexandros Moutsokapas

Einblick in die Steinzeit - der Steinzeit-Workshop

Am Donnerstag, dem 06. September, haben wir, die Klasse 6D, an einem Steinzeitworkshop teilgenommen. Der Dormagener Archäologe Jost Auler brachte uns durch theoretische und auch spielerische Aktionen den Alltag eines Neandertalers bei.

Als Erstes erzählte er uns von seinem Job als Archäologe, dann zeigte er uns die tollen Dinge, die er mitgebracht hatte. Teilweise durften wir die Sachen auch selber ausprobieren. Zum Beispiel einen Steinzeitbohrer, den wir auch ausprobieren durften. Dieser Steinzeitbohrer besteht aus ein bisschen Schnur, Holz und aus einem Nagel oder Feuerstein. Es war sehr spannend, ihm zuzuhören, denn es waren wichtige Informationen, die er uns erzählt hat. Es war sehr kalt und anstrengend, vier Stunden einfach nur auf den kalten Steinen im Steinkreis zu sitzen und zuzuhören. Nach ein paar kurzen Pausen ging es dann auch schon weiter. Wir kochten gemeinsam Tee in einem Lederbeutel, den er an zwei Stöcken festgebunden und unter das Feuer gestellt hatte. Der Tee war zwar brennend heiß, aber man konnte ihn nach ein paar wenigen Minuten gut trinken. Leider nahte das Ende und wir hatten leider nicht mehr viel Zeit, um die ganzen Sachen auszuprobieren. Anschließend nahm sich jeder etwas Eisen und einen scharfen Feuerstein. Durch Ratschen am Eisen mit dem Feuerstein konnte man Funken erzeugen. Doch zuallerletzt zeigte uns Herr Auler einen Speer. Dieser war natürlich nicht original aus der Steinzeit, sondern nachgebaut.

Es hat uns allen richtig viel Spaß gemacht beim Zuhören und Ausprobieren und wir würden uns freuen, wenn wir noch mehr über die Steinzeit und die Eiszeit erfahren würden, denn wir haben leider nicht alles geschafft, was Herr Auler uns eigentlich noch zeigen wollte. Dies war ein toller Tag mit Herrn Auler.

Anna und Jona, 6d

Fabian Willemsen, 6c

An die Spaten, fertig, los!

„Der gebildete Mensch macht sich die Natur zu seinem Freunde.“ Schiller

Und genau das tun wir – wir, das sind die ‚Gummistiefler und Gartenzwerge’ und wir treffen uns einmal in der Woche nachmittags im Schulgarten. Bei uns uns werkeln 5er neben Q1lern, 6er, 7er, 8er und 9er neben EFlern fleißig im Garten. Wir haben schon viel erreicht und möchten noch viel mehr. Den schlammigen Teich haben wir in eine Wasseroase für vielerlei Insektenlarven, Käfer und Kaulquappen verwandelt. In unseren selbstgemauerten Hochbeeten ziehen wir Salate, Kohlrabi und Schnittlauch, welche wir in diesem Jahr auch zum ersten Mal selbst verspeisten. In unserem Kräuterbeet duftet es betörend. Davon profitieren nicht nur die Insekten in unserem Insektenhotel sondern auch wir zu Weihnachten, wenn wir Kräuterkissen daraus zaubern. Und unser selbstgemachter Beerenquark aus den Früchten des Beerenbeets schmeckt im Sommer herrlich. Zum ersten Mal haben wir den Sommer mit einem Grillfest inmitten unserer Herrlichkeiten ausklingen lassen, mit selbst gemachten Salaten und Brot, leckerem Fleisch und vegetarischen Gerichten und Schokoladenfondue auf dem Grill zum Dessert. Das Aufstellen des Schwenkgrills wurde dabei von uns genauso übernommen wie das Zusammenbauen unserer neuen Teichpumpe. Das Wasser ist jetzt herrlich klar und wir konnten einem Fisch, den wir kurzerhand Malibu tauften, ein neues Zuhause geben. Wir hoffen, er fühlt sich wohl bei uns. Seit diesem Jahr haben wir auch einen Apfelbaum; mal sehen, wann der die ersten Äpfel trägt. Bis dahin darf im Garten noch viel gepflegt, gegossen, geschnitten, gesät, geerntet, geharkt, geschaufelt und gewerkelt werden und dabei ist jeder herzlich willkommen.

Eure Gummistiefler & Gartenzwerge

Der Schulgarten im Unterricht? Unbedingt!

Natürlich wird der Schulgarten auch im Unterricht immer häufiger besucht. Ob als Ruheoase für gestresste Lateinkurse oder klassisch im Biologieunterricht, der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I lernen den Garten immer häufiger bei einer Gartenrallye kennen, bei der es darum geht, seinen Sinnen zu folgen. So sollen Kräuter und Beeren anhand ihres Dufts und Geschmacks erkannt werden und Fragen zu Hochbeeten und Bäumen einen Einblick in die Vielfalt der Natur geben. Dabei werden automatisch Kenntnisse zu Pflanzen und Tieren gesammelt. Die Fragen, welche den Schülerinnen und Schülern dabei in den Sinn kommen, können aktiv im Unterricht eingesetzt werden. Wo wachsen Farne bevorzugt? Wer frisst wen im Teich? So können mit gesammelten Wasserproben Lebewesen bestimmt und zu

Nahrungsnetzen angeordnet werden. Zunächst schwierig erscheinende Begriffe wie Trophiestufen und Energiefluss erscheinen mit einem Mal ganz leicht.

Auch in der Oberstufe steht bevorzugt der Teich im Fokus. Hierbei werden Wasserproben von verschiedenen Entnahmestellen zum Beispiel auf ihren Sauerstoff- und Nährstoffbedarf untersucht. Durch diese praktischen chemischen Untersuchungen werden komplexe ökologische Sachverhalte wie Stickstoff- und Phosphatkreislauf praxisnah und verständlich. Wir reden nicht mehr über irgendeinen See in Deutschland sondern über UNSEREN Schulteich. Dabei können die Kurse den Teich über mehrere Monate beobachten und eigene Erfahrungen mit Sanierungsmaßnahmen (z.B. die Installation einer Pumpe) ausprobieren und auswerten. Mein Resümee: Gelebter kann das Thema der Ökologie nicht unterrichtet werden.

Jennifer Rosin

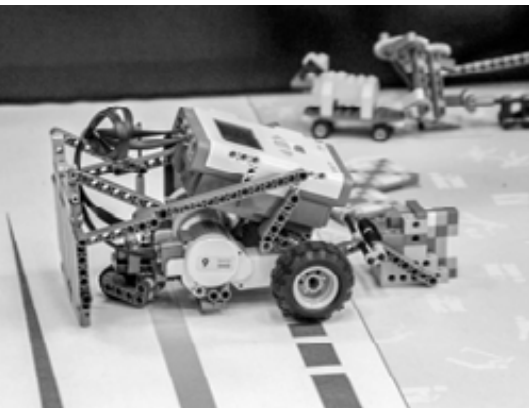
• Malerarbeiten
• Tapezierungen
• Bodenverlegungen

Malermeister
Heinz-Georg
Doevenspeck

Insterburger Str.1
40789 Monheim
Tel.: 02173 330690
Fax: 02173 330691
e-mail: doevenspeck@t-online.de

UNS EMPFIEHLT MAN GERNE WEITER.
BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET UND LASSEN SIE
SICH VON UNSERER LEISTUNG ÜBERZEUGEN.
www.doevenspeck.de

Wir sind die Roboter...



Donnerstag 14 Uhr, Robotik-AG am OHG.

Völlig unvorbereitet machte ich mich zu einem Besuch auf.

Als Geisteswissenschaftlerin hatte ich zwar meine ganz eigene Vorstellung davon, Serien wie „The Big Bang Theory“ hatten ihr Übriges getan, mir meine ganz eigenen Gedanken über diese für mich und wahrscheinlich auch für andere nicht so naturwissenschaftlich begabte Menschen exotische AG am OHG zu machen. Doch was ich erlebte, war umso vieles spannender und kreativer als das, was ich erwartet hatte.

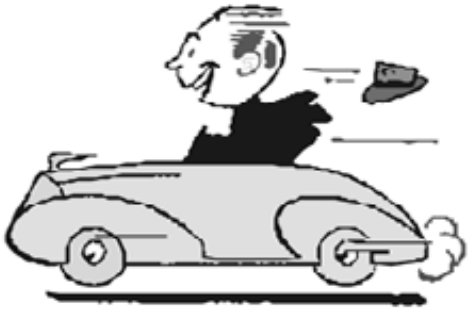
Was zunächst wie ein großer technischer Spielplatz wirkte, auf dem Roboter herumfuhren und ein paar Kunststückchen machten, entpuppte sich nach kürzester Zeit für mich als eine wunderbare Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, sich denkend, knobelnd und rechnend auszutauschen, miteinander zu diskutieren, sich gegenseitig zu Höchstleistungen anzuspornen.

Und was sich zunächst als Spielerei dargestellt hatte, zeigte sich sehr bald als eine sinnvolle Vorbereitung auf die reale Welt, für alle diejenigen, die an Forschung und Entwicklung neuer Technologien, die in vielen Bereichen wie beispielsweise in der Medizin, Messtechnik oder in der industriellen Fertigung eingesetzt werden, interessiert sind.

Daumen hoch für die Robotik-AG!

Julia Krämer

Fahrschule
Petra Bremer



Poststr. 11,
40789 Monheim am Rhein

Tel. 02173/32655 oder 01759479795

www.fahrschule-bremer.de

OHG-Schüler nehmen am Robotik-Wettbewerb teil

Und wieder war es so weit: Zwei Teams des Otto Hahn Gymnasiums machten sich, nachdem sie bereits im letzten Jahr eine gute Platzierung erlangten, auf den Weg zum Roboter Wettbewerb in der Hochschule Bochum. Hier können sich die jungen Programmierer jährlich messen.
Und dann war es soweit! Der Wettstreit konnte beginnen.
Beiden Gruppen unserer Schule brachte dieser große Ehre. Ein Team schaffte es, innerhalb von

14 Sekunden 155 Punkte zu erreichen. Es löste direkt zu Beginn die beiden schwersten und am meisten Punkte bringenden Aufgaben, was es sofort nach oben auf Platz 9 katapultierte.
Die Schüler anderer Schulen staunten nicht schlecht, als die OHG Gruppe einen Lego Mindstorms Roboter so ausrichtete, dass er exakt auf einen Hebel zusteuerte, den es umzulegen galt. Auch die anderen Teams schlugen sich hervorragend.

Leider erfolgte das erste gegnerische Aufeinandertreffen ausgerechnet mit dem anderen OHG Team. Und so trat die Robotik AG, unter Leitung von Herrn EL Jerroudi und Herrn Zelgert, gegen sich selbst an und gewann: Die Gruppe löste die Aufgaben mit ihrem gut programmierten Roboter souverän und mit wachsendem Elan. Am Ende des Tages stand fest: Das Otto Hahn Gymnasium erreichte zwar nicht die beste Platzierung, doch war es die einzige Schule, der man wirklich ansehen konnte, dass die Schülerrinnen und Schüler eine Menge Spaß beim Programmieren und beim Wettbewerb hatten.

Die Schüler nehmen sich vor, nächstes Jahr wiederzukommen, einen noch besseren Platz zu belegen, noch mehr zu arbeiten und mit genau so viel Spaß an der Sache die Robotik AG jeden Donnerstag nach der fünften Stunde weiter zu besuchen.

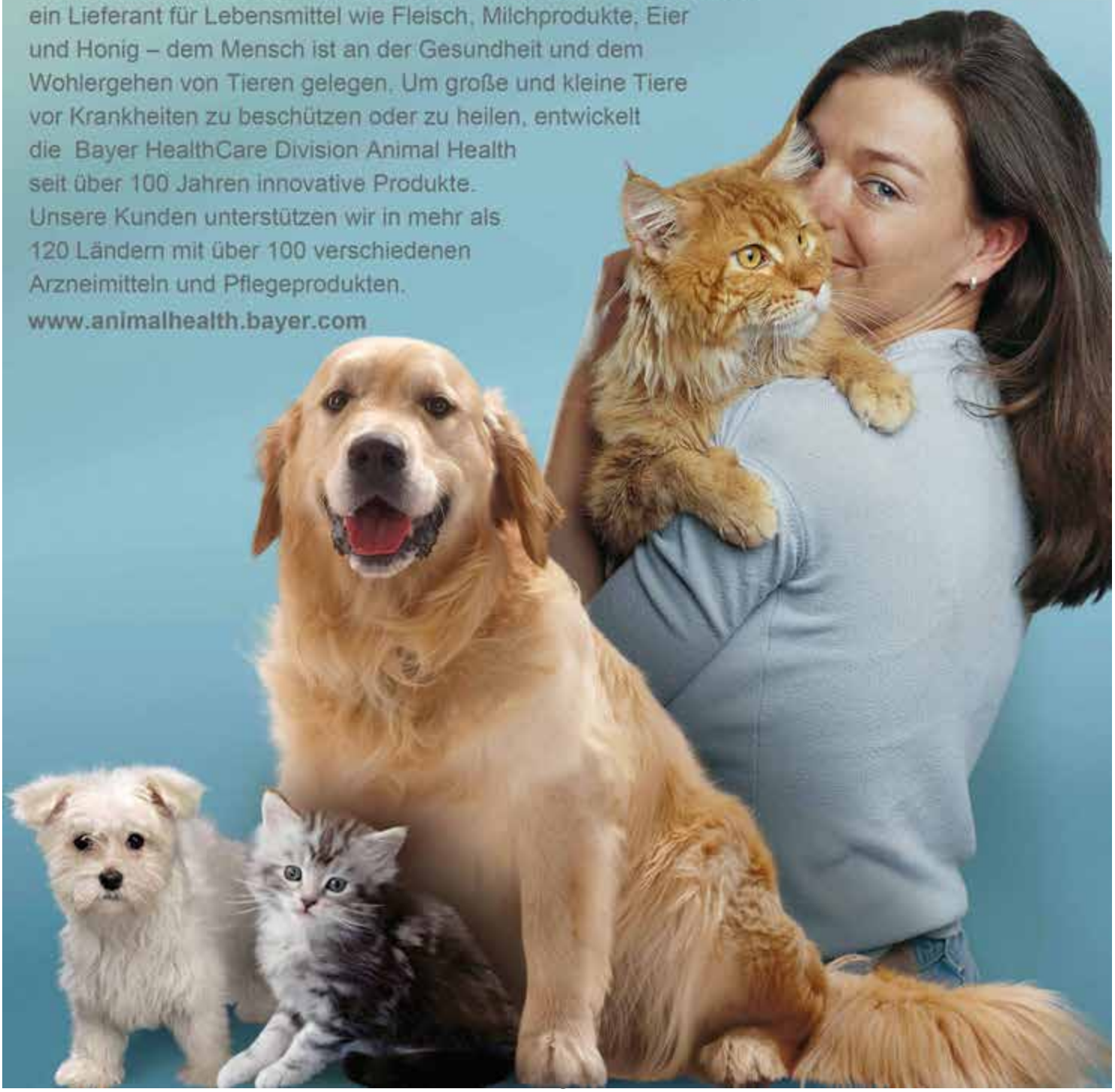
Christian Scheerhans

Science For A Better Life

Tiere pflegen, schützen und heilen

Ob als Haustier und damit als Freund und Begleiter oder als Nutztier – ein Lieferant für Lebensmittel wie Fleisch, Milchprodukte, Eier und Honig – dem Mensch ist an der Gesundheit und dem Wohlergehen von Tieren gelegen. Um große und kleine Tiere vor Krankheiten zu beschützen oder zu heilen, entwickelt die Bayer HealthCare Division Animal Health seit über 100 Jahren innovative Produkte. Unsere Kunden unterstützen wir in mehr als 120 Ländern mit über 100 verschiedenen Arzneimitteln und Pflegeprodukten.

www.animalhealth.bayer.com



Schülerwettbewerb 2013 „Begegnung mit Osteuropa“ Auszeichnung der Landessieger

„Europa steht Kopf“ lautete das Motto des Schülerwettbewerbs „Begegnung mit Osteuropa“, der in diesem Jahr sein 60-jähriges Jubiläum feiern konnte.
Vier Schülerinnen der 9e haben mit einem Filmbeitrag an dem diesjährigen Wettbewerb teilgenommen und die hervorragende Auszeichnung als „Landessieger“ erhalten. Die Jury, welcher auch die Bildungsministerin Sylvia Löhrmann vorstand, beurteilte den Schülerbeitrag folgendermaßen:

„Liebe Caitlin, liebe Sarah, liebe Leonie, liebe Nicole, mit eurem Film habt ihr uns tatsächlich eine Zeitmaschine geschenkt. Bis in kleine Details hinein zeigt ihr uns, wie Kinder in den letzten 60 Jahren gelebt haben (und noch leben). Dahinter steckt sehr viel Recherchearbeit, gepaart mit einer ungeheuren Menge toller Ideen. Die Fernsehsendung, die am Ende dabei herausgekommen ist, stellt manche Profisendungen glatt in den Schatten und sollte am besten sofort gesendet werden. Die „Goldene Kamera“ des Schülerwettbewerbs gebührt euch in jedem Fall. Weiter so!“

Die Schülerinnen erhielten ein Preisgeld von 300 Euro.

Caitlin Doughty, Sarah Derballa,
Leonie Köchling, Nicole Schneider, 9e

Wunderkind? Mathegenie? Auf jeden Fall Hochachtung vor Daniel Brosch!

Wie ist es möglich, dass jemand neben der Schule auch noch ein Mathestudium an der Kölner Universität absolviert? Und das auch noch mit 16 Jahren!
Aber es gelingt, zudem mit großem Erfolg: Für die Zulassung zur Klausur sind verschiedene Prüfungsaufgaben erforderlich, die Daniel mit über 90 Prozent der erreichbaren Punkte löste. Die Klausur hat Daniel mit einem sehr gut bestanden, wie nur 19 andere Studierende auch. Und wie Daniel selbst in einem Interview zugab: Das alles macht ihm auch noch großen Spaß.

Nach seinem Abitur will Daniel konsequenterweise Mathematik und Informatik studieren. Diese Prüfung wird ihn dabei sicherlich nicht aufhalten. Viel Erfolg, Daniel!

Unser Besuch im Kinderhospiz hat tiefe Spuren hinterlassen

Wir, die Klasse 9a, starteten am 14. Februar 2013 eine Spendenaktion für das Kinderhospiz Regenbogenland in Düsseldorf. Wie kamen wir dazu? Im Biologieunterricht bei Frau Rosin besprachen wir das Thema Tod und eine Mitschülerin hatte zu dieser Zeit einen Adventskalender vom Regenbogenland. Diesen stellte sie uns dann in einer Stunde vor und wir fanden das so toll, dass unsere Klasse sich überlegte, Geld zu sammeln, um eine Spende an das Kinderhospiz überreichen zu können. Da kam uns der nahe gelegene Elternsprechtag in den Sinn. Und was tun alle Leute gerne? Sie essen Kuchen und trinken Kaffee. Zu diesem Anlass haben wir dann viele verschiedene Kuchen gebacken und ordentlich Kaffee gekocht. Bei dem Verkauf konnten wir einen Erlös von 400 Euro erzielen.

Diese Summe wollten wir aber nicht einfach überweisen, da dies in unseren Augen zu unpersönlich war. Wir wollten das Geld persönlich übergeben

GLAS UND GEBÄUDESERVICE
ANDREA UEBRÜCK

Ihr Ansprechpartner in Monheim, wenn es um Sauberkeit geht.

Stauffenbergstr.28
40789 Monheim am Rhein
Tel: 02173-691482 · Fax: 02173-1068496 · Mobil: 0173-5248270
E-Mail: Andrea.Uebrueck@t-online.de

und uns so auch einen Einblick in das Kinderhospiz verschaffen. Aus diesem Grund haben wir uns am 20. März mit fünf Schülerinnenn unserer Klasse und Frau Rosin nach der Schule auf den Weg ins Regenbogenland gemacht. Als wir endlich dort ankamen, waren wir aufgeregter, als wir erwartet hatten, denn wir wussten ja überhaupt nicht, was uns erwarten würde. Nach dem freundlichen Empfang von Frau Frankenheim, die als erste Ansprechpartnerin für die Familien in dem Hospiz gilt, wurden wir durch das gesamte Haus geführt. Wir begannen mit unserem kleinen Rundgang im Treppenhaus, wo alle Wände liebevoll mit Tieren bemalt sind. Jedes Kind, das einmal für längere Zeit im Haus ist, darf sich eins aussuchen und seinen Namen daneben schreiben. Der erste Raum, der uns gezeigt wurde, war extra zum Spielen und Relaxen für die Geschwisterkinder gedacht, denn auch diese leiden oft unter der Krankheit ihrer Geschwister, da die Geschwister aufgrund ihrer Krankheit meist mehr von der Aufmerksamkeit ihrer Eltern bekommen. Die nächste Station wird „Snoezelen-Raum“ genannt. Dieser Raum bietet den Kindern die Möglichkeit, die einzelnen Sinne anzusprechen und die Wahrnehmung zu fördern, wie zum Beispiel durch ein Wasserbett oder verschiedene Lichteffekte. Über das Trauern und den Tod wird im Regenbogenland ganz offen gesprochen, so wurde uns auch der Abschiedsraum nicht vorenthalten. Sanfter Vanillegeruch kam uns entgegen, die Taschentücher standen bereit und ein kleines Kinderbett, steht den Eltern für den letzten Abschied zur Verfügung, denn wenn ein Kind von dieser Welt geht, haben die Eltern noch einmal eine Woche Zeit, sich in aller Ruhe von ihm zu verabschieden. Der Raum kann dann so eingerichtet werden wie die Eltern es für richtig halten, zum Beispiel in den Farben des Lieblings-Fußballvereins. Meist bemalen die Familien noch zusätzlich in diesem Raum den Sarg ihres verstorbenen Kindes. Am Ende unseres Besuches haben wir die Spende persönlich an Frau Frankenheim übergeben und die Eindrücke des Aufenthaltes im Kinderhospiz Regenbogenland haben uns gezeigt, dass wir mit unserer Spendenaktion eine wichtige und sehr sinnvolle Arbeit unterstützt haben. Mit unserer Spende wurde ein Clown-Nachmittag organisiert, um den Geschwisterkindern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Auch an diesem Nachmittag nahmen zwei Schülerinnen teil und erlebten, wie wundervoll es ist, ein paar Stunden von allem Ernst des Lebens abgelenkt zu sein. Wir sagen „Danke“ für diese tolle Erfahrung.

Lea Mische und Viola Herwig, 9a

Gemeinsam in die Zukunft schauen: Spendenaktion der Projektkurse

130 Euro! Das ist die stolze Summe, die die engagierten Schülerinnen und Schüler der Projektkurse „Zukunft Gemeinsam Gestalten“ und „Europa als Gemeinschaft“ von Jennifer Rosin und Eva Volpers im Sommer durch zwei Aktionen gesammelt haben: Zum einen wurden am Abschlusstag der Projektwoche internationale Kuchenspezialitäten verkauft und zum anderen wurden während der SV-Abschlussveranstaltung „Schlag den Lehrer“ selbstgepackte Süßigkeitentütchen im Publikum verkauft.

Am Montag dem 26. November war es dann endlich soweit: Mai Huynh-Anh, Vertreterin der Studenteninitiative „Weitblick“, nahm den erwirtschafteten Geldbetrag entgegen. Mai selbst war bis 2001 Schülerin am OHG und hatte während der Projektwoche die Stundenteninitiative als ein Beispiel für ehrenamtliches und soziales Engagement vorgestellt. „Weitblick“ konzentriert sich auf Bildungsprojekte in aller Welt und die Spende der Schüler wird einem Bildungsprojekt für junge Frauen in Malawi zukommen.

Zur Spendenübergabe hatte Mai auch den Weitblick Kollegen Matthias mitgebracht, der den Schülern und Schülerinnen von eigenen Erfahrungen aus Malawi berichtete.

Mai und Matthias lobten das Engagement der OHG-Schüler, machten aber auch deutlich, dass uns als Menschen, die sich in einer guten und privilegierten Wirtschafts- und Bildungssituation befinden, auch eine besondere Verpflichtung für Länder und Menschen zukommt, die sich eben nicht in einer solchen Situation befinden. Dass man mit ein wenig Einsatz schon viel erreichen kann, bewiesen die Projektkurse: Ihre 130 Euro werden einem malawischen Mädchen ein Jahr lang den Schulbesuch ermöglichen.

Eva Volpers

‚Awareness Day’ – Aufwachen OHG!

Wochenlang arbeiteten die Schülerinnen und Schüler des EF-Kombikurses für diesen Tag. Und endlich war es soweit: Am 21. Dezember fand der ‚Awareness Day’ statt.

Es wurden selbstgebackene Kuchen, Plätzchen und frische Crêpes verkauft, während in den unterschiedlichen Räumen und im Flur die zahlreichen Ergebnisse präsentiert wurden: So zeigten die Schülerinnen und Schüler Plakate, selbstgedrehte Filme und aufgenommene Reden, die ihr aktuelles Thema im Unterricht präsentierten.

Für den Geschichtsunterricht gestaltete man zum Beispiel Informationen über ‚women’s suffrage’ (Wahlrecht für Frauen). Die damalige Situation der Frauen, die verschiedenen Organisationen, die sich gebildet hatten oder auch Strafen, die für das Engagement verhängt worden waren bis hin zum erkämpften Sieg der Frauen wurden erläutert.

Besonderen Anklang fanden vier Schülerinnen, die sich als Weihnachtsmänner oder Engel verkleidet hatten und durch die Schule wanderten, um Plätzchen zu verkaufen.

Im Englischunterricht entschied man sich dafür, die Organisation, die mit den Einnahmen des ‚Awareness Day' unterstützt werden sollte, vorzustellen. Viele Plakate, die zeigten, wie man sich einbringen konnte, eine Präsentation über diverse Hilfsorganisationen und ein Film mit einem Interview zweier Mitglieder von ‚Weitblick', die den Ablauf der Ausstellung mit Begeisterung mitverfolgten, schmückten den Lehrraum.

Marleen Schönfeldt, EFKo

Was ist eigentlich Weitblick?

Weitblick ist eine in Münster gegründete Studenteninitiative, die mittlerweile Ableger in allen großen Universitätsstädten hat, z.B. auch in Köln. Unsere Ansprechpartnerin war die ehemalige OHG Schülerin Mai Huynh-Anh (Abitur 2001), die „Weitblick" im Rahmen der Projektwoche vorstellte. Die Schülerinnen und Schüler des Projektkurses und auch später des EF Kombi Kurses waren begeistert und entschieden sich sofort „Weitblick" nach ihrem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe" mit einer Bildungspatenschaft zu unterstützen.

Wie ging es weiter?

Nach dem erfolgreichen ‚Awareness Day', entschied sich der Kurs, auch am folgenden Elternsprechtag durch Kuchenverkauf Spenden für ihre Sache zu sammeln. Durch weitere Aktionen, wie das Verkaufen von liebevoll zusammengestellten Süßigkeitentüten beim Schüler Lehrer Duell „Schlag den Lehrer", brachten die Schülerinnen und Schüler das Geld zusammen, um ein Mädchen in Malawi für drei Jahre zu unterstützen. Den Schülerinnen und Schülern wie auch der Organisation „Weitblick" war es dabei besonders wichtig, dass man sie durch „Hilfe zur Selbsthilfe" unterstützte. Der Besuch einer höheren Schule öffnet den Kindern in Malawi wie auch in anderen Ländern die Türen zu einer guter Ausbildung und vielen Berufen. Das Geld wurde der Organisation „Weitblick" überreicht, die vom tatkräftigen Schülerengagement überaus beeindruckt war. Darüber hinaus heimsten sich die Schülerinnen und Schüler für ihr Engagement auch eine Urkunde als UNICEF Junior Botschafter ein. Dafür haben sie all ihre Texte, Bilder und Filme noch einmal überarbeitet, um eine Internetseite zu gestalten. Die feierliche Übergabe des Geldes war der bisherige Höhepunkt.

Das Fazit: Helfen macht Spaß und mit ein paar kreativen Ideen können wir viel erreichen. Wir machen weiter!

Jetzt zuschnappen und Fördergelder sichern!

Heizkosten sparen zu Top-Konditionen!

Jetzt Heizung sanieren, satte Fördergelder sichern und sofort bares Geld sparen!

Wie das geht? Sprechen Sie mit uns!

K.-HEINZ KAMMELTER
Sanitäre Installation und Heizungstechnik GmbH

Uferweg 8 · 40789 Monheim-Baumberg
Tel. 0 21 73 - 6 35 56 · Fax 0 21 73 - 96 86 50

Energiesparende Heizsysteme zum Wohlfühlen!

Engagierte Schüler und Schülerinnen 2012/13

- ausgezeichnet bei einer Ehrung am 15. Juli 2013 -

Schülersprecher des OHG im Schuljahr 2012/13

Viola Herwig	Kl. 9a
Yannic Müller	Kl. 9a
Daniel Nesseler	Kl. 9a
Charlotte Stapper	Kl. 9a
Sophia Balmes	Kl. 9b
Pascal Leschig	Kl. 9b
Annika Daehne	Jgsst. EF
Nils Baur	Jgsst. Q1
Nils Dornbusch	Jgsst. Q1
Moritz Leweke	Jgsst. Q1

Leitung Schülerkiosk

Connor Luzyga	Jgsst. EF
Ina Reichard	Jgsst. EF
Simon Sonntag	Jgsst. EF
Sarah Schenk	Jgsst. Q1

Schulbeste DELF Sprachzertifikat Französisch B1

Anna-Lena Weber	Jgsst. EF
Jennifer Brettschneider	Jgsst. Q1

Schulbeste DELF Sprachzertifikat Französisch B2

Jan Woltering	Jgsst. Q1

Schulbeste DELF Sprachzertifikat Französisch A2

Souriya Phanpaseuth	Kl. 8c
Marten Wiesemann	Kl. 9d

2. Runde der 50. Mathematik-Olympiade

Jan-Niklas Erkelenz	Kl. 6a
Yannis Eilert	Kl. 6b

Qualifiziert für den Landesentscheid in Köln

Daniel Reiners	Kl. 7a

Qualifiziert für den Landesentscheid in Köln

Mathematikwettbewerb Känguru 2013

1. Preis

Daniel Brosch	Jgsst. EF

2. Preise

Niklas Körner	Kl. 5b
Lena Schlömer	Kl. 6c
Jan Makowka	Kl. 7a

Big Challenge

David Baranowski	Kl. 5a

48. Platz in NRW, 226. Platz in D

Norah Doughty	Kl. 6a

25. Platz in NRW, 66. Platz in D

Tim Halfmann	Kl. 6b

70. Platz in NRW, 220. Platz in D

Caitlin Doughty	Kl. 9e

6. Platz in NRW, 36. Platz in D

Schulbeste Sprachzertifikat Englisch Cambridge Certificates (Level B1)

Ann-Kristin Hentschel	Kl. 9a
Hannah Mallwitz	Kl. 9a
Charlotte Stapper	Kl. 9a
Jannik Kellermann	Kl. 9c

Schulbeste Sprachzertifikat Englisch Cambridge Certificates (Level B2)

Melinda Pia Dierig	Kl. 9a
Charlotte Pickstone	Kl. 9a
Jill Spyra	Kl. 9a

Schulbeste Sprachzertifikat Englisch Cambridge Certificates (Level C1)

Anh Kim Nguyen	Jgsst. EF
Julia Stephan	Jgsst. EF
Orkan Gümüs	Jgsst. Q1
Ines Gürtler	Jgsst. Q1
Julia Racho	Jgsst. Q1

Bücherei-AG

Manuel Gorki	Kl. 8c
Joshua Hellmessen	Jgsst. EF
Wibke Kaese	Jgsst. EF
Annika Küppers	Jgsst. EF
Anh Kim Nguyen	Jgsst. EF
Julia Stephan	Jgsst. EF
Robin Vogt	Jgsst. EF
Tanja Hälsig	Jgsst. Q1
Luise Schwiertz	Jgsst. Q2

Leitung Förderunterricht Mathematik

Melinda Dierig	Kl. 9a
Phillipp Schulte	Kl. 9a
Hendrik Hillus	Jgsst. EF
Alexander Fanenbruck	Jgsst. Q1
Marius Fiehn	Jgsst. Q1
Julian Hensmann	Jgsst. Q1
Tim Kowsky	Jgsst. Q1
Lisa Krebber	Jgsst. Q1
Miriam Kunert	Jgsst. Q1

Leitung Förderunterricht Französisch

Michelle Hußuck	Kl. 8e
Sunny Kaup	Kl. 9b
Julie Kettler	Kl. 9b
David Zimmermann	Kl. 9b
Nicole Schneider	Kl. 9c
Lisa-Marie Böhm	Jgsst. EF
Dominic Evcimen	Jgsst. EF
Claudia Kempner	Jgsst. EF

Cayir Suayip	Jgsst. EF
Elena Vèlu	Jgsst. EF
Julia Juretko	Jgsst. EF
Mariam Labrari	Jgsst. EF
Annika Dahm	Jgsst. EF
Svenja Vogtmann	Jgsst. EF
Stefanie Hendricks	Jgsst. EF
Dominik Schmidtke	Jgsst. Q1
Lukas Stallmann	Jgsst. Q1
Carolin Vèlu	Jgsst. Q1
Jan Woltering	Jgsst. Q1
Jennifer Cichecki	Jgsst. Q2

Leitung Förderunterricht Englisch

Kristin Finke	Jgsst. Q1
Sebastian Krautstrunk	Jgsst. Q1
Miriam Kunert	Jgsst. Q1
Moritz Leweke	Jgsst. Q1
Jan Woltering	Jgsst. Q1
Franziska Niemann	Jgsst. Q2
Franziska Uhl	Jgsst. Q2

Leitung Förderunterricht Latein

Jaqueline Khelouf	Kl. 9b
Isabell Krüll	Kl. 9b
Leonie Köchling	Kl. 9e
Robin Kurth	Jgsst. EF
Julia Hannen	Jgsst. EF
Franziska Picornelly	Jgsst. EF
Nils Baur	Jgsst. Q1
Timo Pleß	Jgsst. Q1

FLOH-Team

Jennifer Brettschneider	Jgsst. Q1
Swana Kißmann	Jgsst. Q1
Julia Loof	Jgsst. Q1
Bich-Chau Nguyen	Jgsst. Q1
Julia Racho	Jgsst. Q1

Streitschlichtung

Chiara Delahaye	Jgsst. Q1
Julia Loof	Jgsst. Q1
Bich Chau Nguyen	Jgsst. Q1
Julia Racho	Jgsst. Q1

Herausragende Mitarbeit bei Schulveranstaltungen

Carolin Kohnen	Kl. 6c
Elena Vélu	Jgsst. EF

1. Bundespreis „Jugend musiziert“

Kevin Weyand	Jgsst. Q1

Axolotl-Pflegeteam

Tatjana Binzenbach	Kl. 9c
Jan Niklas Willemsen	Jgsst. EF

Aquarium/Terrarium-Pflegeteam

Fabian Maiwald	Kl. 9a
Frederik Kessel	Jgsst. EF
Christopher Drogin	Jgsst. Q1
Julian Hensmann	Jgsst. Q1

Übermittagsbetreuung – 2 Jahre erfolgreiche Mitwirkung im Leitungsteam

Christina Brüning	Jgsst. Q1
Moritz Esch	Jgsst. Q1
Sarah Friedrich	Jgsst. Q1
Elisabeth Grupp	Jgsst. Q1
Sarah Schenk	Jgsst. Q1

Türkisch-Tanz-AG mit Auftritten in Istanbul (April 2013)

Hakan Altinova	Kl. 5b
Selena Krüll	Kl. 6b
Alper Bayram	Kl. 6e
Luna Elgün	Kl. 6e
Safa Bessemegmar	Kl. 6e
Alina Della Mora	Kl. 7d
Bianca Dunkel	Kl. 7d
Bora Gümüs	Kl. 7d
Gianina Krüll	Kl. 7d
Tatjana Labisch	Kl. 7d
Erwin Maas	Kl. 7d
Luca Nowakowski	Kl. 7d
Ana Trepels	Kl. 7d
Sinan Altinova	Kl. 7e
Robert Clouth	Kl. 8d
Aylin Dere	Kl. 8d
Lena Knoche	Kl. 8d
Nicole Maas	Kl. 8d
Alexandra Rothkopf	Kl. 8d

Journalismus-AG

Charlotte Stapper	Kl. 9a
Carolin Klimach	Kl. 9d
Maike Krebber	Kl. 9d
Fabian Lange	Kl. 9d
Alexandros Moutsokapas	Kl. 9d
Christian Scheerhans	Kl. 9d
Leon Wiegand	Kl. 9d

Antolin

Jonas Hilmes	Kl. 5c
Johanna Klütsch	Kl. 5b
Sandra Kolb	Kl. 5c
Clara Halwaß	Kl. 5a
Angela Rehm	Kl. 5b

Leitung Basketball-AG

Daniel Schmidt	Jgsst. Q1
Pascal Schruff	Jgsst. Q1

Sieger Kreismeisterschaft Fußball

Sven Spindelmann	Kl. 7a
Christian Thönes	Kl. 7b
Jonas Kurth	Kl. 7b

Nils Lampkötter	Kl. 7b
Bora Gümüs	Kl. 7d
Lars Hövermann	Kl. 7d
Luca Nowakowski	Kl. 7d
Luka Pentke	Kl. 7d
Daniel Sklorz	Kl. 7d
Valentin Stöhr	Kl. 7d
Tom Vanhauer	Kl. 7d
Anton Vogel	Kl. 7d
Sören Wallner	Kl. 7d
Can Yilmaz	Kl. 7d
Emre Elmas	Kl. 8b
Julian Borchard	Kl. 8c
Ahmed El Sofany	Kl. 8c

Schülerstipendiat der Bayer Science & Education Foundation 2013 (Pittsburgh, USA)

Felix Kunert Kl. 9d

Schülerwettbewerb 2013 des Landes Nordrhein-Westfalen "Begegnung mit Osteuropa"

Caitlin Doughty Kl. 9e

Landessiegerpreis im Projekt A.1 „60 Jahre SWB: 60 Jahre bewegter Zeit"

Siegerin des Vorlesewettbewerbs 2/3013 (Stadtentscheid)

Pauline Kley Kl. 6e

Lesewettbewerb Französisch

1. Platz

Charlotte Ganter Kl. 6b

2. Platz

Sophie Scholz Kl. 6c

3. Platz

Chanon Kiwitt Kl. 6e

Rezitation bei der Gedenkveranstaltung der Stadt Monheim zum 20. Jahrestag des Brandanschlags in Solingen

Kardelen Agcicekoglu Kl. 9b

Sema Gergerlioglu Kl. 9b

Planung und Organisation eines Schülercafés (Rhein-Café)

Kardelen Agcicekoglu	Kl. 9b
Till Eulenberg	Kl. 9b
Sema Gergerlioglu	Kl. 9b
Fabio Merkens	Kl. 9b
Tatjana Binzenbach	Kl. 9c
Carolin Blumenroth	Kl. 9c
Lena Wigger	Kl. 9c

AG Aulatechnik

Yannic Müller	Kl. 9a
Connor Luzyga	Jgsst. EF
Simon Sonntag	Jgsst. EF
Nils Dornbusch	Jgsst. Q1

Schulgarten-AG

Nora Kurth	5b
Sophie Diercks	5b
Lea Schönhütte	7a
Linn Schenk	7a
Anna-Lena Snelting	7a
Marie Elsner	7a
Clara Wand	7a
Anastasia Gede	8e
Lisa Schlitt	8e
Viola Herwig	9a
Lea Mische	9a

Tag der Offenen Tür 2013

Unsere Schule öffnete auch in diesem Schuljahr wieder ihre Türen für interessierte Schüler und Eltern. Am 19. Januar hieß es erneut: Hereinspaziert und herzliches Willkommen am Otto-Hahn-Gymnasium.

Noch bevor offiziell in der Aula die Begrüßung stattfand, herrschte bereits in der ganzen Schule reges Treiben. Viele interessierte Schüler und Eltern nahmen das Angebot wahr, sich über das reichhaltige Unterrichts- und außerunterrichtliche Angebot der Schule zu informieren.

Zur Begrüßung fanden sich dann die zukünftigen Fünftklässler, ihre Eltern und Begleiter in der Aula des Gymnasiums ein, wo sie vom Erprobungsstufenchor unter Leitung von Herrn Lazzaro musikalisch begrüßt wurden. Dies stimmte die interessierten Besucher gleich zu Beginn auf das reichhaltige Angebot an außerunterrichtlichen Aktivitäten unserer Schule ein, die auch der Schulleiter Herr Dr. Bastian in seiner Ansprache betonte. Weitere Auftritte, wie der der deutsch-türkischen Tanzgruppe unter der Leitung von Engin Altinova, der Auftritt des MiO Gesangsensembles unter der Leitung von Frau Hüskens und die beindruckende tänzerische Auftritte einiger Schülerinnen aus der Klasse 8e unter der Leitung von Frau Welzel, zeigten das breite Spektrum.

Die anschließenden Führungen, die in Kleingruppen durchgeführt wurden, zeigten den interessierten Besuchern die zahlreichen Unterrichtsmöglichkeiten an unserer Schule. Besonders beliebt waren in diesem Jahr die naturwissenschaftlichen Fächer, die zu spannenden Experimenten einluden. So konnten die Besucher selbst an einem Experiment teilnehmen, das erklärte, wie man gefälschte Schecks erkennen und enttarnen kann. Die Welt des Mikrokosmos eröffnete sich den Besuchern in der Biologie. Kleine Insekten konnten unter dem Mikroskop beobachtet werden, von denen einige auch lebend zu bestaunen waren.

Ein weiteres Highlight bot sich den Zuschauern im Physik- und im Multimediaraum, in denen sich von Technik- und Informatikschülern programmierte Roboter bewegten.

Kulinarisch zeigte sich die Fachschaft Französisch, die ihre Besucher mit leckeren Crêpes zum Verweilen verführte.

Unsere Schule zeigte den Besuchern ein breites Spektrum an Möglichkeiten, seine individuellen Fähigkeiten einzubringen. Vom sozialen Engagement bei der Streitschlichtung über die künstlerisch- musischen Bereiche der Schulchöre und Theater AG´s, bis hin zum naturwissenschaftlich-technischen Bereich der Physik, Chemie, Biologie und Informatik wird für jeden Schüler das passende Interessengebiet dabei gewesen sein. Der Tag der Offenen Tür machte wieder einmal deutlich, dass Schule mehr ist als ein reiner Lernort, an dem nur die trockene Theorie gelehrt wird, sondern vor allem die Potentiale der Schüler gefördert werden und alle die Möglichkeit geboten bekommen, diese frei zu entfalten.

Alexander Franz

Hilfe! Zauberer und Hexen belagern die Schule

Am letzten Freitag war es wieder so weit: Der Mosaikflur verwandelte sich in ein Leseparadies. Wie jedes Jahr trafen sich zunächst die fünften und eine Woche später die sechsten Klassen abends in der Schule, um spannenden, witzigen, fantastischen und auch gruseligen Geschichten zu lauschen.

Der Abend stand unter dem Motto „Die Nacht der Hexen und Zauberer“, weshalb man zahlreiche fantasievolle Kostümierungen bewundern durfte. Etwa 95 SchülerInnen lauschten als Hexen und Zauberer spannenden Geschichten um magische, zauberhafte Begebenheiten – und das mit Begeisterung! Denn die Vorleser hatten mit viel Aufwand und Fantasie die Klassenräume in gemütliche (zum Teil auch gruselig - spannende) Lesehöhlen verwandelt und mit kreativen Ideen den Abend zu einem Leseerlebnis gemacht. Mit Kissen, Isomatten und Decken ausgestattet, kuschelten sich die Kleinen ein und hörten mit gespitzten Ohren den Geschichten zu.
Und auch die Lesepausen waren dank der freundlichen Unterstützung der Eltern ein Fest: An einem üppigen Buffet konnten sich die Leser und Vorleser mit vielen Köstlichkeiten den Bauch vollschlagen

Eine Besonderheit des Abends war mit Sicherheit die Autorenlesung unseres Oberstufenschülers Sven Haut, der aus dem Buch „Victor, der kleine Vampir“ vorlas.
Alles in allem waren es für alle Beteiligten zwei zauberhafte Abende, die beweisen:
LESEN MACHT SPASS!

Swapna Panamthottathil

Elternseminar „Kreativität als Chance, in einer wirren Welt zu bestehen“

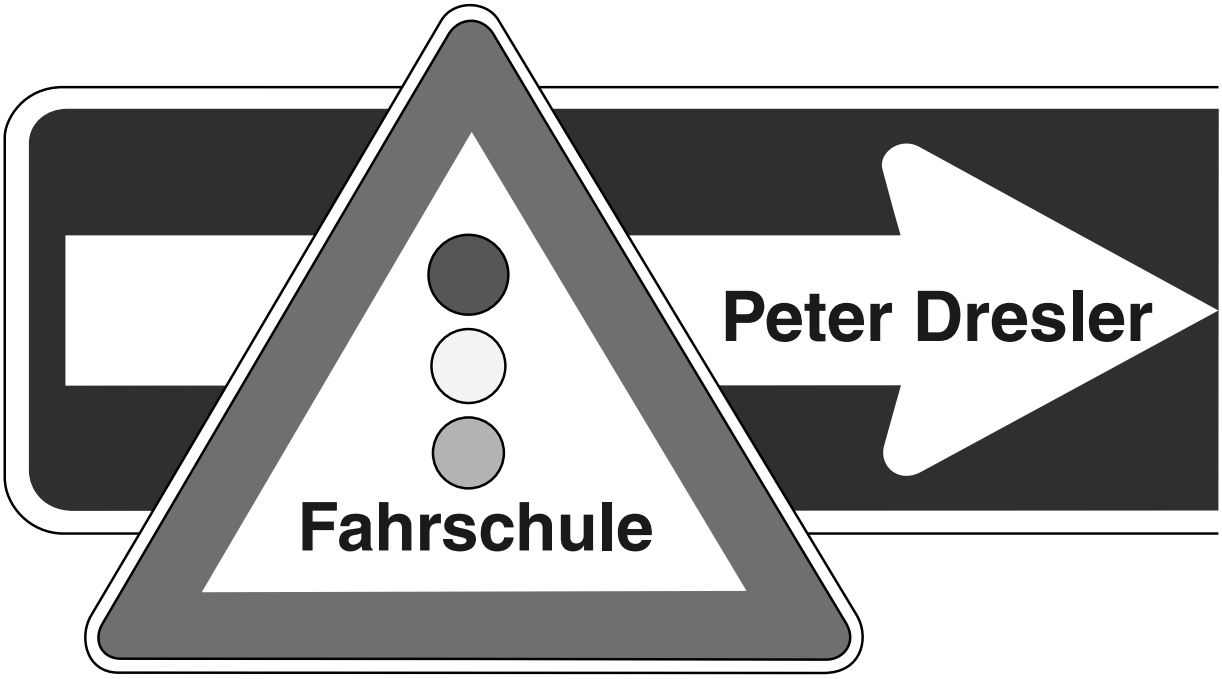
Am Abend des 8. Novembers gab es für die Eltern sowie für interessierte Schüler der Oberstufe die Möglichkeit einem Vortrag beizuwohnen. Dieser wurde unter dem Titel „Kreativität als Chance in einer wirren Welt zu bestehen“ von Stefan Lausch – Professor für Gestaltungsgrundlagen an der Folkwang Universität der Künste in Essen und ehemaliger OHG Schüler – gehalten.

Der Titel weckte anfangs verschiedene Assoziationen bei den Teilnehmern. Darunter die Vorstellung von verschiedenen Techniken zur Kreativitätssteigerung, kleine Tipps und Tricks für den Alltag oder auch einfach Alternativen zum Brainstorming.

Jedoch wurden diese Erwartungen nicht erfüllt. Ganz im Gegenteil: Stefan Lausch rollte das gesamte Thema von neuem auf und widmete seinen Vortrag der Klärung einer Kernaussage: Was ist eigentlich Kreativität? Mit zahlreichen Beispielen aus der Kunst wie auch aus dem eigenen Werdegang des ehemaligen OHG-Schülers vermittelte er den Zuhörern nach und nach den eigentlichen Grundsatz der Kreativität : Kreativ heißt demnach nicht „anders“, „neu“ oder „ausgeflippt“, sondern rein die Umsetzung gewisser Ideen auf Basis ausgiebiger Beobachtung.

Felix Lohmann, Q2

Nachschulungskurse (ASF) • Punktabbaukurse (ASP)



40789 Monheim am Rhein • Lindenstr. 3 • Tel. 02173/51351
www.fahrschule-dresler.de

22 janvier 1963 - 22 janvier2013: 50e anniversaire du traité de l'Élysée

Die Freundschaft Frankreichs und Deutschlands, welche mit dem Elysée-Vertrag offiziell wurde, ist nun 50 Jahre alt.

Dieses Ereignis musste natürlich gefeiert werden und so überlegte sich unser Französisch-Grundkurs von Frau Strakeljahn verschiedene Themen zu diesem Geburtstag, die von den einzelnen Gruppen auf sechs Plakate gebracht wurden. Die Plakate wurden in den Flaggenfarben Deutschlands und Frankreichs konstruiert. Darauf waren beispielsweise die verschiedenen Couples zu sehen, wie De Gaulle – Adenauer oder Sarkozy/Hollande – Merkel. Auf anderen Plakaten waren Karikaturen oder zweisprachige Texte zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Franzosen und Deutschen zu finden. Aber auch für die Kleinen war etwas dabei. Diese konnten einfache Sätze wie „Ça va?" oder „J'aime le football" lernen.

Mit den verschiedenen Plakaten wollten wir den Schülern die Bedeutung des Élysée-Vertrags und seine positiven Auswirkungen für Schüler (u.a. Austauschprogramme) generell näher bringen.

Der Französisch-LK verkaufte Spezialitäten aus Frankreich wie Crêpes und verschiedene Tartes, was großen Anklang fand.

Der ganze Tag war insgesamt ein großer Erfolgt und hat vielen Schülern die Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich näher gebracht.

Solche Aktionen sind in Zukunft auch wünschenswert, denn es ist zu hoffen, dass wir noch viele weitere Geburtstage feiern werden!

Ann-Kathrin Krömer, Q2

Die deutsch-französische Freundschaft feiert ein großes Jubiläum, denn der Elyséevertrag, der die Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland offiziell wieder in Schwung brachte, liegt jetzt schon 50 Jahre zurück.

Dieser große Geburtstag blieb von unserem Französisch-LK natürlich nicht unbemerkt und musste gebührend gefeiert werden. Um auch unsere Mitschüler von Frankreich zu begeistern, überlegten wir uns anlässlich des Jubiläums, mit kleinen Köstlichkeiten aus dem Nachbarland zu punkten. Wir verkauften Crêpe sowie verschiedene Tartes und ein weiterer Französischgrundkurs bereitete Plakate vor, um über den Elysée-Vertrag und die deutsch-französische Freundschaft zu informieren. Wie schon im letzten Jahr nahm unser Kurs außerdem wieder an einem Internetwettbewerb rund um Frankreich teil. Drei Stunden lang beantworteten wir Fragen zu unserem Partnerland, sei es zur Politik, zum Essen, zu Theater oder Sport.

Wir haben uns ins Zeug gelegt und wieder einmal ein Stückchen mehr über Frankreich erfahren. Zum Abschluss lässt sich nur noch eines sagen: vive l'amitié franco-allemande und auf die nächsten 50 Jahre!

Kathrin Schacknies, Q2

Es war sehr schön, als Französisch-Fachlehrerinnen des Leistungskurses und eines Grundkurses erfahren zu können, mit welchem Spaß und Engagement die Schülerinnen und Schüler sich an die Präsentation dieses Geburtstages machten, um ihren Mitschülern am OHG die Bedeutung der deutsch-französischen Freundschaft zu zeigen .

Die mit großer Begeisterung vom Leistungskurs hergestellten und „à la française“ dekorierten kulinarischen Köstlichkeiten waren bereits nach kurzer Zeit verkauft und erbrachten einen schönen Betrag für die Abi-Kasse.

Ein Grundkurs nahm den Stoff des Dossiers „la France et l'Allemagne en Europe“ aus 12/Q2 wieder auf und bereitete ihn in sehr ansprechender Weise auf. Die in den Landesfarben gehaltenen sechs Plakate wurden anschließend im Klassenraum angebracht.

Eva Hitschfeld und Renate Strakeljahn

Erinnerung öffnet den Blick für die Zukunft Gedenkstunde für die Opfer des Solinger Brandanschlags

Vor 20 Jahren, am 29. Mai 1993, sind in Solingen fünf Menschen türkischer Herkunft von Neonazis ermordet worden. Zur Erinnerung an die Opfer des rassistisch motivierten Brandanschlags fand in Zusammenarbeit der Stadt Monheim und des Otto-Hahn-Gymnasiums eine Gedenkfeier statt. Nach der andächtigen musikalischen Eröffnung durch Elena Vélu und Oliver Drechsel forderte Daniel Zimmermann in seiner Ansprache vor allem den Mut zur Menschlichkeit und den Willen zur Solidarität. Wir, so betont er, müssen unsere Verantwortung wahrnehmen, damit sich solch schreckliche Ereignisse nicht wiederholen können. Wir alle wollen in Frieden miteinander leben, schloss sich Alaattin Bayrak, der Vorsitzende des Integrationsausschusses, Zimmermann an. Doch was tun wir dafür? Haben wir persönlich den Mut zu widersprechen, wenn abfällig und verallgemeinernd über *die* Ausländer gesprochen wird? Haben wir die Zivilcourage einzugreifen, wenn wir beobachten, dass einem Mitmenschen Unrecht geschieht? Um dem Rechtsextremismus den Boden zu entziehen, müssen wir uns mit Worten und Taten für unsere Mitbürger einsetzen.

Dr. Hagen Bastian wies in seiner Rede Möglichkeiten auf, wie der Entstehung von Fremdenfeindlichkeit entgegengesteuert werden kann. „Wir müssen die anderen Nationen kennenlernen, damit Vorurteile gar nicht erst entstehen können. Dies versuchen wir am Otto-Hahn-Gymnasium durch regelmäßige Austauschprogramme zu verwirklichen“, so der Schulleiter. Ein Beispiel für Integration und freundschaftliche Verbundenheit stellt z.B. die türkisch-deutsche Tanzgruppe des Gymnasiums unter der Leitung von Engin Altinova dar. Die fröhlichen Tänze der SchülerInnen stehen im Kontrast zu den vergangenen Gräueltaten und verdeutlichen damit, dass es trotz der

traurigen Geschehnisse auch Hoffnung für die Zukunft gibt. Mit ihren bedächtigen Worten regten die Schülerinnen Kardelen Agcicekoglu und Sema Gergerlioglu die Zuhörer zum Nachdenken an und forderten auf, das Geschehene nicht zu vergessen. Thematisch schloss sich Ayla Wessel von der Initiative Denkmal gegen Rassismus in Solingen den jungen Frauen an und zeigte den Gästen die Möglichkeit auf, dem Solinger Denkmal einen mit eigenen Worten gravierten Ring als Zeichen der Solidarität beizusteuern. Den musikalischen Ausklang leitete die türkische Gruppe *Tebessum* unter Leitung von Osman Yagmur ein. Im Anschluss trafen sich alle Interessierten zum vertiefenden Gespräch in der *Kulisse* oder schlugen in literarischen Werken nach, die thematisch passend von der Bücherstube Rossbach sowie der Bibliothek Monheim zusammengestellt wurden.

Katharina Rupik

SIRIDERMA®

med

BASISCHE SPEZIALPFLEGE ZUR THERAPIEBEGLEITENDEN INTENSIV-PFLEGE
z.B. bei NEURODERMITIS oder PSORIASIS
geeignet für Babys, Kinder und Erwachsene

SIRIDERMA® MED

- Dermatologische Prüfungen nach internationalen Richtlinien haben durch Epicutantests und Anwendungstestungen für die getesteten SIRIDERMA® Produkte keine allergischen oder toxisch-irritativen Unverträglichkeitsreaktionen hervorgerufen.
- SIRIDERMA® basische Pflegeprodukte erhalten und stützen nachweislich die natürliche Schutzbarriere der Haut.
- Der basische pH-Wert der SIRIDERMA® Produkte wirkt gleichzeitig einer Übersäuerung der Haut entgegen.
- SIRIDERMA® basische Pflegeprodukte erhöhen wissenschaftlich nachgewiesen den Lipid-Eintrag in der obersten Hautschicht.
- SIRIDERMA® Produkte werden auf Basis hochwertiger rein pflanzlicher Öle, OHNE Alkohol, OHNE Paraffine, OHNE organisch-synthetische Konservierungsstoffe, mit und OHNE Duftstoffe hergestellt.

Gerne beraten wir Sie kostenlos und unverbindlich bei Ihren individuellen Fragen zum Thema Hautpflege!

SIRIUS GMBH
Kirchgässchen
40789 Monheim

Beratungsservice:
Tel: +49 (0) 2173 - 90 56 - 0
Fax: +49 (0) 2173 - 90 56 - 20

info@siriderma.de
www.siriderma.de

Fotografien aus dem Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau - ein Thema für den Unterricht?

Der Holocaust als Unterrichtsthema – Eine Lehrerfortbildung durchgeführt von Gideon Greif

Wie kann ich dieses Thema altersentsprechend im Unterricht behandeln? Welche Materialien eignen sich? Wie gehe ich vor, ohne jüngere Schüler zu schockieren? Diese und viele weitere Fragen stellen sich Lehrer, bevor sie das Thema Holocaust im Unterricht besprechen.

Gideon Greif, Professor für jüdische Geschichte an der Universität von Texas, stellte den interessierten Lehrern seine Herangehensweise an das Thema für Schüler verschiedener Altersstufen vor. Als Grundlage dient ihm dazu das sogenannte Auschwitz-Album, das Fotografien aus dem Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau im Mai/Juni 1944 zeigt.

Die SS-Fotografen Ernst Hoffmann und Bernhard Walter hielten auf knapp 200 Bildern den Ablauf der Ausbeutung und Ermordung der ungarischen Juden fest: Von der Ankunft mit dem Zug, über die Selektion an den Gleisrampen, die Registrierung und Entlausung der Arbeitsfähigen, die Plünderung des Hab und Guts bis hin zum Weg zu den Gaskammern, die allerdings im Hintergrund bleiben. Nicht dargestellt wird die eigentliche Tötung, da die Bilder der Propaganda dienten, mithilfe derer dargestellt werden sollte, dass es den ungarischen Juden in Birkenau-Auschwitz "gut" ging.
Lilly Jacob, selbst in Auschwitz inhaftiert, hatte das Album schließlich im Konzentrationslager Dora-Mittelbau gefunden und es jahrzehntelang aufbewahrt.
„Bereits vor Achtjährigen habe ich diese Bilder besprochen", sagte der Redner, „denn sie zeigen nichts Grausames, wenigstens nicht direkt." Und er hat Recht. Die Menschen auf den Bildern wirken ruhig, die Verschleppten wirken ratlos, verstört und wissen offensichtlich nicht, was geschehen wird. Wir als Betrachter aber wissen es und eben das macht die Dramatik der Fotografien aus.
Aus der Kombination von diesem Wissen und der nur vermeintlichen Banalität der Bilder lässt sich behutsam, je nach Alter der Schüler, die Perfidität und unendliche Grausamkeit der Todesfabrik Ausschwitz erklären.

Wir danken Gideon Greif für die Anregung zu einer etwas anderen Herangehensweise an dieses Thema.

Katharina Rupik

Kooperation mit Bayer Health Care

Am 23.04.2013 besuchte Dr. med. vet. Norbert Mencke, Head of Global Veterinary Services bei Bayer HealthCare AnimalHealth unseren Biologie Leistungskurs der Q1. In seinem Vortrag brachte er uns das Gebiet der Parasitologie näher. Dr. Mencke berichtete zunächst über seinen Werdegang, u.a. wo er studiert hat und als was er alles gearbeitet hat. In seinem Vortrag erläuterte er allgemeine Aspekte von Infektionserkrankungen, z.B. wie diese ablaufen und welche Risiken sie mit sich bringen. Im Folgenden ging er auf verschiedenste Überträger solcher Infektionen ein. Dafür hatte Herr Dr. Mencke Zecken in verschiedenen Stadien, Bettwanzen, Stubenfliegen und Mücken mitgebracht. Dies trieb zwar den Geräuschpegel deutlich nach oben, jedoch machte er den Vortrag ungemein spannend. Gegen Ende thematisierte er drohende Krankheiten in Deutschland. Als gesamter Kurs danken wir Herr Dr. Mencke für seinen tollen Vortrag.

Sebastian Krautstrunk, Q1

Wir sind nicht allein!

Am Montag, den 6. Mai verlief der doppelstündige Biologie-LK der Q1 anders als üblich. Anstatt sich dem derzeitigen Unterrichtsstoff zu widmen, folgten die Bio-LK´s von Frau Radke und Herrn Kirchhoff einem Vortrag des Bakterienforschers Dr. Bernd Stephan über bakterielle Infektionen und Antibiotika- Resistenzen.

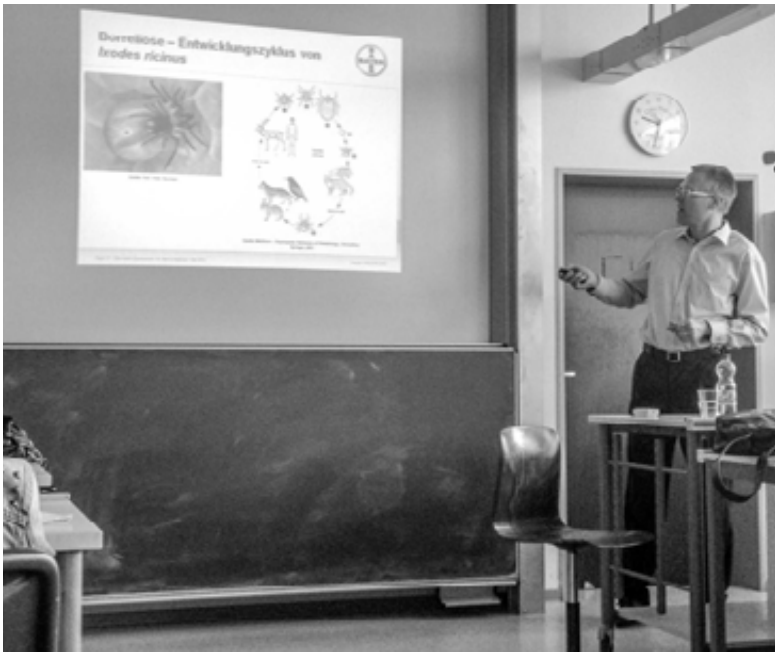
Der bei Bayer Health Care tätige Forscher eröffnete seinen Vortrag mit den Worten „ Wir sind nicht allein!“ und schockierte uns mit der Tatsache, dass Bakterien ubiquitär sind, d.h. sie befinden sich überall in uns, auf uns und um uns herum. Es gibt keinen Flecken auf der Erde, der nicht von Bakterien besiedelt ist!

Der Käse im Kühlschrank, Joghurt, Duft- und Aromastoffe – alles Produkte der Einzeller, die wir Bakterien nennen. Doch leider sind nicht alle Bakterien so freundlich und nützlich. Denn es gibt doch einige Infektionskrankheiten, die ganze Wirtschaftszweige beeinflussen können, wie z.B. die Mastitis, eine Entzündung am Euter der Kuh, die sich durchaus nachteilig auf die Milchproduktion und damit auf die Milchwirtschaft auswirken kann.

Eine weitere bekannte und gerade jetzt im Sommer höchst aktuelle bakterielle Infektion beim Menschen ist die Borreliose. Von Zecken übertragen, können die Borrelien dem Menschen ganz schön zusetzen. Daher gab Herr Dr. Stephan uns einige Tipps, wie man Zeckenbisse vermeiden kann. So sollte man z.B. Wiesen und Unterholz meiden und sich nach einem Wiesenspaziergang kontrollieren. Nach einem Zeckenbiss sollte man auf grippeähnliche Symptome achten und bei vorhandenen charakteristischen Symptomen (z.B. der Wanderröte) frühzeitig mit einer Antibiotika-Behandlung beginnen. Die Antibiotika-Behandlung hob er dabei besonders hervor, da eine unbehandelte Borreliose heftige Spätfolgen nach sich ziehen kann.

Zwar füllen immer wieder zeitversetzt Schlagzeilen die Zeitungen, die von einer drohenden Antibiotikaresistenz verschiedener Bakterienstämme berichten, doch, so erfuhren wir, handele es sich bei einer Resistenz um einen längeren Prozess, der sich nicht von heute auf morgen vollzieht. Das zugleich Interessante, aber auch Gefährliche an einer Antibiotika- Resistenz ist, dass sie von einem Bakterium auf ein anderes übertragbar ist. Ein vernünftiger und verantwortungsvoller Einsatz von Antibiotika ist daher äußerst wichtig.

Seine Ausführungen über Antibiotika untermalte Dr. Stephan mit ein paar historischen Fakten. So war z. B. die Entdeckung des Penicillins durch Alexander Fleming im Jahre 1929 ein Meilenstein in der Geschichte der Antibiotika-Forschung.



Am Ende seines Vortrags wies Dr. Stephan darauf hin, dass Vorsorge generell die beste Möglichkeit sei, um bakterielle Infektionen zu vermeiden. Häusliche Hygiene, verantwortungsvolle Einnahme von Antibiotika und die richtige Dosierung und Anwendung lassen so manchem Einzeller keine Chance.

Abschließend kann man sagen, dass der Vortrag sehr interessant und informativ war. Jeder von uns wird nun in Zukunft vermutlich mehr über unsere kleinen Begleiter im Alltag nachdenken, denn:

„Wir sind nicht allein!“

Fedora Hartmann und Julia Binzenbach, Q1

Im Studio mit der Maus

Wir, die Klasse 6e, wollten wieder einmal einen Ausflug unternehmen. Diesmal jedoch sollte er besonders spannend, vor allem aber lustig und kein bisschen langweilig werden. Der Vater einer Mitschülerin sprach mit unserer Klassenlehrerin Frau Eikermann. Er ist Produzent beim WDR in Köln. Diesen Sender kennen wahrscheinlich alle. Und so kam es, dass wir dorthin fuhren.

Am 19. Dezember ging es direkt nach der vierten Schulstunde los. Geplant war ein Rundgang mit Erklärungen, danach ein Mittagessen - natürlich gab es Spaghetti - und als Highlight die Generalprobe für „Frag doch mal die Maus“, die am Wochenende laufen sollte.

Als wir ankamen, wurde uns allen erst einmal eingeschärft, dass wir hier besonders leise sein mussten. Zum Glück sahen dies alle ein. Der Rundgang war sehr interessant und wir erfuhren viele Dinge wie zum Beispiel, dass die Häuser nur aus Pappe bestehen und gerade einmal zwei Meter umfassen. Oder auch, dass die dargestellten Hochhäuser mit Blick auf die Stadt nicht echt sind. Die Aussicht ist nur gedruckt. Die Studios, die für die Serien gebraucht werden, werden in ungefähr ein bis zwei Wochen mit Kameras und allem Zubehör ausgestattet.

Zum Schluss durften wir uns noch die „Lindenstrasse“ ansehen. Nach dem Essen ging es dann zu der geplanten Generalprobe der Sendung „Frag doch mal die Maus“. Wir mussten lange warten, bevor es endlich losging, aber zwischendurch kam - extra für uns - ein Fotograf, der ein Bild von der ganzen Klasse gemacht hat. Dann fing es endlich an. Wer die Sendung mit der Maus kennt, kennt bestimmt auch Armin, Ralph und Christoph. Die sahen wir jetzt nämlich live. Die Probe fanden wir eigentlich schon ganz gut, aber es gab trotzdem noch ziemlich viel zu verbessern. Schade, dass wir dann mittendrin fahren mussten. Es war trotzdem toll – und natürlich haben wir auch fast alle die Sendung im Fernsehen geguckt. Da passierte natürlich kein Fehler mehr; alles lief wie am Schnürchen.

Klasse 6e

Mord im Leistungskurs – Vom Täter fehlt jede Spur?

Tatort: Biologieraum. Uhrzeit: Acht Uhr, kurz vor Weihnachten. Anwesende Ermittler: 21 Biologie-Leistungskurs-Schülerinnen und -Schüler, Biologin spezialisiert auf Forensische Entomologie: Frau Sczepanek. Fragen, die unter den Nägeln brennen: Wie wurde das Opfer ermordet? Liegt die Leiche schon länger hier? Wann war der genaue Todeszeitpunkt? Und wer ist der Mörder?

Am 18. Dezember schossen diese Fragen dem Biologie-Leistungskurs von Frau Rosin durch den Kopf. Wie all dies herauszufinden war, wusste jedoch Frau Sczepanek, von der Universität zu Köln, dem Kurs auf spannende Weise zu erzählen. Im Fachbereich der Forensischen Entomologie wird das Wissen über Insekten zur Bestimmung der Leichenliegezeit, Todesursache und sogar zur Aufklärung der Todesumstände nutzbar gemacht. Die Zersetzung einer Leiche erfolgt u.a. durch Bakterien, Pilze und Insekten. Dabei legen die Insekten z.B. ihre Eier in Körperöffnungen ab und der Fortschritt der Entwicklung der Jungtiere kann dann Auskunft darüber geben, wie lange der Körper schon tot ist. Hierbei handelt es sich u.a. um die Maden von Schmeiß-, Käse- oder Fleischfliegen. Aber auch Käfer wie der Totengräber werden durch die bei der Verwesung entstehenden Duftstoffe angelockt oder ernähren sich von den Insekten, die die Leiche besiedeln. Die gefundenen Arten und deren Alter geben Auskunft über die Liegedauer des Leichnams. Es entsteht also ein eigenes Biotop. Denn am Ende zählt doch wieder das Überleben des Stärkeren, was schon vor über 100 Jahren von Charles Darwin als „Survival of the Fittest“ postuliert wurde. Demnach nutzen die Insekten den Leichnam also als Nahrungs- und Brutstätte. Anhand der gefundenen und bestimmten Insekten sind wir zu dem Schluss gekommen, dass unser Mord im LK am Abend zuvor geschehen sein musste. Todeszeitpunkt: zwischen 19 und 21 Uhr. Täter: zum Zeitpunkt dieses Protokolls noch unklar (ausführliche genetische Untersuchungen folgen!).

Dann wollen wir mal hoffen, dass sich nicht einfach jemand um diesen Vortrag drücken wollte.

Kanuten kentern in Königswinter

Sechs Journalisten des Otto-Hahn-Gymnasiums stranden in Königswinter! Aber was machen sie dort? Die Journalismus-AG des OHG lernt, Artikel, Glossen und Reportagen zu schreiben. Die folgende Reportage entstand während eines Interviews mit einem Fährkapitän aus Königswinter, der uns von seinem außergewöhnlichen Alltag berichtete.

Es scheint, als würde es schweben, das stolze Schiff von Patrick Palmersheim. Die Wogen des Rheins glätten sich beinahe genüsslich unter seinem Rumpf. Nichtsahnend, dass am heutigen Tage vielleicht noch jede Sekunde zählen könnte, wächst die Arbeitsmoral Patrick Palmersheims mit jedem Schluck Kaffe. Einem von vielen an seinem 16-stündigen Arbeitstag. „Datt tut wie´n Busfahrer sein!“, raunt der freudige Fährführer, „Datt sieht zwar schwer und unheimlich kompliziert aus, isses aber nicht!“, beantwortet Palmersheim unseren fragenden Blick über das Meer an Instrumenten, das er zu bedienen weiß, ähnlich wie ein Pianist über seine Tasten streicht. Schon früh türmt sich in ihm die Gewissheit, dass irgendetwas nicht so zu sein scheint, wie es sein sollte, was auch seine Decksmänner, wie er seine Crew zu nennen pflegt, an ihren eigenen Leibern zu spüren bekommen. In seinen 18 Jahren Berufserfahrung hat er zwar schon mehr Seemeilen gesammelt, als damals der Messias, als er in seinen sandigen Sandalen über den See Genezareth stiefelte, doch so etwas derartig Prägendes ist ihm noch nicht unterkommen. Elegant, wie ein langhälsiger Schwan, schiebt es sich nach vorne. Zug um Zug gleiten die 5 Männer vorwärts gen Ziel. Die schmale Spitze pflügt das Wasser, wie ein Speer den Wind. Klar und deutlich zeichnen sich die Wolken am blauen Himmel ab. Keineswegs bedrohlich, keineswegs beängstigend, keineswegs beunruhigend liegt das flache Fichtenholz, seine Mannschaft tragend, im seichten Schimmer der Sonne, die sich so friedlich erhebt aus ihrem sanften Schlaf. Ein Fehler. Ein falscher Handgriff. Ein Schrei. Ein Blick in die Ferne. Palmersheim greift nach dem Ruder seines viermotorigen Kolosses. Er bergreift schnell, wie ernst die Lage ist. Er kenne (wie er selbst sagt) all die Tücken seines täglichen Gegners, dem reißenden Strom in den meist todbringenden Fluten. „Hätten wir nicht die Initative ergriffen, wär´n die noch bis nach Rotterdam geflossen.“ Es handelt sich um fünf waghalsige Freizeitkanuten, die die geballte Macht der Wassermassen zu unterschätzen wagten. Hätten sie nicht ihre Ruder im falschen Moment gekreuzt, hätten sie nicht genau diesen Tag gewählt, um ihre Tour zu machen, hätte sie nicht die schicksalsbringende Welle getroffen, dann würden sie nun im Warmen sitzen, ihren Samstagabend gemütlich, im Glanz des Markus Lanz, in trockenen Tüchern verbringen. Doch dem war nicht so! Erschrocken von den Eindrücken, die seinen von Müdigkeit getrübten Augen sprichwörtlich die Sicht vernebeln, handelt er besonnen. Die Linke gelassen am Ruder weilend, streckt der Held seine Rechte nach dem Funkgerät. Eine dreijährige Ausbildung hatte er dafür zu absolvieren, um dieser Situation gewachsen zu sein. „Decksmänner anne Reling!“, schallt es bis hin zum Drachenfels, „Fünf Männer tümpeln inne Fahrrinne. Die holn wa da raus!“ Gesagt! Getan! Mit ganzem Geschick zieht die Crew um den kühnen Kapitän, die Sportler an Bord des 16 Tonnen Treibstoff fassenden Ungetüms. Ein Tag wie kein anderer, doch auf die Frage nach dem Heldsein, zeigt sich der bescheidene Seebär äußerst gelassen. Man müsse nunmal stets auf der Hut sein, sagt er und wärmt seine Kehle mit dem letzten Schlucke Kaffee für diesen Arbeitstag.

Christian Scheerhan

Möchtest du dich auch in der Journalismus-AG engagieren? Dann informiere dich bei Frau Rupik.

Was sind eigentlich Assessment Center?

„Es geht noch um andere Dinge als um die in den klassischen Tests“, so Diplompsychologe Thönneßen von der Junior Managment School (JMS), der die Abiturienten am 14. und 15. Februar in den SoWi Zusatzkursen besuchte und einen Vortrag über Assessment Center (AC) hielt. Was das ist? Die meisten hatten zwar schon mal irgendwie, irgendwann und irgendwo davon gehört, aber nur wenige hatten bereits eigene Erfahrungen gesammelt. Zu ihnen gehört beispielsweise Sebastian Kanczok: „Ich war beim WDR beim AC, es ging darum, einen Vortrag zu halten über einen Film, den man zuvor kurz gesehen hatte, da war vor allem Aufnahmefähigkeit gefragt.“ Typisch für ein Assessment Center, eine neue Art der Bewerberauswahl für Unternehmen. Nachdem man das Bewerbungsschreiben, einen möglichen Onlinetest und einen Einstellungstest hinter sich gebracht hat, dann noch ein AC - wozu?

Schwerpunkte dieses Tests, der teilweise in Gruppen abläuft, sind Teamfähigkeit, Sozialkompetenz und die Ermittlung von berufsinternen, praktischen Kompetenzen wie beispielsweise das Präsentieren vor einer Gruppe oder die Priorisierung gewisser Aspekte. Beispielsweise ist eine Aufgabe in ACs der sogenannte „Postkorb“: Es wird ein voller Briefkasten nach einem Urlaub simuliert, den der Bewerber ordnen muss, die Briefe enthalten vor allem unterschiedliche Termine, die wahrgenommen werden sollen, teilweise überschneiden sich diese, weshalb dann einige gestrichen werden müssen – aber welche?

Eine weitere Aufgabe sind Diskussionen, in denen den Bewerbern Rollen zugeteilt wurden, so auch bei Patrick Heinz: „Bei Bayer musste ich den Werbemanager spielen, der dagegen war, dass seine finanziellen Mittel gestrichen wurden, da Geld gespart werden musste - obwohl ich das selbst recht unsinnig fand, da dann natürlich beim Personal Gelder wegfallen.“ Auch diese Tücken können im Assessment Center warten – Patrick allerdings hat die duale Ausbildungsstelle bekommen.

Auch ohne Rollenverteilung sind Diskussionsrunden eine mögliche Aufgabe im Accessement Center: Am Ende der Vortragsstunde wurde eine solche geübt, drei Schülerinnen bekamen die Aufgabe, einen Radiospot für das Haargel „California“ zu entwickeln, der Rest des Kurses sollte Aspekte wie Zielverfolgung, Argumentation und Kommunikation bewerten.

Neben praktischen Simulationen können jedoch auch Fragebögen ausgehändigt werden, die Grundrechenarten, Allgemeinwissen oder Logik abfragen. Einen gekürzten bekam auch der Zusatzkurs von Frau Lemme. Diese Tests werden hinterher recht simpel ausgewertet: pro richtiger Aufgabe erhält man einen Punkt. Viele Punkte, guter Test! Der Kniff dabei ist allerdings die sehr knapp bemessene Zeit, die den Stressfaktor und die Nervosität noch erhöhen, es heißt also: Keep calm and carry on!

Neben diesem Faktor lautet die Frage, die sich viele Bewerber stellen, vor allem: Wie soll ich mich geben? Was wollen die Unternehmen sehen? Soll ich Kompromisse eingehen oder die Ellenbogen rausholen? „Fragt ruhig!“, so der Experte Thönneßen „Wenn ihr keine eindeutige Antwort bekommt, könnt ihr frei interpretieren, und euch zur Not außerdem bei dem Gespräch im Anschluss an das AC darauf berufen.“

Am Ende des Tages, so Thönneßen, sei es am besten aus dem Bauch heraus zu entscheiden, wie man es auch im echten Leben tue, denn schließlich mache es keinen Sinn, seine Persönlichkeit zu verbiegen. Schließlich stelle sich dann die Frage, ob das Unternehmen, für das man sich beworben hat, wirklich zu einem passen würde.

Annabelle Ouwenbroek

Wie denkt ein konservativer Zypriot oder ein liberaler Brite? Das Planspiel des Sowi-GK der Q1

Im Rahmen des Sowi-Unterrichtes bei Frau Dobrowolski haben wir uns mit der ,,EU“ beschäftigt und waren dementsprechend wissbegierig, mehr über wirtschaftliche Bündnisse innerhalb der EU-Länder zu erfahren. Mit den wirtschaftlichen Bündnissen gehen jedoch (hoffentlich) liebevoll sozialpolitische Maßnahmen einher. Wie werde ich versichert sein, wenn ich im Ausland studiere. Kann ich später auch in Spanien meine Rente beziehen? Und wie funktioniert das mit der Absicherung, wenn mein künftiger Arbeitgeber im Ausland sein sollte? So organisierte Frau Dobrowolski ein Planspiel unter der Überschrift: ,,Mobil in Europa“ zu Binnenmarkt und Sozialpolitik. Herr Schwedt vom CIVIC-Institut für internationale Bildung, der aus Düsseldorf angereist war, um mit uns das Planspiel zu durchlaufen, wollte uns in diese sozialpolitische Gesetzgebung, die in den letzten Jahren verstärkt im EU-Rat und EU-Parlament diskutiert wird, praxisnah einbinden. Jeder einzelne von uns bekam daraufhin eine Rolle zugeteilt, mit der er sich dann für die nächsten fünf Stunden beschäftigte. Wie denkt ein konservativer Zypriot oder ein liberaler Brite? Wieviel Autorität hat ein EU-Ratspräsident? Wir beschritten bei dem Rollenspiel somit den ungefähren Weg eines an der Gesetzgebung beteiligten Verantwortlichen und mussten den Umständen unserer Rolle entsprechend entscheiden, inwiefern sich das diskutierte Gesetz zur Sozialpolitik, welches uns die EU-Kommission vorgelegt hat, für unsere Rolle eignet oder nicht. Das Planspiel gab uns allen die Möglichkeit, einen normalerweise langjährigen Prozess der Gesetzgebung innerhalb von wenigen Stunden in Teilen zu simulieren und somit auch das Verständnis für die ein oder andere Entscheidung, die ein solches politisches System zu fällen hat, nachzuvollziehen. ,,Es ist doch schwerer als man denkt“, so unser Fazit.

Victor Uhl und Ilka Hoffmann, Q1

Was kostet ein Twix?

JMS Dozent Sigurd Bonde zu Gast im EF Kurs Sozialwissenschaften: Thema Preiskalkulation

Wenn man in den Supermarkt geht, um die Lieblingsschokolade zu erwerben, zahlt man selbstverständlich den geforderten Preis, geht seines Weges und genießt die erworbene Schokolade. Aber wie nun dieser Preis zustande kommt oder welche Kosten diesem Produktpreis zugrunde liegen, darüber macht man sich in der Regel keine Gedanken.

Mit genau diesen Fragen beschäftigte sich der Sozialwissenschaftskurs der EF von Frau Lemme im Rahmen der Unterrichtsreihe „Grundlagen des Wirtschaftens“.

Expertenwissen lieferte Sigurd Bonde. Er ist Produktmanager bei ROYAL CANIN, MARS Inc. und studierter Dipl. Medienökonom sowie Marketing- und Kommunikationswirt. Nebenbei ist er als Dozent an der Junior Management School tätig.

Grundsätzlich berechnet sich der Preis aus verschieden Kosten, beispielhaft erklärt an einer Packung Twix Schokoriegel: Variable Kosten sind jene, die für Rohstoffe zur Herstellung des Produktes benötigt werden. Bei Twix wären dies z.B. die Kosten für die Zutaten der Schokolade. Hinzu kommen die fixen Kosten: Hierzu gehören beispielsweise die Mieten der Lagerhallen. Zum Preis von Twix gehören auch die Kosten, die anfallen für die Fertigung des Produktes, nämlich die Lohnkosten der Mitarbeiter (Einzelkosten). Schließlich werden noch die Gemeinkosten berechnet, beispielsweise die Kosten der jährlichen Weihnachtsfeier.

Sind diese ganzen Kosten addiert, beschäftigen sich Produktmanager wie Sigurd Bonde mit der idealen Preisfindung. Hier gibt es verschiedene Strategien. Der Preis kann wettbewerbsorientiert ermittelt werden. Dann wird untersucht, wie hoch der Preis vergleichbarer Produkte ist. Er kann nutzenorientiert angesetzt werden: Wie viel Nutzen hat das Gut für den Käufer und wie viel Geld ist er bereit für diesen Nutzen auszugeben? Oder auch kostenorientiert: Sind mit dem Verkaufspreis alle Kosten gedeckt, welche zur anfallen?

Zur besseren Erarbeitung der vielen Informationen wurden die Schüler des Kurses in Gruppen eingeteilt, um selbst einmal zu beraten, welche Kosten notwendig sind. Dazu bekam jede Schülergruppe ein eigenes Beispiel (Reis, Ketchup, Schokolade etc.), und die Überlegungen wurden schließlich zusammen getragen.

Abgeschlossen wurde der Vortrag mit der beeindruckenden Information, dass die Herstellung von Parfum ohne Flakon z.B. oft weniger als einen Euro beträgt, die Preise für dieses Produkt im Handel also um ein Vielfaches höher liegen als die Herstellungskosten des reinen Extrakts.

Alles in allem war der Vortrag von Herr Bonde sehr informativ und aufschlussreich.

Vielen Dank für eine gelungene Einführung in das Thema „Preiskalkulation“.

Catalina Kuhl

Frühlingsfest am OHG

Es gibt viele Traditionen am OHG - eine ist das Frühlingsfest für die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe. Wie in jedem Jahr war es auch 2013 gut besucht, und es gab viele Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Schüler ziehen es allerdings eher vor, in der Disko abzutanzen. Musik ist aber allgemein immer ein Thema, entweder für das Schulorchester, die Solisten oder die alljährliche vertretene Band des stellvertretenden Schulleiters Ralf Klein.

Der Sport-und Spieletag

Und eine weitere lieb gewordene Tradition: der alljährliche Sport- und Spieletag kurz vor den Sommerferien. Von den Schülern wird er weitgehend ersehnt - nein, sicher nicht nur, weil an diesem Tag der übliche Unterricht im Klassenraum ausfällt, sondern auch weil er Gelegenheit bietet, in weniger bekannte Sportarten reinzuschnuppern, z.B. Golf, Rudern, Tanz, wenngleich Fußball natürlich immer der Renner ist.

Das Sportabzeichen am OHG – eine ausgezeichnete Erfolgsgeschichte

Am 10. November 1912 beschloss die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele die Verleihung und Bedingungen für eine sportliche Auszeichnung, die inzwischen als Sportabzeichen bekannt ist. Nicht ganz so lange, aber doch schon seit einigen Jahren bemüht sich die Fachschaft Sport am OHG, möglichst vielen Schülern das Sportabzeichen zu ermöglichen. Innerhalb des Sportunterrichts werden in allen Klassen und Kursen die Kinder und Jugendlichen auf die Anforderungen in den verschiedenen Kategorien (Schwimmen, Sprung, Sprint, Wurf/Kugelstoß, Ausdauerlauf) vorbereitet und schließlich geprüft. Auch eine Handvoll Kolleginnen und Kollegen legt seit einigen Jahren gemeinsam das Abzeichen ab.

Der Erfolg dieses Bemühens kann sich durchaus sehen lassen, denn das OHG ist beim Wettbewerb des Landessportbundes NRW in den vergangenen Jahren jeweils unter die Top 10 gekommen. 2012 konnte sich die Fachschaft Sport für den 4. Platz über eine Prämie von 100€ für neue Sportgeräte freuen.

Im Kalenderjahr 2013 wurde das Sportabzeichens radikal reformiert mit dem Ergebnis, dass nun mehr Schüler durch die geringere Bronze-Anforderung das Sportabzeichen erlangen. Stärkere Sportler können sich durch das Erreichen des goldenen Abzeichens profilieren. Wie jedes Jahr hoffen wir, möglichst viele mit Erfolg mit dem Sportabzeichen auszeichnen zu können.

Mirco Simons, für die Fachschaft Sport

Berufsorientierung am OHG ...
und das im Doppeljahrgang!

Der viel diskutierte Doppeljahrgang stellte nicht nur die Schulorganisation, die Lehrer und vor allem auch die Schülerinnen und Schüler vor große Herausforderungen, was den Schulalltag betraf. Auch die berufliche Zukunft wollte gleich doppelt gut geplant werden wollte man im prophezeiten Ansturm auf Studien- und Ausbildungsplätze nicht untergehen.

Gespräche mit dem Berufsberater der Arbeitsagentur, Besuche auf Berufsorientierungsmessen wie der vocatium in Düsseldorf, frühe Bewerbungen, viel Eigeninitiative seitens der Schüler und auch ein Elternabend in der Aula des OHG sind einige Beispiele des Engagements. Letzterer dokumentierte durch die Anwesenheit zahlreicher Interessenten, dass unsere Schulabgänger nicht mehr alle volljährig sind und die Eltern ein berechtigtes Interesse daran haben, wie die Ausbildung ihrer Schützlinge weitergeht.

Expertinnen der Berufsberatung und -orientierung, aber auch erfahrene Eltern oder ehemalige Schüler haben diesen Abend gestaltet und von Perspektiven, Erfahrungen und notwendigen Grundlagen berichtet und viele Beratungsgespräche geführt.

Nun haben wir den ersten Jahrgang in die Ausbildungsbetriebe oder an die Universitäten entlassen; viele aber wollten sich noch nicht entscheiden und absolvieren ein freiwilliges Jahr oder orientieren sich auf vielfältige Art und Weise.

Wir sind gespannt, von welchen Erfahrungen die Schulabgänger bei kommenden Veranstaltungen berichten. Und noch spannender ist die Frage, ob das junge Alter unserer Absolventen den Wirtschaftsbetrieben tatsächlich Vorteile bringt.

Birgit Montag

Jeder Jeck is anders ... Karneval am OHG

Ständige Verbesserung
ist der Mut zur Veränderung

® vanderBijl consulting

Lam van de Bijl

ITIL Prozessdesign - IT Servicemanagement (ITSM) - IT Strategie - Supportmodelle - Prozessmodellierung - Supportprozesse
Training - Beratung - Projektmanagement - Interimsmanagement - SAP Supportmodell für IT Servicemanagement
ITSM / ITIL Toolarchitektur - ITSM Datenmodelle

vanderbijl consulting Unternehmensberatung - Marie-Curie-Straße 49 - 40789 Monheim am Rhein
www.vanderbijl.de - info@vanderbijl.de

Der Europatag 2013

1. Europäische Statistiken
2. Recettes Françaises
3. Osteuropa
4. Polen und Deutsche – Vertreibung nach 1945
5. Amore, Pizza, Pasta

Eine Übersicht über die Unterrichtsstunden in einer Klasse 9 an irgendeinem Tag? Könnte sein, aber nicht ganz richtig.

Besondere Projekte, die die Fächer im vergangenen Schuljahr angeboten haben? ‚Projekt' trifft es, jedoch war der Anlass ein ganz konkreter:

Das OHG hat als Europaschule am 13. Mai seinen ersten „Europatag" gefeiert!

EU-R-O-P-A – jede Klasse der Sekundarstufe I bekam an diesem Tag ein Programm geboten, das sich von der 1.-5. Stunde das Ziel gesetzt hatte, das Europawissen der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und ihnen neue, überraschende, bedeutsame Kenntnisse über Europa und europäisches Miteinander zu vermitteln. Die einzige konkrete Vorgabe hierbei: Das Thema der Stunde musste (möglichst) mit dem Buchstaben der Stunde beginnen. So ergab sich ein Tag voller interessanter europäischer Inhalte von oft spielerisch-aktivem Charakter, den auch die Schüler der Klassen 5 bis 9 am Ende des Tages auf ihrem Laufzettel größtenteils positiv resümierten: „Wir haben viel im Bereich ‚Kultur' erfahren. Es war nicht langweilig und steigert das Allgemeinwissen." – „Ich fand den Europatag toll! Jede Stunde hat mir viel Spaß gemacht und es war abwechslungsreich."

Die Sekundarstufe II hatte sich im Vorfeld bereits mit einer aktuellen und auch in der Presse kritisch beleuchteten Entscheidung genauer auseinandergesetzt, die letztlich zu der Fragestellung führte:

„Der Friedensnobelpreis für die EU – verdient erhalten?!"

Die eigenen Einschätzungen, die vor allem in den SoWi-Kursen gebildet wurden und dort zu Diskussionen führten, erfuhren an diesem Tag ihr Highlight in der Aula: eine Podiumsdiskussion mit sieben Gästen aus Politik, Wirtschaft und namhaften Organisationen wie Amnesty International, mo-

deriert vom Bürgermeister Daniel Zimmermann. Die Schüler hatten Gelegenheit, sich mit ihren Fragen einzubringen und direkt Stellungnahme zu fordern von einem oder auch mehreren der auf der Bühne vertretenden Europabefürworter oder eurokritischen Vertreter. „Es gab einige spannende Momente, vor allem, als sie sich gegenseitig angegangen sind“ – die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe erlebten das Aufeinandertreffen verschiedener Meinungen und wie sehr das Themas ‚Europa‘ und europarelevante Entscheidungen auch regional beeinflussen (können) und dass gesellschaftliches Interesse und Engagement gerade in der heutigen Zeit der internationalen Verpflichtung gefordert sind.

„Gerne wieder!“

Dies war nicht nur die Rückmeldung der Gäste der Podiumsdiskussion, sondern ist auch das Fazit dieses Europatages 2013.

Miriam Beckmann

Welcome to St. Bartholomew's

In diesem Sommer hatten die 46 deutschen Schüler und Schülerinnen, die im Februar englische Jugendliche bei sich willkommen heißen durften, endlich die Möglichkeit, selbst ein fremdes Land, eine fremde Stadt, eine fremde Schule und eine fremde Familie zu besuchen.

Am Donnerstag, nach dreieinhalb Unterrichtsstunden mit völlig unkonzentrierten Reisenden, die voller Ungeduld abgesessen werden mussten, machten wir uns auf den Weg zum Flughafen Köln-Bonn und kamen nach langem Sitzen im Bus in der südwestlich von London gelegenen Stadt Newbury an. Wir kannten unsere Austauschpartner vom Februar bisher nur in dicken Hoodies, Strumpfhosen und Flausche-Socken. Wer uns jetzt vom Bus abholte, waren Jungen und Mädchen in grün-schwarzer Schuluniform unserer Partnerschule St Bartholomew's. Klingt ziemlich „artig"? Vergesst es! Die Röcke waren soweit hochgezogen, dass man sie kaum sah. Als die englischen Schüler uns am Nachmittag zu verschiedenen Beschäftigungen führten, erkannten wir den Kern des englischen Styles: Der Übergang zwischen Ober- und Unterteil ist nicht, wie zu erwarten wäre, die Hüfte, sondern vielmehr die Taille, welche auch gerne mal frei gelassen wird. Man kann sagen, dass wir ein wenig überrascht waren, vor allem, als wir aufgefordert wurden, lange Hosen und T-Shirts mit Ärmeln zu tragen, als wir für einen Tag am Unterricht teilnahmen. Nun ja, andere Länder, andere Sitten!

Nach dem aufregenden ersten Tag, der in den meisten Fällen zum Wiedersehen, neu Kennenlernen der anderen englischen Familienmitglieder und Entspannen genutzt wurde, trafen wir auf die „gefürchtete Wand am Horizont": ein ganzes Wochenende in der Gastfamilie ohne jeglichen Kontakt zu deutschen Mitschülern! Ganz so schlimm war es dann nicht. Denn am Samstag entdeckten wir mit unseren Gastfamilien die Shoppingmöglichkeiten der englischen Hauptstadt. Im Zug, in dem es heißer war, als wir es hier je erlebt hatten,

kamen wir schon früh nach London. Einige besuchten die Schuhläden und Stände des Camden Market, andere gingen direkt zur Oxford Street. Dass man am Wochenende einsam sein könnte, erwies sich auch am Sonntag als unsinnige Befürchtung: Eine gigantische Gruppe genoss den Swimmingpool der Stadt und den darauf folgenden Sonnenbrand.

Mit roter Haut und vielen „Autsch"-Ausrufen trafen wir uns am Montag wieder, um die Queen zu Hause in Windsor Castle zu besuchen. Leider waren jedoch die wenigsten zeitlich in der Lage, sich eingehend mit ihr auszutauschen, da wir nach wenigen Stunden bereits Windsor verließen, um die Schulbank zu drücken und uns den „Wie heißt du?", „Wie alt bist du?" und „Hast du Haustiere?"-Fragen aussetzen, die wir schon wie natürlich auf Englisch beantworteten.

Für einige war es das erste Mal, für andere nach dem Samstag das zweite und für die ‚Weltenbummler' unter uns sogar das fünfte Mal: unser gemeinsamer Besuch in London. Durch den Morgenverkehr fuhren bzw. standen wir im Bus nach London und entdeckten dann die Metropole zu Fuß von der Tower Bridge aus.

Für viele ist wohl die Führung und der Theaterprobenbesuch in Shakespeare's Globe Theatre das Highlight der Audio-Guided-Tour von der St Paul's Cathedral über die Houses of Parliament mit Big Ben bis hin zum Buckingham Palace gewesen. Zum Ende des Londonaufenthaltes hasteten wir dann noch gut eine Stunde lang über die Oxford Street, um beim Power-Shopping so viel Geld wie möglich zu verprassen.

Nach diesem aufregenden Trip war der nächste Tag für uns eher entspannt. Wir verbrachten einen typisch englischen Schultag mit oder ohne unsere Austauschschüler, an dem wir scheinbar mehr Pausen als Unterricht hatten.

Der letzte unserer Tagesausflüge führte uns in das Studentenparadies und Zaubererland Oxford, wo wir den St George Tower und natürlich Teile von Harry Potter's Hogwarts im Christ Church College besuchten. Auch hier hatten wir die Möglichkeit, durch Power Walking einige Pfunde zu verlieren und sie dann durch KFC, McDonald`s und Starbucks wieder reinzuholen...„globalisation"! Unseren letzten sonnigen Nachmittag verbrachten wir aufgeteilt auf verschiedenen Wiesen der Stadt – im Freibad oder Park.

Und dann hieß es freitags – nach gut acht Tagen - auch leider schon „Goodbye and thank-you- for-having-me". Nach einem gemeinsamen Sandwich-Essen und einer Feedback Runde in der Schule nahmen wir zum letzten Mal Platz in unserem persönlichen Bus mit unserem liebsten Busfahrer Barry, der uns alle wohl mittlerweile mit Namen kannte und wusste, was unsere Lunchpacks enthielten. Viele von uns werden Kontakt mit ihren Austauschpartnern halten, ob via Facebook oder erneuten Besuchen in den Ferien. Also: Hope to see you soon...

Charlotte Stapper, 9a

Bienvenue à Paris!

Schüleraustausch November 2012 mit dem Collège Evariste Galois in Bourg-la-Reine (Jahrgangsstufe 8, Leitung: Frau Welzel, Begleitung: Frau Kuchner)

Choc-Belgien hatte sich mal wieder kurzfristig dazu entschlossen zu streiken. Einen Tag lang lag der Bahnverkehr in ganz Belgien still und dies natürlich genau an dem Abreisetag nach Paris. Somit gab es keine Abreisemöglichkeit mit dem Zug Richtung Frankreich.

Merci Madame Welzel! Dank ihr schafften es alle mit lediglich einem Tag Verspätung in unserer geschätzten Partnerstadt von den sympathischen französischen Gastfamilien und dem Vorsitzenden der „ Association ARAIJ“ Monsieur Reppelin empfangen zu werden. In einer am Nachmittag geplanten Rallye durch Bourg-la-Reine konnten die Schüler direkt ihr Schulfranzösisch umsetzen.

Super: Ein professionelles Kamerateam begleitete die Gruppe an einem außergewöhnlichen Tag im großartigen Schloss Fontainebleau.Auf dem Programm stand nach einer lehrreichen Schlossführung der Hoftanz aus dem 18. Jahrhundert unter Leitung einer ausgebildeten Tanzlehrerin. Dazu begleitete uns altehrwürdige Musik aus dem 18. Jahrhundert, die oftmals im SchlossFontainebleau gespielt wurde. Eingetaucht in die Welt am Hofe, hatten wir die Möglichkeit in einem atemberaubenden Schlosssaal den höfischen Tanz zu erproben. Schlagwörter dieses Nachmittags waren: „Révérence- Haltung-Verneigung vor dem König“.

Impressionnant: Das Wochenende

Highlights wie Paris at Night- Disneyland Paris-Louvre oder auch Place de la Concorde, Motiv für zahlreiche Modefotos, standen auf dem Programm. Einige hatten die Möglichkeit, das Schloss des Sonnenkönigs Ludwig XIV. in Versailles zu besichtigen.

Genial war nicht nur der Eiffelturm, sondern auch eine unvergessliche Fahrt auf der Seine mit dem Schiff. Wir flanierten zudem auf der Prachtmeile der Welt- der Champs-Elysées- und besichtigten auch die bekannte Kathedrale Notre- Dame.

Parfait- ein unterhaltsamer, lustiger, lehrreicher Austausch mit den französischen Gastfamilien, der für alle unvergesslich bleibt.
Vive la France

Teilnehmer des Austauschs

Le séjour à Monheim

Schüleraustausch 2013 mit dem Collège Evariste Galois/ Bourg-la-Reine

Am 10. April kamen die französischen Austauschschüler aus Bourg-La-Reine in Monheim an. Nach einer kurzen Begrüßung gab es ein fröhliches Beisammensein, denn Frau Welzel hatte ein gemeinsames Buffet für die Schüler organisiert, bevor die französischen Jugendlichen ihre Gasteltern kennenlernten.
Am darauffolgenden Tage fand für französische sowie deutsche Schüler eine Exkursion nach Köln statt. Es gab eine sehr interessante Führung durch die Räume des WDRs. Unter anderem bekamen die Schüler einen Einblick in die Studios der TV-Sendungen „Hart aber Fair“ und der „Sportschau“. Nachmittags ging es weiter nach Düsseldorf, eine Schlossführung durch das antike Schloss Benrath war ein weiterer Programmpunkt. Im Schloss hatte Frau Welzel eine Überraschung für die Schüler: Sie durften original nachgeschneiderte Kleider aus dem 18. Jahrhundert anziehen, um die Gemächer der Kurfürstin Elizabeth Auguste und des Kurfürsten Carl Theodor zeitnah zu erleben. Dort sahen wir, wie oftmals deren Initialen in Wänden eingraviert waren, und wir durften nach der Führung unsere eigenen Initialen in einem Künstleratelier auf Gläser schreiben. Somit hatte jeder ein selbstkreiertes Souvenir .
Am Freitagmorgen fuhr nur die französische Gruppe nach Köln. Während die deutschen Schüler vormittags die Schule besuchten, besichtigten die Gastschüler zunächst das römisch-germanische Museum sowie das Wahrzeichen Kölns, den Kölner Dom. Dort nahmen sie eine Führung in französischer Sprache wahr und stiegen nach oben auf die Turmspitze, um einen Ausblick über ganz Köln zu haben.
Am Wochenende wurden einigen französischen Jugendlichen Sehenswürdigkeiten in Köln und Düsseldorf, zum Beispiel der Düsseldorfer Fernsehturm oder verschiedene Museen, gezeigt, andere Familien fuhren nach Wuppertal, um mit ihren Austauschpartnern mit der Schwebebahn zu fahren oder auch um shoppen zu gehen. Manche trafen sich auch mit Freunden oder amüsierten sich im Phantasialand.
Zu Beginn der Woche nahmen die französischen Austauschpartner am Unterricht teil. Dort bekamen sie Einblick in das deutsche Schulsystem. Im Rathaus wurde die ganze Gruppe von unserem Bürgermeister Daniel Zimmermann begrüßt und eine kleine Diashow über Monheim in französischer Sprache präsentiert. Bei einem gemeinsamen Mittagessen konnten die Gastschüler ihre Deutschkenntnisse vertiefen. Der Tag und somit auch der Austausch klangen mit einem geselligen Bowlingabend aus.
Am letzten Tag trafen sich die Schüler zum gemeinsamen Frühstück im Atomic Café. Dort hielt unser Schulleiter, Dr. Bastian, eine Rede. Anschließend hieß es leider Abschied zu nehmen.
Ein besonderer Dank geht an Frau Welzel, welche diesen Austausch organisiert und vorbereitet hat. Merci beaucoup à vous.

Niklas Kemper und Aline Albrecht, 8b

Schüleraustausch mit Messina in Sizilien

Nachdem uns Anfang März 9 Sizilianerinnen besucht und wir hier eine erlebnisreiche Woche verbracht hatten, hatte im Mai die Warterei auf das große Wiedersehen endlich ein Ende.

Um 4 Uhr morgens begann für 11 Schülerinnen und Schüler sowie für Frau Schmidt die Reise am Kölner Flughafen, trotz der starken Müdigkeit waren wir doch alle ziemlich aufgeregt. Gleich nach der Ankunft und der herzlichen Begrüßung durch unsere Austauschschüler startete das Programm: der Aufstieg zum Vulkan Ätna, temperaturentechnisch für uns ein kleiner Schock. Hatten wir uns doch auf sommerliche Höchstgrade eingestellt, schlug uns aufgrund der gewaltigen Höhe die eisige Kälte ins Gesicht. Die schöne Aussicht und das Gefühl einmal direkt „über den Wolken" zu sein, ließen uns die Gänsehaut jedoch schnell vergessen.

Vom Vulkankrater aus ging es direkt in die Touristenstadt Taormina, wo uns (nun bei ca. 30°C) eine wunderschöne Sicht auf das Meer willkommen hieß. Nachdem wir im antiken griechischen Theater unglaublich leckeres Eis gegessen hatten, fuhren wir erstmals nach Messina. Dort kam es zu dem ersten Zusammentreffen mit unseren überaus herzlichen Gastfamilien. Ein spannender Moment. Doch trotz der anfänglichen Unsicherheiten im Sprachgebrauch konnten wir uns alle gut mit den Familien verständigen und genossen das leckere italienische Essen. Ein guter Start in die Woche war getan.

Am nächsten Morgen wurde es dann ernst - wir mussten in die Schule. Bei einem kleinen Rundgang lernten wir das liceo scientifico kennen. Anschließend besichtigten wir die Stadt Messina, „das Tor nach Sizilien". Auf der Piazza Duomo lieferte uns der Dom ein interessantes Glockenspiel mit sich bewegenden Statuen.

Am darauf folgenden Tag kam für uns unser persönliches Highlight der Reise: ein Tagesausflug nach Cefalù. Bei ca. 40°C Hitze kletterten wir dort zunächst ein klein wenig widerwillig einen Berg hinauf und erreichten nassgeschwitzt eine Kirche auf der Spitze. Doch die Anstrengung wurde durch einen traumhaften Ausblick belohnt und erschöpft kühlten wir uns danach am Strand im Wasser ab.

Weitere Ausflüge waren die Besichtigung einer Kirche in der Altstadt Messinas, die die Zerstörung der kompletten Stadt bei einem verheerenden Erdbeben überstanden hatte, und der Besuch des Wahrzeichens der Stadt, der Madonnenstatue, von der aus wir die gesamte Stadt von der Wasserseite aus sehen konnten. Zudem unter-

nahmen wir einen Trip aufs Festland, wodurch wir uns automatisch nicht mehr in Sizilien, sondern in Kalabrien befanden. Dort erkundeten wir das Museum und gingen shoppen. Am Wochenende gingen wir mit allen Familien zusammen in die Berge picknicken. Das Treffen erstreckte sich dann allerdings über den ganzen Tag und wir wurden mit leckeren Spezialitäten versorgt.
Generell waren Essen und das herrliche Wetter unglaublich gut, wir konnten sogar einige Nachmittage am Strand verbringen. Auch abends wurde uns nie langweilig: Zusammen gingen wir klassisch Pizza essen oder auch bowlen und auch in den Familien war es recht unterhaltsam. Schlussendlich erlebten wir eine wundervolle Woche und knüpften Freundschaften mit den herzlichen und gastfreundlichen Italienerinnen und Italienern, die immer um unser (v.a. leibliches) Wohl bekümmert waren.

Su Ezo Altmeyer und Julia Hannen, EF

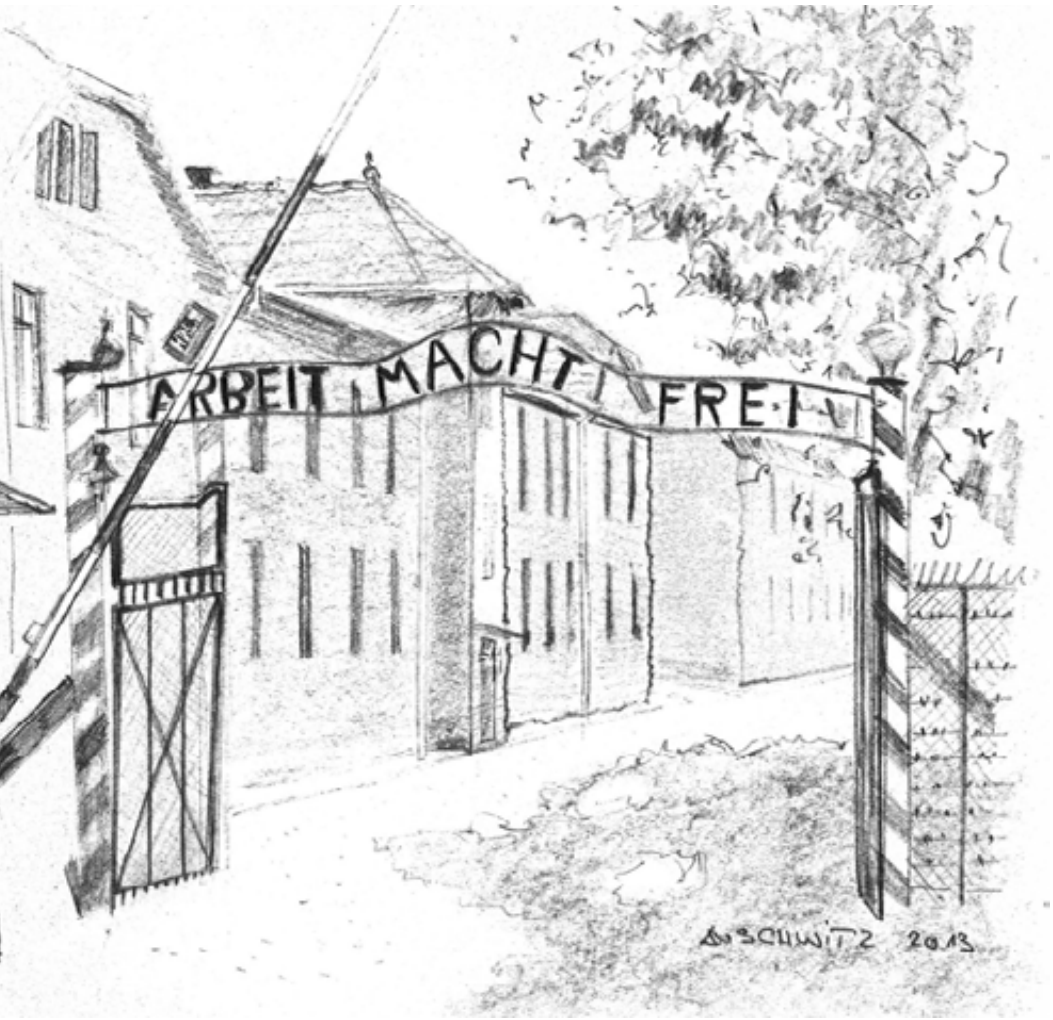
Sonne aus Messina - der Gegenbesuch

Habt ihr euch auch schon gefragt, warum wir jetzt endlich gutes Wetter haben? Wir verraten es euch: Die italienischen Austauschschüler aus Sizilien haben uns die Sonne mitgebracht!
Nach einer Absage unserer bisherigen Partnerschule aus Bari sah es zuerst so aus, als würde eine langjährige Tradition ins Wasser fallen, doch hat sich unsere Lehrerin Frau Salvo für eine Kooperation mit ihrer Heimatstadt eingesetzt. Erstmalig werden also Schüler und Schülerinnen des OHGs im Mai nach Messina, dem „Tor zu Sizilien“, fahren.
Seit Samstag haben wir Besuch von neun Italienerinnen und ihren Lehrerinnen Frau Puliafito und Frau Ciminata. Wie von uns klischeehaft erwartet, erreichten sie den Düsseldorfer Flughafen mit einer kleinen Verspätung. Am nächsten Tag bot sich bei einem gemeinsamen Ausflug nach Bonn zum Haus der Geschichte die Gelegenheit, sich besser kennenzulernen.
Herzlich begrüßt wurden unsere Gäste ebenfalls durch unseren Bürgermeister Daniel Zimmermann und unseren Schulleiter Dr. Hagen Bastian. Nach schon erfolgten Ausflügen in die schönen Städte Düsseldorf und Aachen sind weitere Fahrten nach Köln und Schloss Burg gefolgt.
Wir freuen uns bereits auf einen weiterhin erlebnisreichen Verlauf der Woche und genießen die gemeinsame Zeit.
Auf ein sonniges Wiedersehen im Mai in Italien!
Ciao a presto!

Julia Hannen und Anna Guse (EF)

Görlitz – Oświęcim – Krakau – Auschwitz: Eine Reise in die Gegenwart der Vergangenheit

Eine Gedenkstättenfahrt vom 6.-13. Juli 2013, organisiert von der Evangelischen Jugend Monheim in Kooperation mit dem Otto-Hahn-Gymnasium



Das heutige Oświęcim besitzt ungefähr dieselbe Größe wie die Stadt Monheim. Wir sind Teilnehmer einer Fahrt in den uns unbekannten Ort, dessen polnischer Name dieser Stadt nach 1945 einen Neuanfang ermöglichen sollte. Denn Oświęcim steht für das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz und das benachbarte Vernichtungslager Birkenau. Eine bedrückende Vergangenheit, die kaum eine Gegenwart zulässt - will man meinen.

Es ist eine Reise, die das nicht fassbare Kapitel der Geschichte Deutschlands oder gar der Welt vergegenwärtigt und verschiedene Gefühle aufkommen lässt, doch eines verbindet uns alle: Wir sind erschlagen, ergriffen, sprachlos angesichts der Eindrücke vom ehemaligen Lager und der Einzelschicksale, die unsere Begleiterin sehr bewegend zu erzählen wusste. Während der Gruppengespräche, in welchen nicht bloß eine Träne vergossen wurde, bemerkten wir, dass jeder damit hadert, all dies zu verarbeiten und seine Gefühle zu ordnen, jeder auf seine Weise. Unsere Gruppe wuchs – so seltsam und absurd es klingen mag – in den ehemaligen Lagern von Auschwitz zusammen. Zwei Fragen waren immer zentral in unser aller Gedanken: „Warum?“ und „Hätte ich hier überlebt?“ Warum geschieht solch ein Leid, warum sind Menschen so brutal und unmenschlich behandelt worden?

In der Schule ist der Holocaust ein viel besprochenes Thema und man würde meinen, irgendwann sei genug. Allerdings ist es nach einer solchen Fahrt eindeutig: Die Frage nach dem Warum, die einen bei der Shoa immerwährend umgibt, lässt sich nie vollends beantworten. Aber gerade deshalb ist es wichtig, dass diese Zeit nie vergessen wird. George Santayana (spanischer Philosoph) sagte:

„Wer sich nicht seiner Vergangenheit erinnert, ist verurteilt, sie zu wiederholen“.

Und genau diese, die ja auch unsere Vergangenheit ist, lässt uns über Aspekte des Lebens nachdenken, die von ungemeiner Bedeutung sind. Moral, Werte, Respekt und Sensibilität werden durch diese grauenvolle Vergangenheit geformt. Denen, die sich dieser Geschichte bewusst sind,

hilft es, im Leben aufrichtiger und bedachter zu handeln. Diese Zeit erscheint so fern, ist jedoch so nah und gerade deshalb ist es wichtig, für uns selbstverständliche Werte wie Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit zu wahren und weiterzutragen.

Was bleibt, ist eine unvergessliche Fahrt, auf der sich alle Beteiligten auf sehr persönliche Weise näher kennenlernen konnten. Vielleicht schwer verständlich, aber der Reise an die unfassbaren Stätten des Holocausts konnten wir etwas für unser „normales“ Leben abgewinnen. Wir entdeckten aber auch mit viel Spaß Görlitz und Krakau, denn auch dort gibt es einen normalen Alltag, auch dort kann gelacht werden. Und vor allem Oświęcim bekommt am Ende für uns eine andere Bedeutung und zeigt eine Gegenwart, die nicht nur durch die Vergangenheit bestimmt ist.

Fabian Jering, Q2

Anm.: Die nebenstehende Zeichnung stammt von Michael Nagy und wurde als Eindruck, Erinnerung und Mahnung in das Logbuch der Gruppe gezeichnet.

Der Brunnen ist von Julius Haigis – das Wasser kommt von uns

Unser Trinkwasser:

Frisch
Klar
Gesund

Ihre Marke für Dienstleistung rund um Haus und Wohnung

Ihr kompetenter Dienstleister

Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim

Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim
GmbH & Co. KG
Telefon: (02173) 979-0
info@stw-langenfeld.de
Infos unter: www.vww-langenfeld-monheim.de

Auf in die Fremde

Würden Sie nach Israel fahren wollen? 45 Schüler unserer Schule waren gerade dort und würden immer wieder hinfahren.

In zwei Gruppen waren sie nacheinander in diesem Herbst dort. Mit viel Erfahrung und Gepäck kamen sie nach jeweils zwei Wochen tiefgebräunt zurück. Eine Gruppe wurde von der Schule, die andere von der evangelischen Kirchengemeinde geleitet. Seit 25 Jahren haben die Schüler unserer Schule die Möglichkeit unsere Partnerstadt Tirat Carmel zu besuchen. Insgesamt haben bereits über 500 Schüler diese besonderen Erfahrungen machen können.

Das Treffen mit Zeitzeugen wie Sally Perel und Wanderungen durch die außergewöhnliche Wüstenlandschaft waren einige der Highlights. Sally Perel erzählte den Besuchern offen und professionell von seinen Erinnerungen und Erfahrungen. „Es war bedrückend und extrem emotional. Erleichternd war, dass ein Betroffener sagte, dass wir uns als Deutsche nicht mehr für den Holocaust schuldig fühlen müssen“, erinnert sich die Schülerin Pailin Pongratanakul.

Besonders fiel den Schülern auf, wie klein Israel ist und wie nah damit die feindlichen Länder liegen. An einem Morgen bestiegen sie vor Sonnenaufgang die Masada und konnten von da aus bis nach Damaskus sehen.

Als sie nach den überall präsenten Soldaten und ihren Waffen gefragt wurden, antworteten die Schüler verschieden: „Es war nicht störend, man gewöhnte sich schnell daran“, sagt Nils Dornbusch. „Ich fühlte ein gewisses Unbehagen. Die Waffen entstellen diesen heiligen Ort“, so Elena Balmes über die Bewaffneten am Felsendom.

Wer jetzt erwartet, dass die Soldaten den deutschen Schülern mit Misstrauen entgegentraten, irrt. Tatsächlich empfanden die Jugendlichen die meist sehr jungen Soldaten als freundlich und engagiert. „Es ist für die Jugendlichen wichtig, für das Land in Dienst zu treten. Es macht sie stolz“, hält Elena fest. Auch manche der älteren israelischen Austauschschüler sind im militärischen Dienst oder planen diesen in ihre Zukunft ein.

Aufgrund des Erfolges dieser und der vergangenen Fahrten sind weitere Fahrten in Planung.

Charlotte Stapper, 9a, Christian Scheerhans, 9d

London in a day...

Als mein Kollege Jan Stapel mir vorschlug, mit unseren Schulklassen 9b und 9d London an einem Tag zu erleben, habe ich noch nicht gewusst, was auf uns zukommen sollte. Nach der ersten durchwachten Nacht habe ich es dann geahnt. Nach der zweiten hatte ich Gewissheit - eine Spur Verrücktheit gehört zu dieser Tour dazu!

Aber das Angebot erschien mehr als verlockend: Für nur 55 Euro sollte uns ein Bus nach London hin- und auch wieder zurückbringen, einen ganzen Tag Aufenthalt in dieser aufregenden Stadt inklusive. Die Schüler brauchten wir nicht zu überzeugen, sie waren sofort Feuer und Flamme!

Die Fahrt startete um 22.00 Uhr abends, alle waren ungeheuer aufgeregt, an Schlaf war die ersten Stunden kaum zu denken, dafür waren die mitgebrachten Chips, Bonbons, Schokoriegel und vor allem die monstermäßig großen Colaflaschen ja auch nicht gedacht. Zudem war die Fährüber-

fahrt mitten in der Nacht dann auch noch eine aufregende Abwechslung. Während die Schüler ziemlich ziellos (und doch langsam übermüdet) die Fähre durchstreiften, suchten wir Lehrer uns ein halbwegs ruhiges Plätzchen, um ein paar Minuten Schlaf zu bekommen. Leider blieb es bei nur einem Nickerchen, denn dann ging die Fahrt mit dem Bus weiter. Die Kreidefelsen von Dover haben die meisten verschlafen.

Um 6.30 Uhr trafen wir in London ein - strahlender Sonnenschein, kein Verkehr, eine wunderbare Ruhe und der Buckingham Plast gänzlich ohne Touristen - nur wir, ein paar ‚Bobbys' und die Queen! Unsere Sightseeing-Tour durch London konnte starten, beginnend am Golden Eye mit einem tollen Blick auf Big Ben und die Stadt, die wir in den vielen kommenden Stunden zum Teil voller Staunen durchstreiften. Von Müdigkeit nur manchmal eine Spur. Primark und das Shoppingerlebnis in einer Weltstadt bildete dann den Höhepunkt des Nachmittages. Die Schüler mobilisierten letzte Kräfte! Die Hoffnung bestand zu Recht, dass nun in der zweiten Nacht der Erholung eigentlich nichts mehr im Wege stand; wenn man seine Sitz- bzw. Liegeposition gefunden hatte, dann fiel man tatsächlich kurzzeitig in so etwas wie Schlaf. Die vielen Eindrücke und das stundenlange Laufen forderten ihren Tribut.

Ankunft am frühen Morgen - wie sollte man diesen Tag überstehen?? Aber es ging - voller Erlebnisse und den Hauch eines kleinen Abenteuers. Toller Klassenausflug. Danke, Herr Stapel, für diese wundervoll verrückte Idee!

Birgit Montag

Fahrtensteckbrief: Die Sozialfahrt der 5. Klassen

Wer? alle 5. Klassen
Wohin? Jugendherberge in Ratingen/ Sozialfahrt

Unvergesslich war…
Eichhörnchenfliegen, alleine durch den Wald wandern und Fragen beantworten, Raumschiffe aus Naturgegenständen bauen, das Öffnen des Schatzes, Frau Krämer als Waldschrat, Partys am Abend auf den Zimmern, Nachtwanderung, Gruselgeschichten, die Busfahrt, Talentshow, das Geburtstagskind Niklas

Vergessen werden kann….
die Verpflegung, Rebeccas verletzter Finger, Toiletten, Hygiene im Zimmer, Architektur der Jugendherberge, Heizung war nachts nicht an, die Duschanlagen, das Wetter

Unbedingt weiterempfohlen wird…
das Programm der Erlebnispädagogen, das Gelände, die Zimmer, die Spiele, die Stärkung der Klassengemeinschaft

Zu sagen wäre noch…
Enzo war leider nicht dabei!!! Die Fahrt war sehr cool und hat großen Spaß gemacht! Alle haben sich besser kennengelernt und wir halten jetzt richtig doll zusammen!!

Alle 5. Klassen

Unser Ausflug nach Belgien

Am Mittwoch, den 11.9., trafen sich alle 7. Klassen vor dem Otto-Hahn-Gymnasium. Äußerst verschlafen schlenderten wir in Richtung Bus und nach einer gefühlten Ewigkeit ging es dann endlich los auf unsere erste Fahrt nach Belgien, um Französisch zu sprechen. Es war sehr nebelig, aber in Liège erwartete uns herrlicher Sonnenschein. Die vielen Geschäfte und die großen Häuser beeindruckten uns sehr.

Nach einer kurzen Einführung sollten wir auch schon mit der uns nicht leichtfallenden Rallye beginnen. Eine Aufgabe bestand darin, eine belgische Waffel zu essen. C'est délicieux! Nach zwei Stunden fanden wir den vereinbarten Stützpunkt, wo uns die Lehrer strahlend empfingen. Wir wurden noch kurz eingewiesen und durften dann unsere Rallye fortsetzen. Doch wir wollten auch noch auf eigene Faust die Stadt erkunden und gingen einkaufen und anschließend zu McDo. Der Rückweg zum Bus stellte eine Herausforderung dar – es galt auf dem Weg eine „Himmelstreppe" zu besteigen, wobei einige auf der Strecke blieben. Doch sie wurden glücklicherweise von den Lehrern aufgegabelt und zu der vereinbarten Stelle gebracht. Im Großen und Ganzen war es ein gelungener Ausflug.

Rien van der Pas und Björn Dahl, 7d

Dipl.-Kaufmann – **Ralf Leichert** – Steuerberater

Unternehmen Steuern:

Steuerdurchsetzung

•

Gestaltende Beratung

•

Betriebswirtschaftliche Planung

Delitzscherstraße 9 - 40789 Monheim am Rhein
Telefon 02173 / 50028 - Telefax 02173 / 50300
E-Mail: r.leichert@leichert-stb.de

Alltagshelden

Anders als die anderen Klassen 7 sind wir nicht nach Borkum, sondern nach Norden (ja, das ist eine Stadt), an die Nordsee gefahren. Das liegt daran, dass unsere Klassenfahrt eigentlich gar nicht stattgefunden hätte, wären nicht Herr Scholz und Frau Dobrowolski gewesen. Herr Scholz hat die Jugendherberge (in seiner alten Heimatstadt) rausgesucht und Frau Dobrowolski hat ihn mit vielen Ideen unterstützt. Das sind Alltagshelden!
Nachdem wir vier Stunden im Bus verbracht (auf der Fahrt haben wir auch unser Klassenfahrtsheft bekommen) und unsere Zimmer bezogen hatten, mit jeweils eigenem Bad und Küche, sind wir sofort zum Frisbeespielen auf den Sportplatz losgezogen, was ja klar war, schließlich hatten wir einen Sportlehrer dabei. Aufgrund der atemberaubenden Werfkünste unserer Mitschüler, landete die Frisbee des Öfteren im Baum.
In der Nacht von Montag auf Dienstag war für einige von uns nicht an Schlafen zu denken. Die Lehrer mussten häufiger als erhofft durch die Zimmer gehen und für Ruhe sorgen. Natürlich hatten bei den interessanten Gesprächen auch diese ihren Spaß, da sie selbstverständlich an unseren Türen gelauscht haben.
Am nächsten Morgen brachen wir nach dem köstlichen Essen unserer Küchenchefin Edeltraut zu dem nahegelegenen Waloseum mit geliehenen (mehr oder weniger fahrbaren) Fahrrädern auf. Danach fuhren wir an den schönen Nordener Strand. Mit neuer Kraft ging es dann weiter zur Seehundaufzuchtstation. Am späten Nachmittag haben wir Elke (unsere Wattführerin) und ihr Watt besucht. Sie versuchte uns klarzumachen, dass das Watt uns allen gehört. Vor allem ihr und Herrn Scholz, großzügigerweise gehört auch uns ein Sechzehntel von dem Watt. Nach der hochinteressanten (und dreckigen) Expedition durch das Weltnaturerbe hieß es für uns: barfuß Fahrrad fahren. Wieder in der Herberge „Too Huus“ (mit sauberen Füßen) wurde mit großer Begeisterung gepokert.
Am darauffolgenden Tag sind wir mit der Frisia V (einer Fähre) nach Norderney rübergefahren. Auf

Norderney fanden dann einige unserer Mitschülerinnen große Begeisterung an Hipp-Nahrung. Davon gibt es auch unzählige Bilder, wie auch von allen anderen Klassenfahrtsaktivitäten. Die mutigsten Mitschüler und Mitschülerinnen haben sich sogar auf den Kletterparcours getraut, in bis zu 12m Höhe!
Am Donnerstag sind wir in ein sehr schön eingerichtetes Teemuseum in Norden gegangen, in dem wir leckeren Ostfriesentee getrunken und viel über die Teekultur gelernt haben. Zur Stärkung sind viele daraufhin zu dem nahegelegenen BurgerKing gegangen, bei dem ein Mitschüler das Personal mit 5€ bestochen hatte, um eine Krone zu bekommen, die es eigentlich nur bei der „King-Box“ dazugibt. Zu Fuß liefen wir dann zum Norder Tief (einem Kanal), in dem wir eine Paddeltour

unternahmen. In dieser Nacht hat kaum jemand wirklich viel geschlafen. Am nächsten Tag stand unsere Rückfahrt nach Monheim auf dem Tagesplan. Das Glück, nicht in den Stau zu geraten, wurde uns selbstverständlich genommen. Wir hielten uns mit dem Singen unseres damaligen Lieblingsliedes „Impossible“ von James Arthur bei Laune. Am Montag nach der Klassenfahrt wurde unserer Klassenlehrerin Frau Sculco, die wegen ihres noch sehr kleinen Sohnes leider nicht mitfahren konnte, unser Klassenfahrtsvideo gezeigt.
Abschließend können wir sagen, dass die Klassenfahrt toll war und wir Herrn Scholz und Frau Dobrowolski wirklich dankbar sind, dass sie so kurzfristig noch mitgefahren sind. Wir hätten uns keine besseren Lehrkräfte für die Klassenfahrt wünschen können!

Jasmin Mozaffarpour und Franzi Becker, 8b

Container-Dienst Herriger GmbH
ENTSORGUNGSFACHBETRIEB GEMÄSS § 52 KrW-/AbfG

Besonderer Service:
Wir beraten Sie in Ihren Abfall- u. Entsorgungsfragen

Entsorgung:
- Container von 3-35 m³
- Industrie- und Sperrmüll
- Bauschutt- und Asbestabfälle
- Gartenabfälle u.v.m.

Anlieferservice:
- Kies und Sand
- Mutterboden u.v.m.

Bleerstraße 41 · 40789 Monheim am Rhein · Tel. 02173/5 21 08 · Fax. 02173/93 87 19 · www.containerdienst-herriger.de

Allons-y! Straßburgfahrt 2013

Jedes Jahr fahren die Schüler aus den Französischkursen, die nicht beim Austausch mitmachen konnten, auf eine dreitägige Exkursion nach Straßburg. Dort soll ihnen ein kurzer Einblick in die französische Kultur geboten werden. Außerdem ist es ein guter Zeitpunkt, um die im Unterricht gelernten Kenntnisse auch einmal praktisch anzuwenden zu können.

Am 9. Juli, um halb acht morgens, ging es dann los. Wir verabschiedeten uns von unseren Eltern, das Gepäck wurde in den Bus verfrachtet und ein Sitzplatz im Bus gefunden. Die Busfahrt dauerte, wie angekündigt, ca. 5 Stunden, sodass wir gegen 12.30 Uhr an der Jugendherberge Ciarus ankamen. Sie liegt direkt im Herzen Straßburgs, so mussten wir nie lange laufen, um an unser Ziel zu kommen, das meistens das Stadtzentrum war.

Nach der langen Fahrt brachten wir unser Gepäck weg und gingen erst einmal in das hoteleigene Restaurant, um Mittag zu essen.

Nach der Stärkung ging es auch direkt weiter. Die Lehrer hatten eine Rallye konzipiert, die wir in 6er Teams lösen sollten. Die Fragen waren zwar kniffelig, konnten aber mit Hilfe von Passanten leicht beantwortet werden. Es gab allerdings auch ein paar kreative Aufgaben, wie eine Werbung für Straßburg (zum Beispiel in Gedichtform) selbst zu erfinden. Gegessen wurde während der Rallye, trotz der vielen französischen Delikatessen, meistens bei McDonalds.

Zurück in der Jugendherberge wurden die Zimmer bezogen und danach zu Abend gegessen. Nach dem Essen wurden die Rallye-Ergebnisse bekannt gegeben, die kreativen Aufgaben (mehr oder weniger gut gelöst) vorgestellt und anschließend die besten drei Gruppen mit einem Preis belohnt. Den Abend konnte jeder frei gestalten, bis um 22 Uhr die Bettruhe eingeläutet wurde.

Der nächste Morgen begann um 7:30 mit einem leckeren Croissant zum Frühstück. Danach machte sich die Gruppe auf zu einer Bootstour, um die Sehenswürdigkeiten Straßburgs zu sehen. Mittags bekam jeder ein bisschen Geld, um sich in Straßburg einen Snack zu kaufen.

Nachmittags ging es dann in das Europaparlament, wo uns eine nette Führerin etwas über das Parlament erzählte und wir auch den großen Sitzungsaal besichtigen durften. Dieser war allerdings leer, da die nächste Sitzung erst im September stattfinden sollte.

Der Abend konnte wieder frei gestaltet werden, und diesmal hatten wir sogar die Erlaubnis, alleine in die Stadt zu gehen, was viele nutzten, um den letzten Tag ausklingen zu lassen.

Am 11. Juli war es dann schon wieder vorbei, wir mussten wieder nach Hause fahren. Die Zimmer wurden aufgeräumt, es wurde gefrühstückt und schon saß man wieder im Bus nach Hause. Pünktlich um 14 Uhr kamen wir wieder am OHG an, verabschiedeten uns voneinander und fuhren nach Hause.

Ida Hollender und Paula Wiechmann, 8c

Ötztal - ohne Worte!

Besuchen Sie unsere Ausstellung auf 750 m²

Kaminbau Engel
Hafenstr. 3 - 5
51371 Leverkusen – Hitdorf
Tel. 0 21 73/94 45 - 0
Fax 0 21 73/94 45 - 45

seit 1966
Kaminstudio
Schornsteintechnik
engel
ALLES FÜR UND UM DEN KAMIN

Contura 790 T

- *Kaminöfen*
- *Pelletöfen*
- *Kamine*
- *Kachelöfen*
- *Schornsteine jeder Art*

www.kaminbau-engel.de

Back in time: Romfahrt im April

Während die meisten Schüler NRWs noch zu Hause saßen und den letzten Tag der Osterferien genossen, standen 31 Schüler der Jahrgangsstufe EF des OHG schon mit fertig gepackten Koffern am Köln-Bonner Flughafen. Die Studienreise nach Rom hatte begonnen.

In der antiken Stadt angekommen, ging es trotz später Stunde dann auch sofort los. Nachdem die Koffer im Hotel abgestellt worden waren, begann die sechstägige Exkursion. Wir besichtigten unzählige antike Gebäude wie das Kolosseum, das Forum Romanum, die Caracalla-Thermen, die Hafenstadt Ostia, das Kapitol, und das Pantheon, aber auch christliche Stätten, wie den Vatikan und eine gruselige Gruft. Obwohl die Fahrt nicht nur zum Spaß gemacht wurde, kam dieser dennoch nicht zu kurz, was nicht zuletzt an den Lehrern Frau Auth und Herrn Kirchhoff lag, mit denen wir einmal kreuz und quer durch ganz Rom liefen. Selbst der Sonnenbrand durch tägliche 25°C konnte einem nichts vermiesen. Vormittags besichtigten wir etliche Gebäude und Stätten, während am Nachmittag eine mehrstündige Pause eingelegt wurde, in der man nach festgelegtem Treffpunkt und Uhrzeit tun und lassen konnte, was man wollte. In dieser Zeit hatten wir die Möglichkeit, Rom noch einmal auf eigene Faust zu erkunden oder die müden Füße bis zur nächsten Etappe auszuruhen. Abends ging es nach dem Essen in einer der „wenigen“ Pizzerien weiter zur Spanischen Treppe, zum Trevi-Brunnen oder nach Trastevere, einem beliebten Studentenviertel, sodass wir jeden Tag ein volles Programm hatten. Am Ende der Fahrt hatten wir jeden Fleck Roms einmal gesehen und kannten uns besser aus als die Einheimischen – na ja, fast.

Als es hieß, die Koffer zu packen und den Weg zum Flughafen anzutreten, waren wir alle ein wenig traurig. Diese Fahrt war trotz der Arbeit eine der besten Touren überhaupt und keiner wollte zurück nach Hause ins Kalte.
Rom ist einfach eine Stadt, die man nicht mehr verlassen will, da die Zeit dort stehengeblieben zu sein scheint.

Patrick Müller, EFd

Die LK-Fahrt des Pädagogik-Leistungskurses von Frau Wittenstein (mit Herrn Stammel als Begleiter) ging in unsere Hauptstadt Berlin, in der wir uns nicht nur Sehenswürdigkeiten angeschaut haben und durch diverse Kaufhäuser gelaufen sind, sondern auch die Theorien aus der Q1 mit Hilfe des Besuchs eines Jugendarrestes und bei „Madame Tussaud“ aufgearbeitet haben.

Direkt am Ankunftstag, noch bevor wir im Hostel KOLO 77 angekommen sind, haben wir einen Jugendarrest am Rande Berlins besucht. Dort hat uns eine freundliche Sozialpädagogin die Anstalt gezeigt und Gründe für den Arrest der Jugendlichen genannt. Sie hat uns außerdem in einige Tricks der Jugendlichen eingeweiht, um zum Beispiel Handys oder Drogen mit in die Anstalt zu schmuggeln. Schließlich wurde noch der Tagesablauf der Insassen geschildert.
Könnt ihr euch vorstellen, dass man wegen mehrmaligen „Schwarz-Fahrens“ in den Arrest kommt? Oder glaubt ihr, dass man ein Handy in einem Dutt verstecken kann? Für uns waren diese Informationen sehr erstaunlich.
Die nächsten 2 Tage haben wir uns dann vorwiegend im Herzen Berlins aufgehalten. Zahlreiche Erinnerungsfotos zeigen das Brandenburger Tor, die verbliebenen Mauerstücke, den Alexanderplatz und viele weitere sehenswürdige Orte. Auch das Holocaustmahnmal haben wir uns angeschaut. Natürlich konnten wir uns auch die Wachsfiguren bei Madame Tussaud nicht entgehen lassen. Und wisst ihr, wen wir da rein zufällig getroffen haben? Wir verraten es euch – unseren Liebling (nun ja, eigentlich Frau Wittensteins Liebling) Sigmund Freud, den Psychoanalytiker. Und so kam es dazu, dass wir spontan noch einmal seine Theorie wiederholt haben.

Auch ein Musicalbesuch (Tanz der Vampire) war im Programm enthalten. Dies war eine sehr lohnende Angelegenheit für alle, die es geschafft haben, nach den vielen Programmpunkten am Tag (Stadtführung, Madame Tussauds) und dem Besuch des Matrix am Abend vorher und dementsprechend wenig Schlaf wach zu bleiben.

Die ganze Zeit in einer Gruppe gemeinsam unterwegs zu sein, ist zwar eine schöne Angelegenheit, wenn man sich zum Beispiel mittags zusammen in ein Restaurant am Sony Center setzt, jedoch

wird es auf Dauer auch anstrengend. Am letzten Tag beschlossen wir, in kleinen Gruppen andere Bezirke Berlins bzw. Bezirke, die uns besonders gut gefallen haben, zu besuchen. Die einen waren einkaufen, andere wollten sich endlich mal entspannen, wiederum andere haben das Hausboot von Berlin Tag und Nacht aufgesucht.

Zu guter Letzt dürfen wir natürlich auch unseren sehr sympathischen Busfahrer „Franki“ nicht vergessen, der uns sicher und schnell nach Berlin und zurück gebracht und auch einige unserer Aktionen begleitet hat.

Der Pädagogik-LK

Wir haben viel vor!

Wir wollen Monheim am Rhein verändern.

Wir hätten Dich gerne dabei – mit Deinen Ideen, Deinen Interessen und Fähigkeiten in Deiner Stadt und für Deine Stadt!

Werde aktiv!

Ortsverband Bündnis90/DIE GRÜNEN Monheim am Rhein
gruene-monheim.de

Ratsfraktion
Büro im Rathaus – Zimmer 101
Mo und Mi von 09:15 bis 12:15 Uhr.
Telefon 02173 951-824
b90gruene@monheim.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
Monheim am Rhein

Von überfahrenen Hermelinen und explodierenden Katzen

Wer sich jetzt fragt, ob er oder sie hier wirklich den Bericht der Bretagne-Fahrt liest, der kann beruhigt - wenn vielleicht auch etwas verwirrt - weiterlesen und sich fragen, was die hier von mir gewählte Überschrift mit dem friedlichen Saint Malo zu tun hat. Denn in diese schöne Stadt ging die Reise der Schüler und Schülerinnen.

Saint Malo liegt im Nordwesten Frankreichs an der sogenannten Smaragd-Küste und ist einer der meist betuchtesten Touristenorte des Landes. Die Gezeitenunterschiede an der Küste zählen zu den größten Europas, was man schon am ersten Tag merkte. An der Strandstelle, an der man am Morgen kurz nach der Ankunft - bei der man von

UNIFERM

Bäckerei-Rohstoffe

UNIFERM ist der größte Backhefe-Produzent in Deutschland und eine der ersten Adressen im Bereich Bäckerei-Rohstoffe.

Ob Backhefe, Butterbackfette, Backmittel, Fermentationsprodukte oder Sauerprodukte – das Qualitätssortiment von UNIFERM stellt die Basis zur Herstellung ernährungsphysiologisch hochwertiger Backwaren.

Wir bilden an unserem Standort in Monheim in den folgenden Berufen aus:

- **Fachkraft für Lebensmitteltechnik**
- **Mechatroniker**

Interesse? Wenden Sie sich an Herrn Schäfers, Personalabteilung

UNIFERM GmbH & Co. KG, Industriestraße 2, 40789 Monheim am Rhein
Tel: 0 21 73/ 49 09-0, Fax: 0 21 73/ 49 09-50, E-Mail: monheim@uniferm.de
www.uniferm.de

einer Schar Möwen an der Jugendherberge begrüßt wurde - das erste Foto machte, hätte man schon am Nachmittag theoretisch schwimmen gehen können, da sie komplett überflutet war.
Nach einem kleinem Stadtbummel in Kleingruppen und dem Einrichten der Zimmer fand abends auch schon der erste Ausflug statt: es ging in das Grand Aquarium de Saint-Malo (es hat nur für uns aufgemacht und wir waren demnach die einzigen Besucher/-innen). Im Aquarium führte uns der Diplombiologe Dirk herum, der netterweise Deutsch sprach, sodass man auch all die vielen Informationen verstehen konnte - ein Großteil von uns konnte gar kein Französisch sprechen bzw. verstehen. Neben einer Tour durchs Außenbecken, bei dem man Krabben, Seesterne und sogar Haie anfassen und festhalten durfte, kam die Hauptattraktion: „L'anneau des requins", übersetzt der Hai- Ring. Dieser bestand aus einem 360-Grad-Becken, in dem wir bis zu 3 Meter lange Haie aus nächster Nähe beobachten konnten. Bei der dämmrigen Atmosphäre, die dort herrschte, war es nach einiger Hai-Beobachtungszeit kein Wunder, dass so ziemlich jeder immer schläfriger und wortkarger wurde, war man doch nach einer 10-Stunden-Fahrt, die durch Belgien ging, schon sowieso etwas müde.

Nachdem wir dann zurück in der Jugendherberge waren, freuten wir uns alle auf unsere Zimmer,um uns unsere wohlverdiente Mütze Schlaf zu holen.
Am nächsten Tag machten wir uns schon am Vormittag mit dem Bus auf den Weg zum Mont-Saint-Michel, einem Klosterberg, auf der gleichnamigen Insel an der Küste, der als ein beliebter Pilger- und Touristenort bekannt ist. Normalerweise hätten wir auch das Innere des Klosters besichtigen können, doch wegen eines Streiks (das Museumspersonal forderte mehr Gehalt) mussten wir darauf verzichten. So stöberten wir uns nur durch die unzähligen Souvenirshops und spazierten durch die wirklich engen Gassen. Beladen mit Souveniertüten konnten wir mittags die Rückfahrt nach Saint Malo antreten, nicht ohne jedoch an den vielen Kamerateams vorbeizulaufen, die dort wegen der Tour-de-France drehten. Schon am Morgen kamen wir mit dieser in Kontakt, da die Route geradewegs an der Jugendherberge vorbeiging. So konnten wir schon früh all die aufgebauten Stände und Zelte entlang der Straße sehen. Auch unsere Jugendherberge hatte für uns Sitzplätze und Getränke bereitgestellt. Am Nachmittag erkannte man den Straßenverlauf an der Menschenmenge, die sich trotz der brennend

heißen Sonne entlang des Bordsteins aufgestellt oder auch mit Proviant beladen, hingesetzt hatte. So ersehnt der große Moment auch gewesen war, so schnell ging er auch wieder vorüber und die Leute konnten froh sein, wenn sie auf ihrem Foto einen Teil der Fahrradfahrer eingefangen hatten.
Der nächste Tag brachte einen sonnigen Morgen und einer Stadtführung durch den historischen Stadtkern mit Dirk (ja, der Diplombiologe war auch Stadtführer). Und damit kommen wir zu den überfahrenen Hermelinen und explodierenden Katzen meiner Überschrift zurück. So ziemlich in jedem Souvenirgeschäft konnte man Gegenstände mit einem Muster mit eigenartigen Kreuzen finden. Laut Dirk sind es jedoch keine Kreuze, sondern überfahrene Hermeline (wieso sie nun überfahren wurden, konnten wir leider nicht herausfinden). Nebenbei findet sich auch ein Hermelin (zum Glück fröhlich vor sich herlaufend) auf dem Wappen von Saint-Malo. Zu der Geschichte der Stadt gehört auch das Ereignis vom 29. November 1693, bei dem Saint-Malo, nachdem die umliegenden Inseln von der anglo-niederländische Flotte mit 30 Schiffen bombardiert wurden, von einer „Teufelsmaschine“, voll beladen mit Schießpulver, Bomben und Geschützen, in die Luft gesprengt werden sollte. Es kam jedoch ein Sturm auf und drängte das Schiff auf das Riff vor Saint-Malo zu, sodass es explodierte, bevor es die Stadtmauern überhaupt erreichen konnte. In Saint Malo gab es keine Opfer - außer der Legende nach - eine Katze, die zur falschen Zeit am falschen Ort herumstreunte und in die Luft gejagt wurde. Später wurde die Straße, in der die Katze explodierte, nach ihr benannt: „Rue du chatquidanse“ (Straße der tanzenden Katze - dies kann jeder für sich interpretieren). Soviel zur Erklärung der Überschrift meines Saint Malo-Berichts.
Mit dem Bus, der uns während des gesamten Aufenthalts in Frankreich überall hinbrachte, fuhren wir schließlich nach Cancale, einer Kleinstadt, die sich selbst als die „Austernhauptstadt“ bezeichnet. Da man so etwas nicht einfach glauben konnte, haben sich fast alle dazu entschlossen, es

Herzlichen Glückwunsch zum ABI 2012

Der Einsatz für ein leistungsfähiges Otto-Hahn-Gymnasium
ist seit Jahren ein Eckpfeiler unserer Bildungspolitik:

- umfassende PCB-Sanierung im Rahmen des PPP-Projektes
- komplette Ausstattung mit modernen Fach- und Multimediaräumen
- neue Tontechnik und neue Bestuhlung für die Aula

Maßnahmen, die wir trotz leerer Kassen umgesetzt haben. Auch in Zukunft werden wir unser Handeln am Bedarf unserer Schulen ausrichten.

Wir wünschen Euch allen einen guten Start ins Studium oder in ein erfolgreiches Berufsleben.

Markus Gronauer
CDU-Stadtverband und Ratsfraktion

Viel getan.
Viel zu tun.

CDU
www.cdu-monheim.de

selbst während einer Austernprobe zu beurteilen. Vor dem Zeitpunkt, an dem uns gesagt wurde, dass die Austern noch leben, fanden wir die Austernprobe wirklich amüsant, danach konnte man die Entscheidung - „Esse ich nun eine Auster oder nicht?“ - nicht mehr ändern, da die Tierchen bei den meisten von uns bereits (hoffentlich) zerkaut Richtung Magen wanderten. Dirk (nun Austernexperte - der Mann war wirklich vielseitig) konnte von der Delikatesse jedoch nicht genug kriegen.

Auch in Cancale durften wir die Stadt erkunden, bevor wir zur letzten Station des Tages aufbrachen, der Wattwanderung, welche doch etwas anstrengender wurde, als wir es uns vorgestellt hatten. Obwohl ein relativ starker Wind wehte, konnte man nicht von der Tatsache absehen, dass es wirklich heiß wurde. Auch der Asphalt der Straße wurde heiß, die zum Wattenmeer führte und die man erst mal hinter sich bringen musste, um zum Watt zu gelangen. Dies hatte so ziemlich keiner bedacht, als man Dirks Rat folgte und die Schuhe im Bus ließ, denn danach glich der Weg bis zum Meer eher einem High-Speed-Twister-Spiel, als einem gemütlichem Spaziergang. Doch wir schafften es schließlich bis zum Wattenmeer und hatten eine sensationelle Aussicht.
Der restliche Teil der Wattwanderung wurde entspannter. Wir sammelten Muscheln, fanden Krebse und hörten uns Dirks (nun in der Rolle des Wattwanderungsführers) Erklärungen zum Watt und den Gezeiten an. Die Ruhe verflog aber beim Rückweg, denn es sei gesagt, dass die Sonne nach ein paar Stunden keineswegs weniger schien und die Straße demnach auch nicht abgekühlt war.
Am vorletzten Tag stand eine Bootsfahrt auf dem Programm, den Nachmittag hatte man frei und konnte selbst entscheiden, was man mit der freien Zeit anfing. Die Wahl fiel entweder auf Sonnen am Strand (das Wetter war mal wieder einwandfrei) oder einen Rundgang in der Stadt. Nach dem Abendessen bildete sich eine große Gruppe, die „Werwolf“ spielen wollte und man versammelte sich mit Stühlen bewaffnet im Gemeinschaftsraum der Jugendherberge, um sich als Dorfbewohner, Werwolf und so manch anderes finsteres Geschöpf gegenseitig ins Aus zu schießen.

Der letzte Tag fing hektisch und turbulent an, da die Zimmer um 10 Uhr geräumt werden mussten. Da die Rückreise nach Deutschland für den Nachmittag angesetzt war, brachten wir unsere Koffer in einem Versammlungszimmer unter und verbrachten die restliche Zeit entweder in der Stadt oder am Strand, um noch die letzten schönen Erinnerungen an die Studienfahrt zu sammeln oder vergessene Geschenke für daheim zu besorgen.
Schließlich war es soweit und wir verabschiedeten uns von Saint Malo: dem Meer, den Möwen, der Festung um die Altstadt herum, den vielen freundlichen und hilfsbereiten Bewohnern der Stadt und auch von den Besitzern der vielen kleinen Läden, die außer sich vor Freude waren, wenn man ein paar Worte Französisch auf die Beine stellen konnte.

Sofiya Ruzman, Q2

Venezia – la Serenissima

Wer? 32 Schülerinnen und Schüler der Q2, Frau Ibald und Frau Schmidt

Wohin? Venedig - Italien

Daten? 11. - 14. Januar 2013

Unvergesslich war...
Venedig bei Nacht, der Versuch im Hochwasser auf dem Markusplatz trockene Füße zu behalten, die Mosaiken in der Basilica di San Marco, die Fahrt auf dem Canal Grande ...

Vergessen werden kann...
zu wenig Schlaf, kalte Nasen und Füße ...

Unbedingt weiterempfohlen wird...
ohne Stadtplan durch die Gassen zu schlendern, um auch zu versteckten, wunderschönen Plätzen zu gelangen, die die meisten Touristen nie sehen werden.

Zu sagen wäre noch...
Venezia è bellissima!

Pisa, Lucca, Firenze, mare, sole e molto di più

Wer?
42 Schülerinnen und Schüler der Q1, Herr Zelgert und Frau Schmidt

Wohin? Viareggio in der Toskana - Italien

Wann? 06. - 13. Juli 2013

Unvergesslich war...
der Strand mit dem klaren Wasser,
die beste Pizza unseres Lebens,
der schiefe Turm von Pisa,
das gemeinsame Grillen am ersten Abend ...

Vergessen werden können...
die schlaflosen, heißen Nächte

Unbedingt weiterempfohlen wird...
zu wandern bei den Cinque Terre – es ist zwar anstrengend, aber es lohnt sich!

Zu sagen wäre noch...
Die Stufenfahrt in die Toskana ist jedem weiter zu empfehlen, wir hatten unter der Leitung von Frau Schmidt und Herrn Zelgert enorm viel Spaß und eine wunderschöne Zeit!!

Chantal Theile, Q1

Wienfahrt 2013

Es war wieder so weit: Die beliebte Studienfahrt nach Wien fand ein weiteres Mal unter der Leitung von Herrn Sanhaji statt.

Als einzige Gruppe, die in diesem Jahr fliegen durfte, sorgten wir - 36 Schülerinnen und Schülern, Herr Sanhaji und Frau Wortmann - bereits bei der Anreise für gute Stimmung. Das Hotel überraschte uns sehr positiv, denn es war nur 100 Meter von einer U-Bahn Station entfernt und sehr modern eingerichtet. Nach der Zimmereinteilung ging es in zwei Gruppen zu einer interessanten Stadtführung, die uns einige Einblicke in die Stadt Wien bot. Am Abend besuchten wir das „Centimeter", ein Restaurant in dem einige Speisen und Getränke nach Maß berechnet werden. Die Woche gestaltete sich weiterhin aus einer perfekten Mischung aus Kultur und Spaß, das Wetter war schön und die Stimmung blieb gut gelaunt. Wir kamen durch das einfache U-Bahn Netz auch gut alleine zurecht und konnten unsere Freizeit selbst nutzen. Herr Sanhaji und Frau Wortmann schafften es, die Woche so zu gestalten, dass wir viele Sehenswürdigkeiten und Orte wie z.B. den Stephansdom, das Naturhistorische Museum, das Kunsthistorische Museum oder Schloss Schönbrunn sehen konnten.

Ein großes Dankeschön vor allem an Herrn Sanhaji, der uns diese Fahrt so ermöglicht und in den Jahren die perfekte Kombination aus Kultur und Spaß gefunden hat. Uns stimmen wahrscheinlich die meisten zu, wenn wir sagen, dass Wien eine tolle Stadt und die beste Studienfahrt war, aber eine Woche nicht ausreicht.

Bilge Hafci und Nele Dykmanns , Q1

London: Im rosa Bus ‚on tour'

London – Shopping Metropole, ausgeflippte Leute und Knotenpunkt vieler interessanter Kulturen. Great Britan, wie es sein sollte. Da ging es hin, an einem warmen Montag im Juli!

Spät abends rollte der rosa Reisebus auf den Schulparkplatz und sammelte eine hibbelige, gut gelaunte Horde Q1er und die beiden Lehrer Frau Brockmann und Herr Heinze auf, um in das Land der guten Manieren und der Royals aufzubrechen. Nach einer mehr oder weniger reibungslosen und für viele schlaflosen Fahrt durch halb Europa, gelangten wir endlich um 12 Uhr mittags ans Ziel, wo uns entgegen vieler Erwartungen Hochsommertemperaturen und pralle Sonne begrüßten. Und so blieb es auch die ganze Woche.
Das Programm war vielseitig und die vielen Facetten der wunderschönen Stadt, die wie ein buntes Gemisch aus englischer Geschichte und moderner Großstadt erschien, hatten schon bald jeden in ihren Bann gezogen. Neben den typischen Touri-Zielen, wie der London Bridge, dem Globe Theatre und dem Buckingham Palace, blieb auch einige Zeit, um dutzende Museen zu besichtigen, wie das Tate Modern und die National Gallery, wo Picassos, Monets und Van Goghs zum Greifen nahe waren (nicht, dass wir die tatsächlich angefasst hätten!).

In unserer Freizeit verkrümelten sich die einzelnen Gruppen in die Stadtteile Londons und durchstöberten die abgedrehten Stände des Camden Market nach allem möglichen Spökes oder shoppten sich auf der Oxfordstreet durch jeden Laden. Hier und da wurde in den riesigen Parks bei 28°C Sonne ein Nickerchen gemacht, aber wirklich zur Ruhe kam man nicht. Das Hostel war für das Budget in Ordnung, aber wer auf eine Erholungsoase mit Sauna und flauschigen XXL-Matratzen gehofft hatte, wurde bitter enttäuscht. Die Zimmer erinnerten leicht an stickige Knastzellen und für die Duschen musste man Höchstleistungsverrenkungen vollziehen, um wenigstens ein bisschen Wasser abzubekommen, aber alles in allem störte man sich nicht wirklich daran, da wir den ganzen Tag ohnehin in der Stadt waren. Auf der Jagd nach billigem Essen, zogen wir durch die Straßen Londons und düsten mit der Tube durch den bunten Untergrund der Stadt (oder tuckerten wie deutsche Touris mit dem rosa Reisebus durch die Straßen). Neben einem Theater Workshop mit einem waschechten britischen Groupie Shakespeares im nachgebauten Globe Theatre, führte es uns auch nach Brighton, wo uns ein steiniger Strand - ABER ein Strand (!!!) – erwartete, an dem wir unsere platt gelatschten Füße im Wasser kühlen und die freizügige unbeschwerte Art der Engländer auf uns wirken lassen konnten.

Die Taschen voll mit kitschigen Souvenirs und nicht so kitschigen, but wunderschönen Erinnerungen an die letzten 4 Tage, verbrachten wir die letzten Stunden im Herzen von London und faulenzten, der Abreise immer näherkommend, im Park vor dem Big Ben, wo der ein oder andere seine Qualitäten als OHG-Schüler bewies und das ein oder andere Big Ben Foto fotobombte. Ausstaffiert für die kommenden Stunden der Rückfahrt, sammelte uns unser rosa Reisebus zusammen und brachte uns straight back home. Bye bye, London! Hello good old Germany!

Anna Drzymala

„Buddenbrooks“ - großartige Texte und erstklassige Schauspielkunst

Ein stinkreicher Vater, eine unerträglich gut erzogene Mutter, ein ruhmsüchtiger Sohn, dessen lebensfremder und kindsköpfiger Bruder und eine Tochter, die zwei Mal heiratet und sich gleich sofort zwei mal scheiden lässt. Wovon ist hier nur die Rede? Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Inszenierung des Romans „Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann durch den Literaturkurs der Q1, geleitet von Frau Schröder und Frau Krämer.

Die Aula des OHG war noch nie so voll gewesen. Es schienen die gesamte Oberstufe, mindestens die Hälfte des Lehrerkollegiums und noch viele weitere Menschen gekommen zu sein, um sich das Kulturereignis des Jahres anzuschauen. Einen Sitzplatz zu finden, wurde zu einem kleinen Abenteuer. Blickte man auf die Bühne der Aula, so erkannte man eine Hollywoodschaukel und einen Boxring. Ansonsten war die Bühne kahl.

Das Licht verblasst, die Türen schließen sich und der Saal wird still. Zwei Personen betreten den Raum, ausgestattet mit Taschenlampen. „Habt ihr irgendwo ein Buch gesehen?“ Die zwei zwielichtigen Gestalten suchen also ein Buch, das irgendwo im Zuschauerraum sein soll. Erst jetzt erkennt der Großteil der gespannten Zuschauer, dass das Stück bereits begonnen hat. Es wird gesucht und gesucht. Hinter mir tuschelt eine Frau amüsiert: „Kein Wunder, dass das Stück drei Stunden dauert, wenn die Leute eine halbe Stunde lang ein Buch suchen!“ Doch schließlich taucht das Buch auf und die Scheinwerfer gehen an. Die Hollywoodschaukel glänzt im grellen Schein der Lichter. Auf der Bühne steht ein Mann mit Krawatte, Anzug und auf Hochglanz polierten Schuhen. Die Bühne teilt er sich mit einer Frau, die ein weißes Hemd trägt und ihre Lippen knallrot geschminkt hat. Das heißgesuchte Buch befindet sich ebenfalls auf der Bühne. Schnell stellt sich heraus, dass das Buch das Familienbuch der reichen Familie Buddenbrook ist und Mann und Frau auf der Bühne Angehörige dieser Familie sind. Aus den Gesprächen hört man heraus, dass die Familie den höchsten Stellenwert für die Buddenbrooks einnimmt. In den darauf folgenden Szenen lernt man zudem den Vater, das Oberhaupt der Familie, und seine hochadelige Frau kennen.

Immer wieder entstehen Spannungen und Konflikte innerhalb der Familie. So muss die Tochter Antonie, von allen herzlich Tony genannt, einen wahrlich widerwärtigen Geschäftsmann heiraten, da ihr Vater dadurch finanzielle Vorteile für die Familie sieht. Es sei angemerkt, dass die Rolle des Geschäftsmannes, Grünlich sein Name, mich über das ganze Stück hinweg an Gollum aus der Herr der Ringe Trilogie erinnerte. Als der Vater verstirbt, erbt der älteste Sohn Tom die Verantwortung für die Familie und zerbricht allmählich an seiner Ruhm- und Geldsucht. Keine wirklich gute Hilfe ist dem armen Tom dabei sein kindlicher Bruder Christian, der nur das tut, was ihm gefällt, nichts ernst nimmt und den ein oder anderen psychopathischen Tick hat. Am Ende zerbricht die gesamte Familie bitterlich, nicht zuletzt

wegen des Todes der Mutter und der Skandale, die Tony durch Scheidungen und Neuvermählungen auslöst.

Die Gestaltung des Theaterstückes war kreativ und genial. Saß die Familie mehr oder weniger gemütlich zusammen, nahmen die Schauspieler auf der Hollywoodschaukel Platz, gab es dagegen Streit oder Konflikte, so wurden diese im Boxring ausgetragen.

Ein weiteres Mittel des Literaturkurses war die Splittung von Personen auf mehrere Schauspieler. Antonie wurde von 15 Schülerinnen dargestellt, ihr anstößiger Ehemann Grünlich dagegen von fünf Leuten. Die wohl schwierigste Rolle war jedoch die des Tom: Keine Splittung auf mehrere Schauspieler und sehr viel Sprechtext. Trotz dieser hohen Komplexität wurde Tom überaus gut von Lucas Mijic dargestellt. Unantastbar war jedoch die Performance des Christian, grandios dargestellt durch Ulas Cengiz und Inthavah Phomkhoumphon. Tauchte diese Person auf der Bühne auf, konnte sich der Saal nicht mehr halten. Die Verrücktheit dieser Figur war so perfekt gespielt, dass das Lachen der Zuschauer noch bis zur nächste Szene anhielt. Ein gelungener Theaterabend.

Alexandros Moutsokapas, Klasse 9d

Herzliche Glückwünsche
den Abiturientinnen und Abiturienten

und allen, die das Abitur noch vor sich haben,
eine erfolgreiche Schulzeit!

Die SPD in Monheim am Rhein steht für

- ✓ Ein gerechtes und leistungsfähiges Bildungssystem
- ✓ Längeres gemeinsames Lernen
- ✓ Hochwertiges Studium ohne Studiengebühren

Thomas Heinen
Parteivorsitzender

Ursula Schlößer
Fraktionsvorsitzende

SPD

Mörder lieben‘s messerscharf

Eine Theateraufführung unter der Leitung von Janina Wittenstein

ERLINGHAGEN IMMOBILIEN

Wir realisieren Ihren Wohn(Traum!

Ihr ausgezeichneter Immobilienprofi in und für Monheim

Wir sind Ihr engagierter Dienstleister rund um das Thema „Immobilie“ - was dürfen wir für Sie tun?

- Verkauf/Vermietung Ihrer Immobilie
- Mietverwaltung Ihrer Objekte
- Suche Ihres Traumhauses, Baugrundstücks oder Ihrer Eigentumswohnung
- Finanzierungsvermittlung
- Hausverwaltung über Partnerfirmen
- Kostenfreie Marktwertermittlung von Gebrauchtimmobilien
- Netzwerk von Bauunternehmern, Architekten, Gutachtern, (Fach-) Anwälten, Banken, Steuerberatern, Handwerkern

Ihr Team Erlinghagen-Immobilien

Monheim: 02173 1698398
0151 50613033

Alte Schulstr. 30 - 40789 Monheim/Rhein
E-Mail: info@erlinghagen-immobilien.de
www.erlinghagen-immobilien.de

Shakespeare on stage

Impressionen des Shakespeare Workshops am 6. Februar 2013 mit Dr. Richard Aczel, Universität zu Köln. EKo Leistungskurs (Rs) macht Grenzerfahrungen mit William Shakespeare und seinen Werken.

Den eigenen Körper wahrnehmen. Sich auf der Bühne etablieren. Worteexperimente. Wirklich meine Stimme? Was wollte Shakespeare mir damit sagen? Ein Gefühl für Dramaturgie entwickeln. Schweigen. Selbstvertrauen aufbauen. Die englische Sprache. Angst verlieren. Sich wohlfühlen. Die Gruppe erleben. Sich auf etwas Neues einlassen. Wonderful!

Ein fächerübergreifender Glücksfall für die Kunst

Eine Kunstausstellung vom 12. Januar bis 5. Februar 2013

Die Eröffnung am Samstag, dem 12. Januar um 15.30 Uhr, als schönes Zusammenspiel der ausgestellten Bilder aus meinem Kunstunterricht zum Thema „Landschaft“ mit dem lebendigen Gesang des Chores von Frau Hüskens wurde von den Bewohnern des Altenheims St. Marien dankbar angenommen. Vor allem ist ein Altenheim ein interessanter Ort, Bilder von jungen Menschen zu zeigen. Dies hat die gelungene Eröffnung als rege und offene Begegnung zwischen Jung und Alt deutlich gemacht. Es wurden sogar Bilder verkauft.

Auch der Anlass dieser Veranstaltung war eine ideale Fügung. Als ich in meinem Unterricht den Vorschlag machte, mit den Arbeitsergebnissen nach außen zu treten und die Frage im Raum stand, an welchem Ort in Monheim eine Ausstellung möglich und sinnvoll wäre, kam die Antwort von Schülerinnen, die im Rahmen eines Projektkurses im Fach Pädagogik/Sozialwissenschaften in St. Marien ein Praktikum absolvieren.
Die Vermittlung zwischen der Leiterin des Sozialdienstes in St. Marien, Frau Haupt, und mir durch Jennifer Brettschneider führte zu dieser Ausstellung als glückliches und seltenes Beispiel von fächerübergreifendem Zusammenwirken zwischen Bildender Kunst, Musik und Pädagogik/Sozialwissenschaft.

Vor allem war die rege, lebendige Begegnung zwischen Jung und Alt eine bereichernde Erfahrung.

Die These von Joseph Beuys, dass die verschiedenen Fächer im Grunde ihren einheitlichen Zusammenhang finden in einer neuen Sicht der Kunst vor dem Hintergrund eines ERWEITERTEN KUNSTBEGRIFFES und schließlich ihr Leben empfangen aus der SOZIALEN PLASTIK, hat hier Gestalt angenommen.

Gisela Groener-Stüttgen

„Gönn‘ dir Kunst“ – Hausaufgaben und Kunstprojekte zu Geld machen

„Den Monheimern mal zeigen, was man in der Schule so alles machen kann!“- Das war das Ziel eines Kunstkurses des OHGs, der unter der Leitung der Lehrerin Anna Brockmann gemeinsam eine Ausstellung im Kunsthaus1 in Monheim plante.

Die Vernissage fand am Dienstag, dem 21. August, statt. Mit Getränken und Kuchen wurden den zahlreichen Besuchern die vielen Kunstwerke schmackhaft gemacht. Die Begeisterung war den Besuchern förmlich ins Gesicht geschrieben, und auch der Bürgermeister Daniel Zimmermann ließ sich die Chance nicht entgehen, mal vorbeizuschauen.

Für Nachfragen standen die Schüler nicht nur während der Vernissage, sondern über den gesamten Zeitraum der Ausstellung, bis einschließlich Samstag den 25. August, zur Verfügung.

Auch wenn es die erste Woche nach den erholsamen Sommerferien war, hat sich der Aufwand für die Schüler dennoch gelohnt: Viele Werke wurden tatsächlich gekauft und auch durch den Verkauf von selbstgemachten Postkarten wurden einige Euros eingenommen.

„Die Schüler haben alles wirklich hervorragend geplant und organisiert – alles in allem eine fantastische Erfahrung für die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler!“, sagte Frau Brockmann begeistert zum Ende der Ausstellung.

Daria Wiendlocha und Tamara Daehne, Q2

Alles Liebe

Unter diesem Motto fand Ende August im Kunsthaus1 die zweite von Oberstufenschülern der Europaschule organisierte Kunstausstellung statt. In den Sommerferien hatte unser Parallelkurs ebenfalls eine öffentliche Ausstellung mit im Unterricht entstandenen Werken ins Leben gerufen und somit bereits gute Vorarbeit geleistet. Die Idee wurde durch einen Vorschlag von Frau Brockman angestoßen und kam dank reger Begeisterung sehr gut ins Rollen.

Ein Projekt dieser Art bietet eine gute Chance, die mit viel Mühe und Aufwand entstandenen Werke interessierten Leuten zu zeigen und diese eventuell sogar in Geld umzumünzen, um die begabten Künstler unter uns zu belohnen. Darüber hinaus stellt sich die Organisation als Herausforderung dar, die zudem eine wertvolle Erfahrung bietet.

Beide Aspekte waren ausschlaggebende Gründe für uns, das Vorhaben ernsthaft und motiviert zu betreiben, so dass wir nicht ganz ohne Konkurrenzgedanken nun unserem Parallelkurs nachziehen und die Welt der Kunst auch mit unseren Werken begeistern und bereichern wollten.

Die Planungen und Vorbereitungen lagen nahezu ganz bei uns Schülern selbst. Folglich verbrachten wir also einige Zeit und auch Geld damit, das Kunsthaus als Ausstellungsort zu organisieren, Werbung zu machen, Werke auszuwählen und natürlich unseren Ausstellungsraum einzurichten, sowohl mit Bildern als auch mit genügend Getränken und Essen für unsere Besucher.

Der große Tag, auf den wir hinarbeiteten, war der 29. August, der Tag der Vernissage, an welchem wir unsere 5-tägige Ausstellung eröffneten.

Jener Tag wurde schließlich auch zum Highlight unserer Ausstellung. Das netterweise von Frau Liebe zur Verfügung gestellte Kunsthaus war gut besucht, größtenteils von Lehrern, Eltern und Schülern, die entweder durch öffentliche Plakate, Facebook-Werbung oder Mundpropaganda aufmerksam geworden waren.

Die Gäste wurden mit einer Eröffnungsrede, Begrüßungssekt und selbst gebackenem Kuchen empfangen und konnten dann eigenständig oder unter Führung der Schüler das facettenreiche Spektrum an Themen bestaunen, welches beispielsweise mit Acrylmalereien, Collagen oder Porträts bestückt war. Nach dem erfolgreichen Eröffnungstag stand das Kunsthaus unter Aufsicht einiger Schüler noch jeden Nachmittag bis Sonntag offen, war aber leider weniger gut besucht und die Ausstellung klang eher ruhig aus.

Rückblickend kann das Projekt jedoch als gelungen betrachtet werden, da durch den Erlös aller verkauften Bilder und Gebäcke die vorab getätigten Zahlungen, wie z.B. die Miete, gedeckt wurden und sogar ein kleiner Überschuss für die jungen, aufstrebenden Künstler entstand. Außerdem waren die meisten Besucher ebenso erfreut und begeistert von unseren Werken, wie die jeweiligen Künstler selbst, welche für ihre Mühe von vielen Seiten positive Reflexion erhielten.

Unser Dank gilt an dieser Stelle natürlich noch Frau Brockmann für ihre Idee und Betreuung, Frau Liebe für das Bereitstellen des Kunsthaus1 und selbstverständlich auch allen Besuchern für ihr Erscheinen.

Dominik Wolf, Q2/13

Der Mensch in allen seinen Facetten

„Ach, Mensch, das packst du doch!“ oder „Ach, Mensch, das habe ich doch glatt vergessen!“. Dies sind nur einige Beispiele aus unserem Alltag.
Wir alle kennen solche Situationen, erleben wir sie doch fast täglich. Den Menschen mit allen seinen Gewohnheiten, Ängsten und Fehlern, freudigen Momenten und den kleinen Besonderheiten, die ihn ausmachen, den kennen wir.
Denn wir sind der Mensch. Doch nehmen wir uns die Zeit, um unser Verhalten, das doch so alltäglich und routiniert ist, zu verstehen?
Genau das tat der Q1-Kunstkurs unter der Leitung von Frau Brockmann.
Für ihre Ausstellung „ACH MENSCH“ vom 1. bis 5. Juli im Kunsthaus 1, die während der Vernissage vom MIO (Monheimer Improvisationsorchester) musikalisch unterstützt wurde, arbeiteten die Schüler und Schülerinnen ein ganzes Jahr. Im Laufe des gesamten Schuljahres stellten sie sich einer Herausforderung: dem Menschen - sei es als Skulptur oder Plastik aus Knete oder Modelliermasse.
Anfangs waren wir skeptisch: Wie soll man bitte eine Idee aus dem Kopf in einen grauen Klumpen bringen, ohne dass dieser am Ende schlimmer aussieht als zuvor? Kann man überhaupt die Idee verwirklichen, oder ist sie zu hochgegriffen? Wird man das, was ich mit meiner Figur ausdrücken will, auch wirklich verstehen? Und was genau ist nochmal der Unterschied zwischen Skulptur und Plastik?! Sieht doch beides irgendwie ziemlich ähnlich aus.
Und so saß der Kurs Stunde um Stunde an seinen Werken, zerbrach sich den Kopf über die eigentliche Bedeutung seiner gerade erschaffenen Kunst und verzweifelte hin und wieder an der ein oder anderen kniffligen Frage der Lehrerin. Schnell wurde klar, dass Knete nicht gleich Knete ist und dabei auch noch einen ganz eigenen Kopf zu den unmöglichsten Momenten hat, der schnell auch mal abknickte und auch ganz abfallen konnte. All das trug nicht besonders zur allgemeinen Beruhigung bei und so widmeten wir uns so schnell wie möglich einer neuen Etappe, der Pärchen- Skulptur (oder nach Belieben auch Plastik).

Anders als das vorherige Thema bereitete dies weniger Kopfschmerzen à la „Wie sieht das denn aus? Soll das ein Hund sein?“
Eifrig wurde gewerkelt und geklebt, gebogen und angemalt, jedoch nicht ohne etwas Zeitdruck, das versteht sich natürlich von selbst, denn der Schüler ist dadurch bekanntermaßen am produktivsten und das Gehirn sprudelt nur so vor neuen (bitte doch verwirklichbaren!) Ideen.
Nachdem wir das eigene handwerkliche Geschick auf die Probe gestellt hatten, versuchten wir in uns den „inneren Fotografen“ zu finden.

„Inszenierung“ hieß das neue Motto. Und was hinzukam: Gender, also das Geschlecht. Und so versuchten wir die alten Vorurteile über Männer und Frauen abzuschaffen, den Menschen aus ganz anderen Perspektiven zu betrachten und auch neue Seiten an uns zu entdecken. Schien Selbstinszenierung am Anfang noch in weiter Ferne gewesen zu sein, stand man plötzlich mit der Kamera in der Hand da und versuchte das Foto

bis in das letzte Detail durchzuplanen, oder ganz umgekehrt, möglichst unauffällig den „Aha"-Effekt in das eigene Foto hineinzuschmuggeln.Später wurden wir mit einer weiteren Aufgabe konfrontiert: der Fotoreportage zum Thema Reichtum.

Was bedeutet Reichtum für den Menschen und was genau stellt er sich darunter vor? Nach einer mehrmals durchdachten und zufriedenstellenden Antwort standen die Schülerinnen und Schüler vor einer großen Herausforderung:
An welchen Orten kann man den thematisierten Reichtum am besten darstellen? Um hier und dort zu fotografieren braucht man eine Erlaubnis, woher bekommt man diese? Soll man sich wirklich in die Fußgängerzone hinstellen und wildfremde Menschen fragen, ob man von ihnen ein Foto machen darf?

Bis zur letzten Minute arbeiteten wir auf Hochtouren, teilten die Arbeit in Gruppen ein. Aufbau-, Vernissage-, Finnisage-, Finanz-, und Presse-Team hatten alle Hände voll zu tun mit zu erledigenden Aufgaben.

Und schließlich kam der große Augenblick, auf den wir uns so lange vorbereitet hatten. Die Schüler und Schülerinnen gingen in Startposition, sammelten sich noch einmal und waren um 17 Uhr bereit, die Tore ihrer Ausstellung für das Publikum zu öffnen und ihre Werke den Augen der Menge anzuvertrauen - und das mit Bekanntem aus bisher unbekannten Perspektiven und Neuem, was zum Hinterfragen und Überdenken anregte.

Der Mensch, in allen seinen Facetten, von allen seinen Seiten, präsentiert für den Menschen. Schonungslos ehrlich.

Ach, und wer es noch wissen möchte: Eine Skulptur ist ein reduktiver Vorgang, eine Plastik jedoch additiv.

Sofiya Ruzman, Q2

Weihnachten wird es bunt

Die Musikfachschaft des OHG macht nicht nur die Tore weit, sondern öffnet auch die Herzen der Zuschauer.

Der Vorhang geht auf und auf der Bühne stehen Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse auf der Bühne, die instrumental sehr anmutig das bekannte Lied „Leise rieselt der Schnee“ darbieten. „Ich war so aufgeregt!“ rufen Lea und Julia, Schülerinnen der 5e, nach ihrem Auftritt.
Dass dazu aber gar keine Veranlassung bestand, sah man nicht nur bei dieser gut gelungenen Performance, sondern am gesamten mit großer Sorgfalt vorbereiteten Programm des diesjährigen Weihnachtskonzerts mit dem Titel „Bunte Weihnacht“.

Im ersten Teil trat der seit Jahren unter der Leitung von Herrn Lazzaro etablierte Unterstufenchor mit abwechslungsreichem Liedgut von „Kumbaya, my Lord“ über „Freude schöner Götterfunken“ von Beethoven bis hin zu Leonard Cohens „Hallelujah“ umjubelt auf - unterstützt wurde der Chor hierbei von der ausdrucksstarken Sängerin Anne Zimmer und anderen Musikern aus der Oberstufe. Ferner zeigten Grundkurse der EF und der 13/Q2, was aus dem Unterricht erwachsen konnte.
Beendet wurde der 1. Teil durch das neue MiO-Vokalensemble unter der Leitung von Frau Hüskens, welches beispielsweise mit „Hit the road, Jack“ dem Publikum ordentlich einheizte.

Im zweiten Teil gab es ein weiteres Highlight. Das über die Grenzen Monheims bekannte Schulorchester des OHG unter der Leitung von Herrn Drechsel zeigte, was es konnte. Auch hier kamen die Zuschauer mit Stücken von Bach über Spirituals bis hin zu „Morgen Kinder, wird’s was geben“ auf ihre Kosten. Der Text des letzten Liedes stand sogar im Programmheft, so dass auch das Publikum mitsingen konnte.

Laut umjubelt und wild beklatscht endete das Konzert und so manch einer wird sich auf dem Nachhauseweg, noch die ein oder andere Melodie im Kopfe, gefragt haben: Warum dauert es denn noch ein ganzes Jahr bis zum nächsten Weihnachtskonzert?

Julia Krämer

Vom ersten Kind bis Kinder aus dem Haus. Alles gut bedacht.

Vieles im Leben verändert sich. Ein Braas Dach bleibt lange sicher und schön. Dahinter steckt immer ein komplettes Dach-System, in dem alle Details perfekt aufeinander abgestimmt sind. In allen denkbaren Formen, Farben und Materialien. Eine Sicherheit, mit der Sie schon heute den Wert Ihres Hauses erhalten. Dafür stehen wir mit 30 Jahren Material-Garantie gemäß Urkunde ein. Mit Zusatz-Garantie auf Frostbeständigkeit: 30 Jahre auf Braas Dach-Steine und 10 Jahre auf Braas Dach-Ziegel. Mehr Infos unter www.braas.de

MONIER

BRAAS
ALLES GUT BEDACHT

Frühschicht am OHG

Es ist ein Dienstag im Advent. Kurz vor sieben Uhr. Es ist dunkel. Mitten in der Nacht könnte man sagen. Im OHG brennt kaum ein Licht, das Gebäude ist leer und still. Keiner ist da. Keiner? Stimmt nicht ganz. Trotz Kälte und Dunkelheit machen sich ein paar mutige Schülerinnen und Schüler freiwillig zur Schule auf, lange bevor der eigentliche Unterricht beginnt. Sie treffen sich dort, um Advent zu feiern: Bei Kerzenschein, interessanten Gesprächen, Musik und einem gemeinsamen Frühstück holen sie Weihnachtsstimmung ans OHG.

Und das sagen die Schülerinnen und Schüler über ihre freiwillige „Frühschicht“:

„Mir gefällt die weihnachtliche Stimmung. Es ist auch schön, dort über weihnachtliche Themen zu sprechen.“ - „Ich komme gern, weil ich danach immer sehr entspannt bin und dann später in der Schule kaum Hunger habe.“ - „Ich kann dort entspannen und nachdenken.“ - „Letztens haben wir danach eine Arbeit geschrieben, in der ich mich sehr gut konzentrieren konnte, da ich sehr entspannt war. Gut finde ich auch, dass man am Ende zusammen am Tisch sitzt und frühstückt. Jeden Dienstag haben wir ein anderes Programm gemacht.“ - „Ich finde es gut, dass wir dort entspannen und abschalten können. Das Frühstück ist auch sehr lecker, und schön ist, dass man einfach mal zusammensitzen und es genießen kann.“ - „Es freut mich, einmal in der Woche entspannt im Unterricht zu sein.“ - „Ich finde es gemütlich, wenn man morgens vor der Schule noch einmal eine Geschichte hören und sich ausruhen kann. Außerdem ist es nett, mal nicht mit der Familie zu essen.“ - „Es gefällt mir gut, weil es sehr gemütlich, leise und besinnlich ist.“

Euer Frühschicht-Team, S. Boakye-Ansah & J. Rosin

JENOPTIK

Verkehrssicherheitssysteme „Made in Monheim“

Geschwindigkeitsübertretungen und Rotlichtverstöße verursachen gravierende Personen- und Sachschäden. Die JENOPTIK Robot GmbH möchte dazu beitragen, dass weltweit immer weniger Menschen im Straßenverkehr sterben. Dazu setzen wir die neuesten Technologien ein. Sehr gut ausgebildete Fachleute, die diese Technologien beherrschen, sichern die Qualität unserer innovativen Produkte. Unsere Priorität liegt dabei auf der Ausbildung im eigenen Haus.

Hochmotivierte junge Menschen, die Lern- und Leistungsbereitschaft mitbringen, sind uns daher stets willkommen.

Unsere Ausbildungsberufe:

- Industriekaufmann/Industriekauffrau
- Industriemechaniker/in
  (Fachrichtung Geräte- und Feinwerktechnik)
- Elektroniker/in – Geräte und Systeme
- Fachinformatiker/in
  (Fachrichtung Systemintegration)
  (Fachrichtung Anwendungsentwicklung)
- Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin
  (Fachrichtung Maschinen- und Anlagentechnik

JENOPTIK | Verkehrssicherheit
JENOPTIK Robot GmbH
Opladener Straße 202 | 40789 Monheim am Rhein
Tel.: 02173-3940-0
info.vs@jenoptik.com | www.jenoptik.com/vs

JENOPTIK

Sein einziger Makel: Bislang ist er ohne Sie gefahren.

Jetzt sichern: C- oder E-Klasse als Junger Stern mit attraktiver Inzahlungnahme.

- 1.500 € zusätzlich für Ihren Gebrauchtwagen beim Kauf einer ausgewählten C-Klasse[1]
- 2.000 € zusätzlich für Ihren Gebrauchtwagen beim Kauf einer ausgewählten E-Klasse[2]
- 24 Monate Fahrzeuggarantie, 12 Monate Mobilitätsgarantie, 10 Tage Umtauschrecht[3]

Bei Ihrem Autohaus Peter Marleaux.

Mercedes-Benz

[1]Angebot gültig vom 01.02.–31.10.2013 für ausgewählte Junge Sterne der C-Klasse Limousine, des T-Modells und des Coupés, Eintauschprämie gemäß den Richtlinien der Mercedes-Benz Gebrauchtwagen-Inzahlungnahme.
[2]Angebot gültig vom 01.02.–31.10.2013 für ausgewählte Junge Sterne der E-Klasse Limousine und des T-Modells, ausgenommen die neue E-Klasse (Modelljahr 804), Eintauschprämie gemäß den Richtlinien der Mercedes-Benz Gebrauchtwagen-Inzahlungnahme. Weiterführende Informationen bei allen teilnehmenden Mercedes-Benz Partnern.
[3]Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.mercedes-benz.de/junge-sterne
Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Ihr exklusiver Junge Sterne Partner in Langenfeld:

marleaux

Autohaus Peter Marleaux GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf, Service und Vermittlung, Berghausener Str. 100, 40764 Langenfeld, Tel.: 02173 9018-50, Fax: 02173 9018-55, www.autohaus-marleaux.de

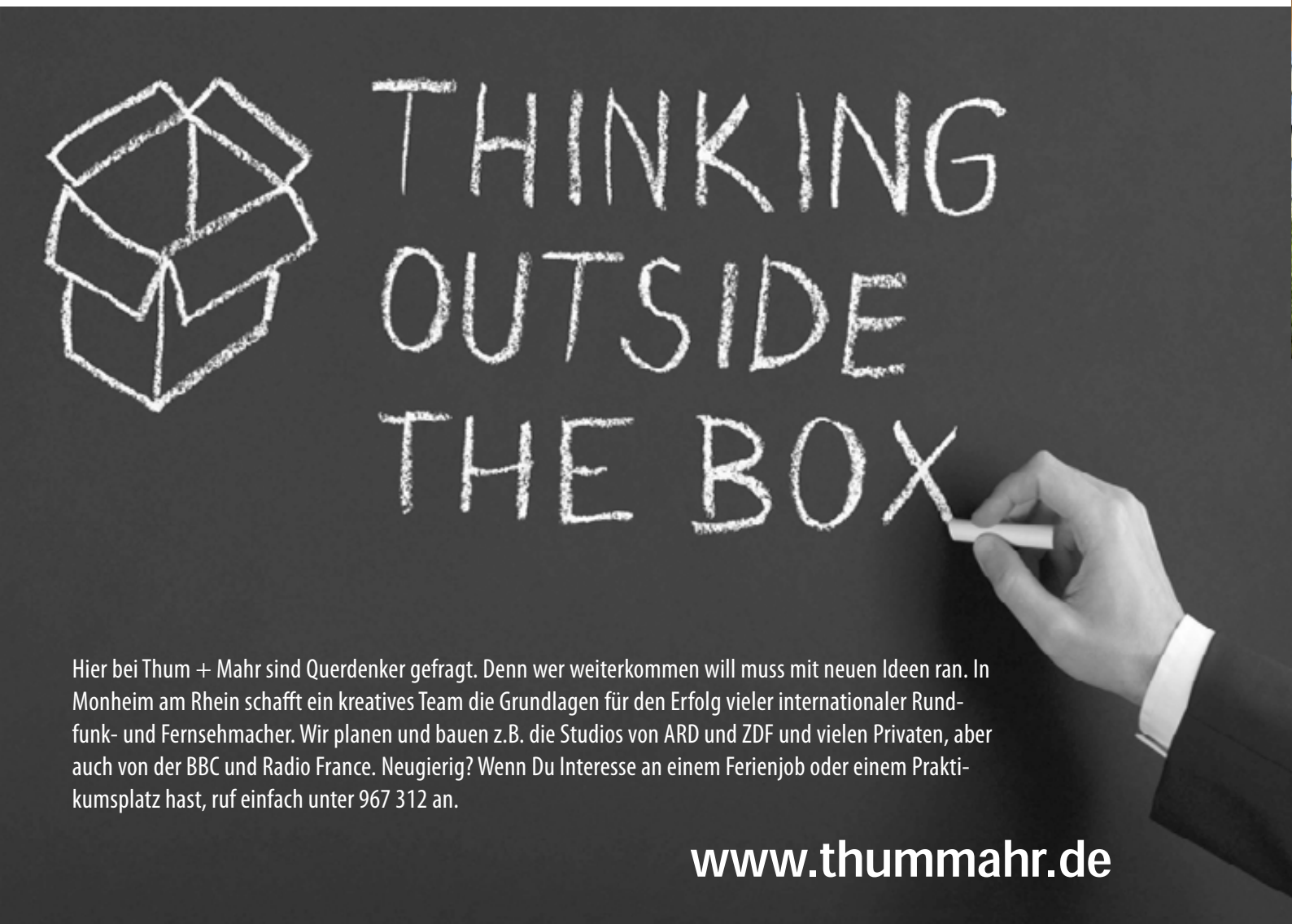
Impressum

Schulchronik Otto-Hahn-Gymnasium November 2013, 18. Jahrgang

Herausgeber:	**Otto-Hahn-Gymnasium**
Koordination:	**Julia Krämer**
Redaktion:	**Ute Hillen**
	Julia Krämer
	Katharina Rupik
	Benjamin Stammel
	Evelyn Steinfort
	Regina Wolff
Layout:	**Birgit Montag**
	Miriam Beckmann
Fotos:	**Hans Kiefl**
	Katharina Rupik und viele andere
Redaktionsanschrift:	**Otto-Hahn-Gymnasium, Berliner Ring 7**
	40789 Monheim

Auflage: 2000 Exemplare

Wir bedanken uns herzlich bei allen Freunden und Förderern, welche die Arbeit am OHG unterstützt und beim Zustandekommen dieser Schulchronik geholfen haben.



PAESCHKE ... geplant, gebaut, genießen.

Seit 1952 können Sie auf uns bauen: Ob als Bauträger, Verwalter, Berater, Sponsor, Ausbilder oder einfach nur als Traditionsunternehmen aus der Nachbarschaft – wir stehen für Qualität und Kontinuität.

Was können wir für Sie tun?
Besuchen Sie uns im Internet oder rufen Sie uns an, wir informieren Sie gern.

Wir bilden aus!
Bei Interesse an einem Ausbildungs- oder Praktikumsplatz:
Jetzt bewerben!
PAESCHKE Gmbh ▪ Elisabeth-Selbert-Straße 9
40764 Langenfeld ▪ Telefon 02173 9151-0

02173 9449-0 **www.paeschke.de**

PAESCHKE GMBH
Ihr Zuhause aus gutem Hause

„Den Grundstein für die Zukunft legen“

**Aus-
bildungsplatz
Bankkauffrau/
Bankkaufmann**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir bieten Ihnen eine umfassende und qualifizierte Ausbildung als Basis für Ihre berufliche Zukunft. Nach einem guten Abschluss unterstützen wir Sie bei der Weiterbildung.

Senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Lichtbild bitte an:

Raiffeisenbank Rhein-Berg eG
Lindenstraße 5 • 40789 Monheim am Rhein
barbara.dutz@rb-rb.de

Wir für Sie in Ihrer Region.
Raiffeisenbank Rhein-Berg eG